



Autonome Provinz Bozen
Provincia autonoma di Bolzano
Provincia autonoma de Bulsan
SÜDTIROL · ALTO ADIGE

Externe Evaluation

Landesberufsschule Savoy

Schuljahr 2025/2026

Rückmeldebericht



Evaluation

Übersicht

Ablauf der Evaluation	3
Dokumentenanalyse	4
Interne Evaluation	4
Dreijahresplan des Bildungsangebotes	9
Unterlagen zur Bewertung	10
Curricula	11
Planungsgespräch	12
Landesberufsschule Savoy	17
Online-Befragung	17
Interviews Lehrpersonen	22
Einblick in die Lehr- und Lernsituation	33
Hotelfachschule	38
Online-Befragung	38
Ankerfragen	42
Interviews	45
Berufsgrundstufe / Berufsfachschule	52
Online-Befragung	52
Ankerfragen	56
Interviews	59
Berufsschule - Lehrlingsausbildung	66
Online-Befragung	66
Ankerfragen	73
Interviews	76

Ablauf der Evaluation

Im Folgenden wird das von der Landesevaluationsstelle entwickelte Konzept für den Ablauf der Evaluation beschrieben:

Im Vorfeld erfolgt die **Kontaktaufnahme mit der Schulführungskraft** mit der Ankündigung des Termins für die **Sichtung der schulischen Dokumente**. Diese Dokumentenanalyse erfolgt nach festgelegten Kriterien und bezieht sich auf alle für die Schule relevanten Unterlagen (z. B. Schulprogramm bzw. Dreijahresplan des Bildungsangebotes, Unterlagen zur Bewertung, Internetauftritt u.a.m.) und insbesondere auf die Dokumentation der internen Evaluation. Ausgehend von der Analyse der von der einzelnen Schule selbst durchgeführten Evaluation wird im anschließenden **Planungsgespräch** mit der Schulführungskraft das Ausmaß der externen Evaluation definiert, ganz im Sinne von Partizipation und einem Ineinandergreifen von interner und externer Evaluation. Es werden auch organisatorische Belange geklärt und die jeweiligen Termine für den Schulbesuch und die Rückmeldungen festgelegt. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der **Information** zu: Die Schulführungskraft wird angehalten, alle Mitglieder der Schulgemeinschaft über die externe Evaluation und im Besonderen über den Schulbesuch ausführlich und verlässlich zu informieren. Anschließend erfolgt die **Online-Befragung der Lehrpersonen, Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber** mit Fragebögen, welche die verschiedenen Bereiche des Qualitätsrahmens berühren. Beim darauffolgenden **Schulbesuch** werden möglichst vielfältige **Unterrichtsbesuche** sowie **Interviews mit Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern** durchgeführt. Sowohl die Unterrichtsbesuche als auch die Interviews erfolgen auf der Grundlage von einheitlichen Kriterien, u. zw. sowohl bezogen auf die Auswahl der Unterrichtsstunden bzw. Interviewpartnerinnen und -partner als auch auf die Beobachtungselemente bzw. Gesprächsinhalte. In der Folge werden alle erhobenen Daten und eingeholten Informationen ausgewertet und im **Rückmeldebericht** zusammengeführt. Eine erste Besprechung des Berichtes erfolgt mit der Schulführungskraft. Darauf wird dieser im Lehrerkollegium präsentiert und auf Wunsch auch den Eltern und / oder Schülerinnen und Schülern vorgestellt. Schließlich wird der Rückmeldebericht schriftlich an die Schulführungskraft, den Landesdirektor sowie an den Bildungsdirektor übermittelt.

Transparenzhinweis: Verwendung von Künstlicher Intelligenz (KI) in der Berichtserstellung

Bei der Erstellung dieses Berichts wurden KI-gestützte Werkzeuge zur Datenanalyse, Strukturierung und sprachlichen Ausarbeitung einzelner Textabschnitte unterstützend eingesetzt. Die inhaltliche Bewertung und Einordnung der Ergebnisse erfolgen jedoch ausschließlich durch die Evaluatorinnen und Evaluatoren, die über umfassende Feldkompetenz verfügen und die Informationen im jeweiligen schulischen und pädagogischen Kontext fachlich fundiert einordnen. Sämtliche durch KI generierten Inhalte werden sorgfältig geprüft und redaktionell verantwortet.

Dokumentenanalyse

Die Dokumentenanalyse wurde am 13.10.2025 durchgeführt und lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Interne Evaluation

Qualitätskonzept	
Vorhandensein eines Qualitätskonzeptes	Das Qualitätskonzept ist im Teil A des Dreijahresplans 2025-2027 unter Punkt 4 "Unser Qualitätskonzept" verankert. Auch in den Teilen B und C wird darauf Bezug genommen.
Vollständigkeit des Qualitätskonzeptes	Im Teil A sind einige allgemeine Informationen zum Qualitätsverständnis der Schule angeführt. Das Konzept orientiert sich am Qualitätsrahmen für die Schulen in Südtirol und basiert auf folgenden Schlüsselaspekten: 1. Selbstevaluation des Unterrichts 2. Interne und externe Evaluation 3. Fortbildungen 4. Feedback-Kultur 5. Prozessqualität Des Weiteren wird im Teil A unter Punkt 16.4 eine AG Schul- und Unterrichtsentwicklung genannt, welche für die Sicherung und Steigerung der Qualität der Schule zuständig ist. Im Teil B sind im Bereich der Qualitätsentwicklung drei Schwerpunkte für den Zeitraum 2025-2027 verschriftlicht: 1. Die Ergebnisse einer Absolventinnen- und Absolventenbefragung bilden die Grundlage für die Formulierung spezifischer Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Bildungsqualität. 2. Das Savoy-Konzept, ein Konzept zur Neugestaltung des Unterrichts und der Schulorganisation, wird auf der Grundlage von Befragungen von Lernenden und Lehrpersonen regelmäßig gezielt angepasst und verbessert (Feedback-Schleifen). 3. Die Erhebung relevanter Daten im Rahmen des Nachhaltigkeitsprozesses soll die Entwicklung umweltfreundlicher Maßnahmen fördern und die Schulgemeinschaft zu einem bewussten und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen anregen.

	Im Teil C sind die Ideen verschriftlicht, die das Evaluationsteam den Lehrpersonen zur Evaluation des Schwerpunktes „Eigenverantwortliches Lernen“ (Savoy-Konzept) vorschlägt: Zwischenfeedbacks von Schülerinnen und Schülern einholen; Elternbefragungen; Überprüfung der Zielsetzungen zum Jahresmotto in den Fachgruppen; Evaluation des eigenen Unterrichts und Besprechung der Ergebnisse in den Zielvereinbarungsgesprächen mit der Schulführungskraft.
Klärung von Abläufen und Prozessen in der Qualitätssicherung	Im Teil B sind die Ziele der verschiedenen Vorhaben des Qualitätsmanagements (Absolventinnen- und Absolventenbefragung, Überprüfung Savoy-Konzept, Nachhaltigkeitsprozess und umweltfreundliche Maßnahmen) angeführt. Im Teil C finden sich Ideen zur Evaluation des Schwerpunktes „Eigenverantwortliches Lernen“, welcher Teil des Savoy-Konzepts ist. Die Zuständigkeiten für die Umsetzung sind nicht immer geklärt, zeitliche Vorgaben werden vereinzelt genannt, Angaben zu Evaluationsinstrumenten fehlen.
Transparente Kommunikation des Qualitätskonzeptes	Durch die Veröffentlichung des Qualitätskonzeptes im Dreijahresplan auf der Homepage der Schule ist eine transparente Kommunikation desselben gegeben.
Vorhandensein eines / einer Qualitätsbeauftragten bzw. eines / einer Verantwortlichen für die Evaluation bzw. einer Arbeitsgruppe für Evaluation oder Qualitätssicherung	An der Schule gibt es eine Arbeitsgruppe für Evaluation sowie eine Arbeitsgruppe für Schul- und Unterrichtsentwicklung. Deren Mitglieder werden im Teil C des Dreijahresplans aufgelistet. Auch ein Qualitätsbeauftragter ist ernannt.
Umgang mit der externen Evaluation	
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der externen Evaluation	Im Rückmeldebericht zum Qualitätsmanagement im Schuljahr 2021/22 ist angeführt, dass eine Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der externen Evaluation stattgefunden hat.
Interne Evaluation	
Vernetzung zwischen externer und interner Evaluation	Im selben Bericht ist vermerkt, dass als Maßnahme auf die externe Evaluation eine interne Evaluation zum Thema „Schulklima“ angedacht war. Eine entsprechende Befragung wurde in Form eines Stimmungsbarometers im Januar 2023 unter den Lehrpersonen und dem nichtunterrichtenden Personal durchgeführt.

Ausgewogener Bezug zu den Bereichen des Qualitätsrahmens	Der Qualitätsbereich <i>Lern- und Erfahrungsraum</i> wurde in den letzten drei Schuljahren mehrfach evaluiert, die Bereiche <i>Kontext</i> und <i>Schulklima</i> jeweils einmal.
Berücksichtigung der Schwerpunkte des Dreijahresplans (Teil B) in der internen Evaluation	Der Schwerpunkt „Eigenverantwortliches Lernen“ aus dem Dreijahresplan 2021-2024 – Teil B fand seinen Niederschlag in einer internen Evaluation (Befragung von 90 Schülerinnen und Schülern aus den 1. und 2. Klassen Hotelfachschule), ebenso wie der Schwerpunkt Savoy-Konzept des Dreijahresplans 2024-2027 – Teil B. Im Dreijahresplan 2024-2027 ist auch eine Absolventinnen- und Absolventenbefragung angedacht. Eine entsprechende Befragung fand bereits im Schuljahr 2023/24 statt.
Regelmäßiger Einbezug aller Mitglieder der Schulgemeinschaft (Lehrpersonen, Eltern, Schüler / Schülerinnen und evtl. weitere Personen, die für die jeweilige Schule bedeutsam sind)	In Zuge der internen Evaluationen im Zeitraum von 2022 bis 2025 wurden die Eltern einmal, die Lehrpersonen zweimal sowie die Schülerinnen und Schüler mehrfach befragt. In einer Erhebung wurde auch das nichtunterrichtende Personal mitberücksichtigt.
Einsatz von geeigneten Evaluationsinstrumenten	Als Evaluationsinstrumente kamen digitale Fragebögen (IQES und Google Formulare) zum Einsatz.
Ausreichende Datengrundlage (Rücklaufquoten bei Fragebögen u. Ä.)	Die Rücklaufquoten belaufen sich auf Werte zwischen 18 und 99 Prozent. Bei den meisten Befragungen ist eine ausreichende Datengrundlage gegeben.
Korrekturer Umgang mit den Daten durch Wahrung der Anonymität	Bei jenen Befragungen, die unter Verwendung der IQESonline-Plattform umgesetzt wurden, kann von einem korrekten Umgang mit den Daten ausgegangen werden. Da die Befragungsplattform Google Formulare hinsichtlich der Anonymität mehrere Einstellungen zulässt, kann zum korrekten Umgang mit den Daten bei Erhebungen, die mit diesem Instrument durchgeführt wurden, keine Aussage gemacht werden.
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der internen Evaluation	Die Tabelle zur Dokumentation der internen Evaluation zeigt, dass sich die Schule mit den Ergebnissen auseinandergesetzt hat. Die Resultate wurden laut Angaben im Raster zur internen Evaluation in der Fachkonferenz, dem gesamten Kollegium, der AG Schul- und Unterrichtsentwicklung und /oder in der AG Digital analysiert und entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Konkrete Hinweise zu abgeleiteten
Ableitung von Schlussfolgerungen und Maßnahmen	

	Maßnahmen finden sich in Protokollen der AG Schul- und Unterrichtsentwicklung und in einem Protokoll zu einem Pädagogischen Tag. In dem von der Schule vorgelegten Dokument zur „Qualitätsentwicklung und Evaluation“ ist festgehalten, dass jede Lehrperson die eigenen Ergebnisse der Schülerinnen- und Schülerbefragung zu Schulende analysiert. Anschließend formuliert sie persönliche Ziele zur Unterrichtsentwicklung für das neue Schuljahr, welche im Zielvereinbarungsgespräch thematisiert werden. Die einzelnen Fachgruppen setzen sich zu Beginn eines jeden Schuljahres Ziele zum Jahresmotto und listen Maßnahmen auf, die der Erreichung dieser dienen. Am Ende des Schuljahres verschriftlichten die Fachgruppen, welche Maßnahmen effektiv umgesetzt wurden. Inwieweit eine strukturierte Überprüfung der Zielerreichung stattgefunden hat, die zur Ableitung und Umsetzung weiterer Maßnahmen geführt haben, geht aus den vorgelegten Unterlagen nicht hervor.
Kommunikation der Maßnahmen nach innen und nach außen	Laut Angaben der Schule im Übersichtsraster zur internen Evaluation findet die Kommunikation der Ergebnisse und abgeleiteten Maßnahmen in der Fachkonferenz und in Arbeitsgruppensitzungen statt.
Qualitätszyklus	
Nachvollziehbarkeit eines Qualitätszyklus im Rahmen der externen bzw. internen Evaluation	Im Bereich des „Eigenverantwortlichen Lernens“ in Verbindung mit dem neuen Unterrichtsmodell (Savoy-Konzept) fanden im letzten Dreijahreszeitraum mehrere Evaluationsprojekte statt, so dass in diesem Bereich von der Umsetzung eines Qualitätszyklus ausgegangen werden kann.
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Lernstandserhebungen	
Vorhandensein eines /einer Beauftragten für Lernstandserhebungen	Im Teil C des Dreijahresplans sind für den Bereich INVALSI/PISA die Fachgruppe Mathematik sowie zwei Lehrpersonen namentlich als Verantwortliche genannt.
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen	Da aus den vergangenen Schuljahren keine diesbezüglichen Protokolle vorgelegt wurden, lässt sich nicht feststellen, ob und inwieweit sich die Schule mit den Ergebnissen der Lernstandserhebungen auseinandergesetzt hat.
Ableitung von Schlussfolgerungen und Maßnahmen im Sinne der Unterrichtsentwicklung	

Ergebnisse der Lernstandserhebungen - Oberstufe: <i>LBS für das Gastgewerbe Savoy</i>								
Zeitraum		2025	2024	2023	2022	2021	2020	2019
Italienisch	Klassenstufe		2. Klassen OS					
	Vergleich Schul- und Landesmittelwert *	/	signifikant unter dem Landesmittel	/	signifikant unter dem Landesmittel	/	/	/
Mathematik	Klassenstufe		2. Klassen OS					
	Mittelwert der Schule (Punkte)	180,6	/	174,3	174,2	/	/	181
	Landesmittelwert (Punkte)	172,6	/	175,4	172,5	/	/	175,3
	Vergleich Schul- und Landesmittelwert	signifikant über dem Landesmittel	/	kein signifikanter Unterschied	kein signifikanter Unterschied	/	/	kein signifikanter Unterschied

* Abweichung zum korrigierten Vergleichswert: Berufliche Bildung (laut Schulbericht 2024)

Dreijahresplan des Bildungsangebotes

Der Dreijahresplan der Schule 2025-2027 orientiert sich an den Vorgaben des Rundschreibens der Bildungsdirektion Nr. 24/2016. Das Layout ist ansprechend gestaltet und einheitlich in allen drei Teilen des Dreijahresplans. Ein Inhaltsverzeichnis findet sich nur für den Teil A; Seitenzahlen werden im Verzeichnis nicht angeführt. Die Nummerierung der Seiten im Dokument erfolgt für alle drei Teile getrennt. Vereinzelt sind sprachliche Fehler vorhanden, welche das Verständnis erschweren.

Im Teil A finden sich das Leitbild, die Geschichte des Hauses, der Auftrag und die Zielsetzung der Schule, das Qualitätskonzept sowie Angaben zum Netzwerk der Schule, zu den verschiedenen Ausbildungswegen sowie zum Unterricht. Weiters werden der zielgerichtete Einsatz digitaler Medien, zusätzliche Angebote für die Lernenden sowie Hinweise zur Arbeit mit der Sozialpädagogin / dem Sozialpädagogen und dem Beratungsteam thematisiert. Anschließend werden die Rolle des Klassenvorstandes, organisatorische Inhalte (u. a. Bewertung, Prüfungsordnung, Praktika) sowie das Tutoring für neue Lehrpersonen geklärt. Weiters werden die gesetzlichen Grundlagen sowie die Ziele und Angebote der beruflichen Weiterbildung angegeben. Auch ein Organigramm, die Zielsetzungen, Aufgaben und Kompetenzen verschiedener Arbeitsgruppen, Angaben zu mehreren EU-Projekten, die Schulordnung und die Satzung des Schulrates sind im Teil A des Dreijahresplans angeführt.

Im Teil B werden mehrere Bereiche aus Teil A genannt, welche von den verschiedenen Arbeitsgruppen bearbeitet werden. Dabei handelt es sich um das Qualitätskonzept, das Savoy-Konzept, den Ethikunterricht, die Arbeit mit der Sozialpädagogin / dem Sozialpädagogen und dem Beratungsteam, das Tutoring für neue Lehrpersonen, die berufliche Weiterbildung, mehrere Arbeitsgruppen sowie die EU-Projekte. Der Teil B des Dreijahresplans ist nicht durchgängig einheitlich strukturiert.

Im Teil C werden die Mitglieder der Arbeitsgruppen namentlich angeführt und Aufgabenbereiche zugewiesen. Die Ziele der Fachgruppen werden genannt und die Gruppenzusammensetzungen in Form von Fotos dargestellt. Im folgenden Bereich „4. Qualitätskonzept“ werden Ideen zur Evaluation des Schwerpunktes „Eigenverantwortliches Lernen“ aufgelistet. Daraufhin werden konkrete Vorgehensweisen zur Umsetzung des Savoy-Konzepts angeführt. Weiters werden die Organisation des Ethikunterrichts sowie die Schwerpunktsetzungen im Bereich der Schulsozialarbeit, des Schülercoachings und des Tutorings für neue Lehrpersonen beschrieben. Anschließend werden Hinweise zum Kursprogramm der beruflichen Weiterbildung angeführt und verlinkt. Es folgen der Plan der Fachkonferenzen, die Vorhaben verschiedener Arbeitsgruppen sowie eine Beschreibung der EU-Projekte. Angaben zum Projekt „Bewegte Pause“ schließen diesen Teil des Dreijahresplanes ab.

Unterlagen zur Bewertung

Die Bewertung erfolgt gemäß Beschluss der Landesregierung Nr. 1027 vom 09.10.2018 (Bewertung der Schülerinnen und Schüler der Schulen der Berufsbildung und Regelung der Diplomprüfungen) und orientiert sich an der Schüler- bzw. Schülerinnencharta. Das Bewertungskonzept ist im Teil A des Dreijahresplans unter Punkt 12 „Organisatorische Inhalte“ angeführt. Es enthält alle wesentlichen Elemente (u.a. Kompetenzorientierung, Spezifizierung der Notenskala, Grundlagen der Bewertung, Aufholen von Lernrückständen, Bewertung des Verhaltens, Versetzung und Prüfungszulassung).

Die Bewertungsdokumente der Schule verfügen über alle notwendigen Informationen und Legenden. Die beschlossene und verwendete Notenskala erstreckt sich über den Bereich von vier bis zehn. Die entschuldigten und unentschuldigten Fehlstunden sind ausgewiesen. In den Bewertungsbögen der Berufsfachschule sowie der Lehrlingsausbildung sind zusätzlich die Bewertungen der erworbenen Kompetenzen (Kommunikative, Sozial-, Methoden- und Berufsfachliche Kompetenz) sowie die Bewertungen der Lernfelder angeführt. In den Zeugnissen gibt es keinen Hinweis auf den fächerübergreifenden Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“.

An der Schule wird das Register „WebUntis“ verwendet und digital geführt. Damit ist die Einheitlichkeit der Dokumentation der Bewertungen gegeben. Es werden die besprochenen Inhalte, die abwesenden Schülerinnen und Schüler, die Hausaufgaben und der Prüfungskalender angeführt. Die Bewertungen sind in Form von Ziffernnoten angegeben. Im Bereich Bemerkungen finden sich bei manchen Bewertungselementen die Inhalte und vereinzelt Angaben zu den überprüften Kompetenzen. Die Informationen sind übersichtlich festgehalten. Es liegt eine ausreichende Anzahl an Bewertungselementen vor. Die Endnoten sind aufgrund der gegebenen Einzelbewertungen nachvollziehbar.

In den vergangenen drei Schuljahren lag die Durchfallquote an der gesamten Schule bei etwa 13 Prozent. Die höchsten Werte treten in den ersten Klassen auf, wo jeweils über 20 Prozent der Schülerinnen und Schüler betroffen sind; in absoluten Zahlen entspricht dies rund 50 Jugendlichen pro Schuljahr. Während die Durchfallquote im Schuljahr 2022/23 in der Berufsfachschule mit ca. 5,5 Prozent am niedrigsten war, trifft dies im Schuljahr 2023/24 für die Hotelfachschule mit knapp 8 Prozent zu. Im Schuljahr 2024/25 belief sich die Durchfallquote in allen drei Schultypen zwischen 11 und 14 Prozent.

Curricula

Die Lehrpläne bzw. Lehrstoffverteilungspläne liegen in digitaler Form vor. Auf der Website der Schule sind sie nicht veröffentlicht und somit weder für die Schülerinnen und Schüler noch für die Eltern zugänglich. Die Lehrstoffverteilungspläne sind nicht einheitlich gegliedert. Die zu besprechenden Inhalte sowie die geplante zeitliche Verteilung sind Großteils vorhanden, zum Teil finden sich auch Informationen über die zu erwerbenden Kompetenzen, die verwendeten Materialien sowie die Bewertungskriterien.

Für die Klassen der Lehrlingsausbildung und der Berufsfachschule gibt es jeweils einen didaktischen Jahresplan, in welchem die Organisation der einzelnen Lernfelder angegeben ist. Dabei werden für jede Lernsituation die Arbeitsaufträge, die zu erwerbenden berufsfachlichen, sozialen, methodischen und kommunikativen Kompetenzen, die zeitlichen Richtwerte sowie die zuständigen Fachbereiche genannt. Außerdem sind die Themen der allgemeinbildenden Fächer mit deren zeitlicher Planung verschriftlicht. In manchen didaktischen Plänen sind zu Beginn die Mitglieder des Klassenrates mit ihren Zuständigkeiten sowie die Erziehungsziele angeführt. Eine einheitliche Gestaltung der Jahrespläne ist nicht gegeben.

Für den Bereich „Gesellschaftliche Bildung“ wurde von der Schule kein Curriculum vorgelegt.

Planungsgespräch

Das Planungsgespräch hat am 28.11.2025 in der Direktion stattgefunden. Für die Schule haben daran Direktor Karl Telser, Andrea Bertagnolli Windstosser (AG Evaluation) sowie Robert Cassar (Qualitätsbeauftragter), für die Landesevaluationsstelle haben Maria Mair und Josef Hirber teilgenommen.

In der folgenden Darstellung sind die „Bausteine der Evaluation“ angeführt.

① Dokumentenanalyse – Interne Evaluation – Dreijahresplan des Bildungsangebotes – Unterlagen zur Bewertung – Lernstandserhebungen – Weiteres	② Online-Befragung mittels Fragebogen – der Eltern – der Lehrpersonen – der Schülerinnen und Schüler – der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber
③ Interviews mit – Eltern – Lehrpersonen – Schülerinnen und Schülern	④ Einblick in die Lehr- und Lernsituation – an allen Schulstellen bzw. Schulstandorten – mit breiter Streuung bezogen auf Klassen, Lehrpersonen und Fächer

Abbildung 1 „Bausteine der Evaluation“

Ferner wurde Organisatorisches zur externen Evaluation besprochen, insbesondere der Ablauf des Schulbesuchs und die Organisation der Interviews.

Schließlich wurden die Termine für die Rückmeldung des Schlussberichts an die Schulgemeinschaft vereinbart:

- an die Schulführungskraft am Mittwoch, 20.05.2026, um 10:00 Uhr
- an das Lehrerkollegium am Donnerstag, 11.06.2026 um 16:30 Uhr

Hinweise zum Lesen der Befragungsergebnisse

Im Rahmen der Online-Befragung werden die Schülerinnen und Schüler, die Lehrpersonen, die Eltern sowie die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber befragt. Die Fragestellungen zu Schule und Unterricht sind aus dem gesetzlich verankerten Qualitätsrahmen abgeleitet und lassen sich den Bereichen des Referenzrahmens zuordnen.

Für jede Befragung wird im Evaluationsbericht die Rücklaufquote angegeben.

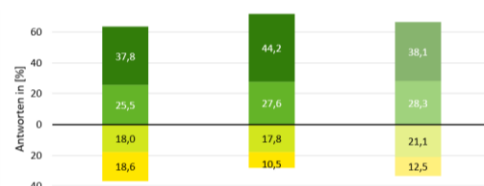
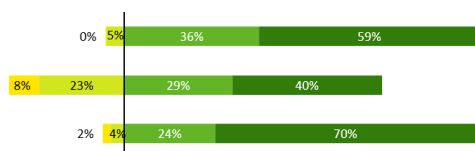
Skalierung

Bei den Online-Fragebögen wird folgende **Skalierung** verwendet:

1	2	3	4
trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu

Die Befragten geben eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen ab. Die Verteilung der Antworten auf die oben angeführten Antwortoptionen wird in Prozent angeführt. Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent, aber aufgrund von Rundungsungenauigkeiten bewegt sich diese manchmal auch leicht darüber oder darunter.

In den Abbildungen ist jeweils die sogenannte Neutralitätslinie eingezeichnet: die Prozentsätze der gegebenen Antworten 3 „trifft eher zu“ und 4 „trifft zu“ werden rechts bzw. über der Neutralitätslinie angezeigt, die Antworten 1 „trifft nicht zu“ und 2 „trifft eher nicht zu“ finden sich links bzw. unter der Neutralitätslinie.



Im Rückmeldebericht findet sich für jede Zielgruppe eine Tabelle, in der die Befragungsergebnisse nach Zustimmungswerten (Summe der Antworten „trifft eher zu“ und „trifft zu“) in absteigender Reihung sortiert sind. Weiters sind auch die Anzahl der Personen, die eine Einschätzung abgegeben haben (N) und die Anzahl der Befragten, die keine Angaben gemacht haben (k. A.), in der Übersicht angeführt.

Längsschnittvergleich der Schulwerte und Vergleich mit den Landesmittelwerten

Die externe Evaluation wird in der Regel in einem zeitlichen Abstand von sechs bis sieben Jahren durchgeführt. Dadurch können Veränderungen in den Einschätzungen der befragten Zielgruppen aufgezeigt werden.

Die Einschätzungen der aktuellen externen Evaluation werden mit denen der vorhergehenden sowie mit den Werten auf Landesebene verglichen. Die dabei ermittelten Unterschiede werden mittels eines Mann Whitney U Tests analysiert. Mit diesem Test wird überprüft, ob sich die Einschätzungen statistisch signifikant oder nur zufällig voneinander unterscheiden. Für die getroffenen Aussagen wird ein Signifikanzniveau von 5 Prozent ($p \leq 0,05$) festgelegt.

Für den Vergleich mit den Werten auf Landesebene werden die über einen mehrjährigen Zeitraum gegebenen Antworten der verschiedenen Zielgruppen **für vier Schultypologien** zusammengefasst:

- **Grundschulen** (staatliche sowie gleichgestellte Grundschulen)
- **Mittelschulen** (staatliche sowie gleichgestellte Mittelschulen)
- **Staatliche Oberschulen** (staatlichen sowie gleichgestellte Schulen der Oberstufe)
- **Berufsbildende Schulen** (alle Landesberufs- und Landesfachschulen)

Der Vergleich mit den über einen mehrjährigen Zeitraum gegebenen Antworten für den entsprechenden Schultyp (für jede Zielgruppe, für jede Fragestellung und für jeden Qualitätsbereich) ermöglicht eine Standortbestimmung, gibt Orientierung und zeigt mögliche Handlungsfelder auf.

Statistisch signifikante Unterschiede bei den **einzelnen Fragestellungen** werden farblich hervorgehoben:

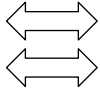
	statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation
	statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zu den Landeswerten
	keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation
	keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zu den Landeswerten
	statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation
	statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zu den Landeswerten

Statistisch signifikante Unterschiede für die jeweiligen **Qualitätsbereiche** werden mit verschiedenen Pfeilen dargestellt:



statistisch signifikant höhere Einschätzung im **Vergleich zur vorherigen externen Evaluation**

statistisch signifikant höhere Einschätzung im **Vergleich zu den Landeswerten**



keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im **Vergleich zur vorherigen externen Evaluation**

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im **Vergleich zu den Landeswerten**



statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im **Vergleich zur vorherigen externen Evaluation**

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im **Vergleich zu den Landeswerten**

Längsschnittvergleich der Schulwerte und Vergleich mit den Landesmittelwerten für den Qualitätsbereich Schulführung

Die quantitativen Ergebnisse der aktuellen Online-Befragung sind in den **Ranglisten der Befragungsergebnisse** für alle Bereiche des Qualitätsrahmens, auch für jenen der Schulführung, und für alle befragten Zielgruppen aufgelistet. Die qualitativen Aussagen im Rahmen der offenen Fragestellung „Was ich sonst noch sagen will“ sind für alle Qualitätsbereiche und Themenfelder wiedergegeben.

Die **Vergleichswerte für die geschlossenen Fragen** im Qualitätsbereich der Schulführung werden der Schulführungskraft, der zuständigen Landesdirektion und der Bildungsdirektion zur Verfügung gestellt. Diese Ergebnisdaten sind Gegenstand der Analyse und Erörterung im Rahmen des Austausches bzw. der Zielvereinbarung zwischen Schulführungskraft und zuständiger Landesdirektion. Die Entscheidung zur schulinternen Weitergabe und Thematisierung dieser Vergleichswerte liegt im Ermessen der Schulführungskraft.

Diese Vorgehensweise erfolgt in Absprache mit der Bildungsdirektion und unter Berücksichtigung des Qualitätsstandards der Korrektheit von Evaluationen, der verlangt, dass die Rechte betroffener Einzelpersonen geschützt werden und ihnen mit Respekt und Sensibilität begegnet wird.

Schulspezifische Ergebnisse der Online-Befragung

Im Zeitraum vom 10.03.2026 bis zum 24.03.2026 wurde eine Online-Befragung aller interessierten Zielgruppen (Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Integration, Schulsozialpädagoginnen und Schulsozialpädagogen, Eltern, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber) durchgeführt. Die folgende tabellarische Übersicht zeigt die Rücklaufquoten pro Zielgruppe bzw. wie viele Personen den Online-Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt haben.

Zielgruppe	absolute Zahlen	Rücklaufquoten
Schülerinnen und Schüler	198 / 445	44 Prozent
Lehrpersonen	57 / 60	95 Prozent
Eltern	161 / 372	43 Prozent
Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber	62 / 114	54 Prozent

Die folgenden Tabellen und Übersichten zur Auswertung der Online-Befragung beinhalten die Daten der verschiedenen Schultypen. Der Längsschnittvergleich der Befragungsergebnisse der vorhergehenden und der aktuellen externen Evaluation liegt für die gesamte Schule vor. Dies gilt auch für den Vergleich der aktuellen Befragungsergebnisse mit den langjährigen Landesmittelwerten für die berufsbildenden Schulen. Für die Zielgruppen der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern sind im Anschluss Detailauswertungen zu den Ergebnissen getrennt nach den verschiedenen Schultypen angeführt.

Landesberufsschule Savoy

Online-Befragung

Lehrpersonen

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.)

	Antworten in [%]				Vergleich
	1	2	3	4	aktuelle - vorherige e. E.
1.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	5,3	15,8	43,9	35,1	↑
1.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.	7,1	16,1	28,6	48,2	
2.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.	0,0	5,8	32,7	61,5	↔
2.2 - Die Lernfelddidaktik wird vom Kollegium gemeinsam umgesetzt.	10,4	25,0	39,6	25,0	
2.3 - Die didaktischen Jahrespläne werden von den Teams (Klassenräten) gemeinsam ausgearbeitet.	10,0	26,0	32,0	32,0	
2.4 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.	0,0	4,0	44,0	52,0	
2.5 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	6,4	17,0	34,0	42,6	
2.6 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	0,0	0,0	46,2	53,8	
2.7 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.	0,0	5,9	47,1	47,1	
2.8 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.	0,0	5,8	25,0	69,2	
2.9 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.	7,8	15,7	29,4	47,1	
2.10 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.	0,0	10,2	30,6	59,2	
2.11 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	0,0	2,0	19,6	78,4	
2.12 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.	0,0	11,5	30,8	57,7	
2.13 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.	0,0	3,8	25,0	71,2	
2.14 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.	2,0	8,2	42,9	46,9	
2.15 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.	6,4	10,6	23,4	59,6	
2.16 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	0,0	2,0	16,0	82,0	
2.17 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.	0,0	9,8	27,5	62,7	
2.18 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	0,0	0,0	15,1	84,9	
2.19 - Ich fühle mich an der Schule wohl.	3,8	7,7	21,2	67,3	
3.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	11,5	7,7	57,7	23,1	↔
3.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	11,5	26,9	42,3	19,2	
3.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.	7,7	15,4	30,8	46,2	
3.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.	5,7	24,5	47,2	22,6	
3.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	3,8	19,2	46,2	30,8	
3.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	3,8	7,7	28,8	59,6	
3.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.	2,0	14,3	40,8	42,9	
3.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.	2,2	22,2	44,4	31,1	
3.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	6,4	10,6	48,9	34,0	
3.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen durch Außenstehende (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.	10,0	27,5	42,5	20,0	
5.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.	0,0	4,4	31,1	64,4	↔
5.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).	1,9	0,0	35,8	62,3	
5.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	10,6	21,3	27,7	40,4	
5.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.	0,0	2,0	21,6	76,5	
6.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges.	0,0	2,0	46,9	51,0	↔
6.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.	2,3	25,0	43,2	29,5	
6.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	0,0	6,0	54,0	40,0	

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

↑

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

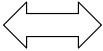
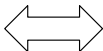
↔

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

↓

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zu den Landeswerten

	Antworten in [%]				Vergleich mit Landeswerten
	1	2	3	4	
1.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	5,3	15,8	43,9	35,1	
1.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.	7,1	16,1	28,6	48,2	
2.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.	0,0	5,8	32,7	61,5	
2.2 - Die Lernfelddidaktik wird vom Kollegium gemeinsam umgesetzt.	10,4	25,0	39,6	25,0	
2.3 - Die didaktischen Jahrespläne werden von den Teams (Klassenräten) gemeinsam ausgearbeitet.	10,0	26,0	32,0	32,0	
2.4 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.	0,0	4,0	44,0	52,0	
2.5 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	6,4	17,0	34,0	42,6	
2.6 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	0,0	0,0	46,2	53,8	
2.7 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.	0,0	5,9	47,1	47,1	
2.8 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.	0,0	5,8	25,0	69,2	
2.9 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.	7,8	15,7	29,4	47,1	
2.10 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.	0,0	10,2	30,6	59,2	
2.11 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	0,0	2,0	19,6	78,4	
2.12 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.	0,0	11,5	30,8	57,7	
2.13 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.	0,0	3,8	25,0	71,2	
2.14 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.	2,0	8,2	42,9	46,9	
2.15 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.	6,4	10,6	23,4	59,6	
2.16 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	0,0	2,0	16,0	82,0	
2.17 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.	0,0	9,8	27,5	62,7	
2.18 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	0,0	0,0	15,1	84,9	
2.19 - Ich fühle mich an der Schule wohl.	3,8	7,7	21,2	67,3	
3.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	11,5	7,7	57,7	23,1	
3.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	11,5	26,9	42,3	19,2	
3.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.	7,7	15,4	30,8	46,2	
3.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.	5,7	24,5	47,2	22,6	
3.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	3,8	19,2	46,2	30,8	
3.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	3,8	7,7	28,8	59,6	
3.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.	2,0	14,3	40,8	42,9	
3.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.	2,2	22,2	44,4	31,1	
3.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	6,4	10,6	48,9	34,0	
3.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen durch Außenstehende (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.	10,0	27,5	42,5	20,0	
5.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.	0,0	4,4	31,1	64,4	
5.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).	1,9	0,0	35,8	62,3	
5.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	10,6	21,3	27,7	40,4	
5.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.	0,0	2,0	21,6	76,5	
6.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges.	0,0	2,0	46,9	51,0	
6.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.	2,3	25,0	43,2	29,5	
6.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	0,0	6,0	54,0	40,0	





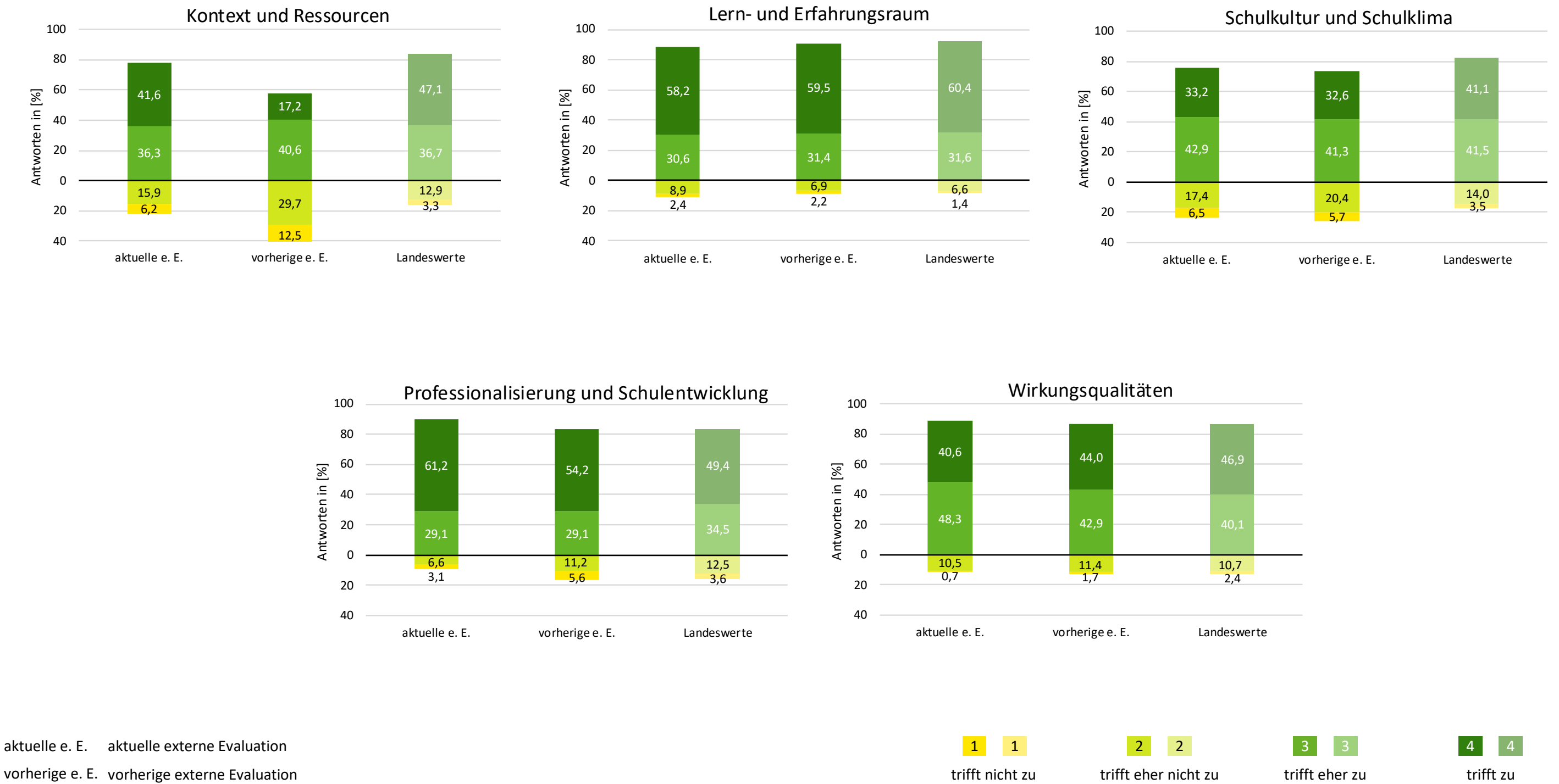


statistisch signifikant höhere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

Aktuelle Befragungsergebnisse zu den Qualitätsbereichen im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.) und zu den Landeswerten



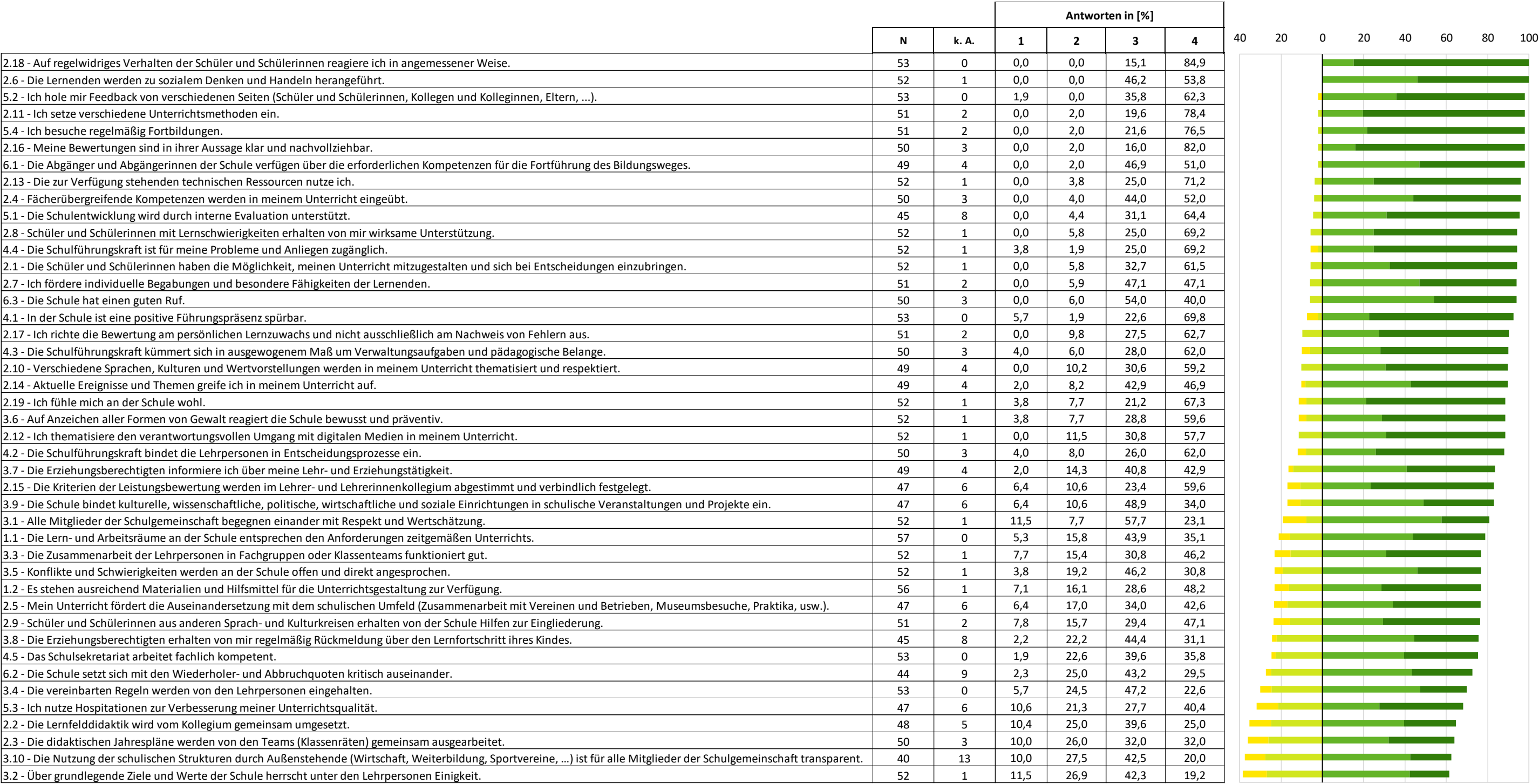
3

3

4

4

Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“



N

Anzahl der Nennungen

k. A.

keine Angaben

1

trifft nicht zu

2

trifft eher nicht zu

3

trifft eher zu

4

trifft zu

Offene Frage

Fünf Lehrkräfte haben einen Eintrag im Rahmen der offenen Frage getätigt.

Zwei Rückmeldungen betreffen die **Schulführung**. Eine Lehrperson lobt, dass sich der neue Direktor durch eine gute Führung und Sozialkompetenz auszeichnet. Weiters wird positiv hervorgehoben, dass Ankäufe nun schneller über die Bühne gehen und Anträge rascher bearbeitet werden; allerdings bleibt der „bürokratische Irrgarten“ dennoch an der Schule bestehen. Kritisiert wird, dass der Führungswechsel nicht behutsam vollzogen wird, Veränderungen zu schnell beschlossen werden und das Kollegium dadurch gespalten wird. Gremien haben zu wenig Entscheidungskraft und bisher Aufgebautes wird zu schnell über Bord geworfen.

Eine Lehrperson wünscht sich, dass die Schule den Schwerpunkt vermehrt auf die **pädagogische Arbeit** legt und – wie im Leitbild verankert – die Lernenden in den Mittelpunkt stellt. Zudem sollte stetig am Lern- und Arbeitsklima gearbeitet werden, um dem Leitsatz der unantastbaren Menschenwürde gerecht zu werden. Eine Lehrkraft weist auf die Dringlichkeit hin, die Schule neu zu gestalten und Veränderungen im pädagogisch-didaktischen Bereich anzugehen. Einmal wird gefordert, dass eine Lösung hinsichtlich des Unterrichts in den Lehrlingsklassen gefunden wird. Das Aufholen von Minusstunden löst unter den Lehrpersonen großen Druck aus, vor allem, wenn gleichzeitig die Lehrbefähigung absolviert wird.

Interviews Lehrpersonen

Es wurden sechs Lehrpersonen der Landesberufsschule Savoy interviewt. Dabei wurden sowohl Lehrkräfte der allgemeinbildenden Fächer als auch der praktischen Fachbereiche befragt.

Den Lehrpersonen ist es ein Anliegen, dass sich die Schülerinnen und Schüler an der Schule wohlfühlen und im **Unterricht** eine angenehme Lernatmosphäre herrscht. Es ist ihnen wichtig, eine gute Beziehung zu den Lernenden aufzubauen. Die Lehrpersonen versuchen eine klare Struktur vorzugeben, sodass die Jugendlichen wissen, was sie im Unterricht erwartet. Auch auf ein gutes Zusammenspiel von Theorie und Praxis legen die Lehrkräfte Wert. Ein zentrales Ziel ist es, dass alle Lernenden Nützliches vom Unterricht mitnehmen können. Entsprechend versuchen die Lehrpersonen den **unterschiedlichen Bedürfnissen und Lernvoraussetzungen** der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Manche Lehrkräfte differenzieren bei Bedarf Übungen und Schularbeiten oder stellen den Jugendlichen Hilfsmittel zur Verfügung. Als weitere Maßnahme wird die Unterstützung bei der Suche nach einer Praktikumsstelle genannt. Für einige Lernende werden individuelle Bildungspläne erstellt. Weiters werden die Schülerinnen und Schüler durch Integrationspersonal in Form von individuellen Lernbegleiterinnen oder -begleitern unterstützt. Auch können sich die Lernenden bei Bedarf mit den „Savoy-Coaches“ austauschen. Positiv hervorgehoben wird, dass den Lehrpersonen viel Freiheit in der Gestaltung des Unterrichts zugesprochen wird; dies erleichtert es individuell auf die Schülerinnen und Schüler einzugehen. Im Rahmen des Eigenverantwortlichen Lernens (EVL), welches Teil des Savoy-Konzepts ist, haben die Lernenden zwei Mal pro Woche die Gelegenheit, aus unterschiedlichen Angeboten zu wählen. Diese Zeitgefäße können für das Lerncoaching bzw. Nachhilfekurse, für das selbstorganisierte Lernen und Erledigen von Aufgaben oder für den Besuch von Zusatzangeboten, z. B. im sportlichen Bereich, genutzt werden. Eine Lehrperson betont die Wichtigkeit der Kommunikation im Team in Hinblick auf den Umgang mit unterschiedlichen Bedürfnissen der Lernenden. Weiters wird angeführt, dass die Schule zurzeit an der Erstellung einer Disziplinarordnung arbeitet. Durch diese soll der Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten klarer geregelt werden. Bei Bedarf werden Einzelgespräche mit den Schülerinnen und Schülern geführt oder auch die Eltern herangezogen. Zudem gibt es ein Beratungsteam bestehend aus den Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie Lehrkräften. Eine Lehrperson merkt an, dass das neunte Pflichtschuljahr kaum einen Mehrwert bringt, da einige Jugendlichen diese Zeit an der Schule ohne Interesse am Unterricht nur „absitzen“. Schülerinnen und Schüler, welche die Unterrichtssprache nicht beherrschen, erhalten einige Stunden Sprachförderung. Die Lehrpersonen merken an, dass das Angebot erweitert werden müsste, damit die Lernenden dem Unterricht in der Klasse angemessen folgen können. Als Angebote in der Begabungsförderung werden Erasmus-Projekte genannt. Die Jugendlichen können an Projekten mit Schülerinnen und Schülern aus anderen europäischen Ländern teilnehmen, beispielsweise zum Thema Nachhaltigkeit. Die Praxis steht hierbei im Vordergrund. Eine Gruppe von Lernenden hatte z. B. die Möglichkeit, Betriebe in einem anderen Land kennenzulernen. Hinsichtlich der **Bewertung** müssen die Hotelfachschule, die Berufsgrundstufe/Berufsfachschule sowie die

Lehrlingsausbildung differenziert betrachtet werden. In der Hotelfachschule werden vor allem Schularbeiten und Tests zur Bewertung herangezogen. In der Berufsfachschule und in der Lehre wird der Lernfeldunterricht praktiziert, welcher von den Lehrkräften fächerübergreifend gestaltet wird; entsprechend nehmen die Lehrpersonen die Bewertung gemeinsam vor. In den didaktischen Jahresplänen werden die verschiedenen Lernsituationen beschrieben, die praktische Szenarien enthalten, in denen sich die Jugendlichen bewegen und Kompetenzen erwerben bzw. zeigen können. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an Lernpaketen, welche von den beteiligten Fachlehrpersonen bewertet werden. Die KSM (kommunikative, soziale, methodische) -Kompetenzen bzw. berufsfachliche Kompetenzen spielen hierbei eine wichtige Rolle. Die Bewertungsbögen sind entsprechend gestaltet. In allen Schultypen werden die Bewertungskriterien in der Fachgruppe besprochen. Die Noten werden im digitalen Register vermerkt. Feedback zu Arbeitsaufträgen erhalten die Jugendlichen teils auch auf „Google Classroom“. Es gibt einige Klassenwiederholungen an der Schule. Außerdem wechseln manche Jugendlichen von anderen Schultypen in die Lehre. Das **Schulklima** wird von den befragten Lehrpersonen grundsätzlich als sehr gut beschrieben. Die Zusammenarbeit verläuft vielfach kollegial und wertschätzend. Teilweise unterscheiden sich die Sichtweisen, etwa zwischen Theorie- und Praxislehrpersonen, wobei man jedoch in der Regel einen Konsens findet. Man versucht im Sinne einer Förderung der Schülerinnen und Schüler gut zusammenzuarbeiten. Auch die Schulführungskraft wird hinsichtlich ihres Einflusses auf das Schulklima positiv hervorgehoben. Die Lehrkräfte haben den Eindruck, dass sie ihre Meinung offen äußern können. Sitzungen verlaufen produktiv. In den Fachgruppen tauscht man sich aus, wobei die Kooperation in manchen Gruppen enger ist als in anderen. In verschiedenen Projektgruppen haben sich die Lehrpersonen gut zusammengefunden. In den Klassenräten herrscht ebenfalls meist ein angenehmes Klima. Fragen werden von den Kolleginnen und Kollegen beantwortet und auch neue Lehrpersonen werden gut aufgenommen. Diskussionen gibt es in manchen Klassenräten bezüglich der Versetzungen; hierbei vermisst man mitunter eine einheitliche Linie. Hinsichtlich der **Zusammenarbeit mit den Eltern** gibt es unterschiedliche Einschätzungen der Lehrpersonen. Vielfach wird rückgemeldet, dass der Kontakt eher gering ist. Insbesondere in den Lehrlingsklassen sind die Erziehungsberechtigten wenig präsent; hier steht der Austausch mit den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern im Vordergrund. Manche Lehrkräfte haben den Eindruck, dass die Elternbeteiligung in der Vergangenheit höher war. Andere erleben die Eltern aktuell präsenter, sowohl in positiver als auch negativer Hinsicht. Grundsätzlich wird der Austausch mit den Erziehungsberechtigten als gut beschrieben. Man äußert den Eindruck, dass viele Eltern das Konzept der Schule unterstützen. Bei Bedarf tauscht man sich via E-Mail oder über das digitale Register aus. Die Lehrpersonen stehen für persönliche Gespräche, auch im Rahmen der Elternsprechtage, zur Verfügung. Die Elternvertreterinnen und -vertreter nehmen an Klassenratssitzungen teil. Auch in weiteren Gremien, wie dem Schulrat, sind sie vertreten.

Der **Direktor** wird vom Großteil der befragten Lehrpersonen sehr positiv wahrgenommen. Er hat ein offenes Ohr für die Anliegen der Lehrkräfte, begegnet ihnen wertschätzend und steht hinter ihnen. Er zeigt sich disponibel, menschlich und freundlich. Der Führungsstil wird als angenehm bezeichnet. Die Haltung

der Schulführungskraft wirkt sich auch positiv auf das Wohlergehen mancher Lehrpersonen aus. Weiters wird der Direktor als locker, aktiv, leistungsorientiert und motiviert beschrieben; er trifft Entscheidungen rasch, delegiert Aufgaben und möchte Veränderungen umsetzen. Teils wird kritisiert, dass er zu impulsiv handelt und erarbeitete Konzepte ohne ausreichende Prüfung zu schnell absetzt. Bei rechtlichen Fragen schätzt man seine Expertise und es wird betont, dass er verwaltungstechnisch gute Arbeit leistet; man wünscht sich allerdings, dass er dem pädagogischen Auftrag stärker nachkommt. Einmal wird der Eindruck geäußert, dass Werbung und Marketing einen höheren Stellenwert einnehmen als der Fokus auf den Unterricht.

Angesprochen auf die **Professionalisierung und Schulentwicklung** nennen die Lehrpersonen die Fortbildungen. Diese werden von der Schule unterstützt. Fachspezifische Fortbildungsangebote werden insbesondere in den Sommermonaten von den Lehrkräften besucht. Beim Pädagogischen Tag werden aktuelle Themen aufgegriffen. Es gibt an der Schule ein Evaluationsteam, welches interne Erhebungen durchführt. So wurden beispielsweise die Lehrpersonen sowie die Schülerinnen und Schüler zum Savoy-Konzept befragt. Die Ergebnisse werden bei Plenarkonferenzen präsentiert. Manche Lehrpersonen holen sich mündliches Feedback der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht ein. Die Schulentwicklungsgruppe ist sehr aktiv. Diese versucht eine Öffnung des Unterrichts zu erreichen und moderne Konzepte zu institutionalisieren. In den letzten Jahren stand die Arbeit am Savoy-Konzept im Vordergrund, welches unter anderem Angebote zum Eigenverantwortlichen Lernen (EVL) enthält. Das Konzept wird in dieser Form nicht fortgeführt, was teils begrüßt und teils sehr bedauert wird. Eine Lehrperson nennt die Maßnahmen, die im Zusammenhang mit der Reorganisation in Planung sind. So werden künftig anstatt 40 Minuten-Einheiten Zeitgefäße von 50 Minuten im Stundenplan vorgesehen. Der Nachmittagsunterricht wird von vier auf zwei Nachmittage verkürzt. Letzteres ist eine Maßnahme, um die Attraktivität der Einrichtung für neue Schülerinnen und Schüler zu steigern. Der Dreijahresplan ist an der Schule vorhanden und wird regelmäßig angepasst; als Planungsinstrument wird er kaum genutzt. Themen der **Gesellschaftlichen Bildung** (z. B. Politische Bildung) werden in verschiedenen Fächern aufgegriffen.

Die Lehrpersonen schätzen die **Vorbereitung der Jugendlichen auf die Arbeitswelt** aufgrund der praktischen Ausrichtung der Schule als sehr gut ein. Insbesondere die Weiterführung des Ausbildungsweges am Kaiserhof sollte laut Ansicht der Lehrkräfte für viele Schülerinnen und Schüler gut bewältigbar sein. Durch das breit gefächerte Angebot der Schule stehen den Lernenden zahlreiche Wege offen. Man ist der Ansicht, dass die Jugendlichen viel mitnehmen können, wenn sie sich auf die schulischen Angebote einlassen. Die gute Vorbereitung zeigt sich auch darin, dass Lehrlinge der Schule regelmäßig erfolgreich an Wettbewerben teilnehmen. Auf die Berufsmatura sind die Schülerinnen und Schüler laut Einschätzung mancher Lehrkräfte allerdings nur bedingt vorbereitet, da der Fokus stärker auf die Vermittlung praktischer Fertigkeiten als auf theoretischen Inhalten liegt.

Als **Stärke** der Schule wird mehrfach die Praxisorientierung genannt. Durch diese können viele Schülerinnen und Schüler erreicht und motiviert werden. Auch Jugendliche mit Lernschwierigkeiten fühlen sich wohl

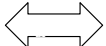
und haben die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu zeigen. Die Schule bietet den Lernenden ein abwechslungsreiches Angebot. Man versucht möglichst gut auf die Schülerinnen und Schüler einzugehen. Auch werden die Lernenden bei der Suche nach Praktikumsplätzen unterstützt. Für die Jugendlichen bestehen gute Arbeitsmöglichkeiten nach dem Besuch der Schule. Zudem können sie die Berufsmatura an weiterführenden Schulen absolvieren. Die Kompetenzen und Fachexpertise der Lehrpersonen sowie die Lehrfreiheit werden mehrfach positiv hervorgehoben. Die Zusammenarbeit in den Arbeitsgruppen funktioniert gut. Man schätzt es, dass an der Schule rasch reagiert wird, wenn Schwierigkeiten vorhanden sind. Die Infrastruktur wird ebenfalls als Stärke angesehen.

Als **Schwäche** wird genannt, dass manche Schülerinnen und Schüler durch die hohe Fächeranzahl im Schultyp der Hotelfachschule überfordert sind. Weiters ist man der Ansicht, dass an der Schule in manchen Bereichen Aufholbedarf besteht. So wird z. B. die Disziplinarordnung erst im Moment verschriftlicht. Einmal wird darauf hingewiesen, dass die Umstrukturierungsmaßnahmen viel Mehrarbeit mit sich bringen. Weiters wird kritisiert, dass das Savoy-Konzept, welches einen zeitgemäßen Unterricht zum Ziel hat, zu schnell über Bord geworfen wird.

Entwicklungspotential sehen die Lehrpersonen bei der Weiterentwicklung des Unterrichts. Es wird vorgeschlagen, verstärkt Projektnachmittage und -wochen durchzuführen, in denen die Jugendlichen selbstständig arbeiten können. Hinsichtlich des Stundenplans wird ebenfalls Verbesserungsbedarf gesehen. Die Klasseneinteilung und -größe in der Berufsgrundstufe sollte überdacht werden, da diese von vielen lernschwächeren Schülerinnen und Schülern besucht wird. Man schlägt vor, mehr Klassen bestehend aus weniger Jugendlichen zu bilden und Doppelbesetzungen der Lehrpersonen verstärkt einzuplanen. In der Hotelfachschule wünscht man sich, dass die Auffüllstunden vermehrt für den Teamunterricht genutzt werden.

Schülerinnen und Schüler

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.)

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich
		1	2	3	4	aktuelle - vorherige e. E.
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.	2,6	4,2	29,8	63,4	
	1.2 - Meine Klasse, die Arbeits- und Praxisräume sind gut ausgestattet.	2,6	5,2	29,0	63,2	
	1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	15,6	24,0	33,3	27,1	
	1.4 - Ich bin mit der Unterbringung im Heim zufrieden.	20,5	7,7	17,9	53,8	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.	6,5	12,9	47,3	33,3	
	2.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.	8,2	18,5	51,6	21,7	
	2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in die Unterrichtsgestaltung miteinbezogen.	10,9	31,0	40,2	17,9	
	2.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für das jeweilige Fach zu wecken.	6,0	29,9	46,7	17,4	
	2.5 - Ich wurde in die Lernfelddidaktik (KSM, Lernsituation etc.) ausreichend und verständlich eingeführt.	9,1	15,9	44,7	30,3	
	2.6 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.	9,8	19,6	44,6	26,1	
	2.7 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.	2,7	11,4	41,6	44,3	
	2.8 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam.	8,2	25,1	47,5	19,1	
	2.9 - Meine Lehrpersonen regen zum kritischen Umgang mit dem Internet an.	6,0	19,2	43,4	31,3	
	2.10 - Es gibt an meiner Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	6,6	23,8	39,8	29,8	
	2.11 - Im Unterricht werden regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet, etc.) eingesetzt.	3,8	12,6	38,8	44,8	
	2.12 - Neben der Arbeit an Fachinhalten wird auch soziales Denken und Handeln eingeübt.	5,0	23,2	47,0	24,9	
	2.13 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	2,2	6,5	39,1	52,2	
	2.14 - In meinen Stärken werde ich gefördert.	9,3	23,6	42,3	24,7	
	2.15 - In den Bereichen, in denen ich Schwierigkeiten habe, erhalte ich Unterstützung.	6,0	18,1	43,4	32,4	
	2.16 - Die Bewertung ist klar und nachvollziehbar.	13,1	20,2	40,4	26,2	
	2.17 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.	9,3	23,1	44,5	23,1	
	2.18 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Werte werden im Unterricht thematisiert und respektiert.	5,1	11,9	40,1	42,9	
	2.19 - Das Wahlangebot an der Schule entspricht meinen Interessen.	12,1	18,8	41,2	27,9	
	2.20 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht.	11,5	24,7	35,7	28,0	
	2.21 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.	5,5	10,9	39,3	44,3	
	2.22 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	2,8	5,1	22,0	70,1	
	2.23 - Auf störendes Verhalten reagieren meine Lehrpersonen in angemessener Weise.	9,4	16,0	46,4	28,2	
	2.24 - Die Schüler und Schülerinnen können ihre persönlichen Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen.	6,1	15,5	35,9	42,5	
	2.25 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.	2,8	12,2	33,1	51,9	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Die Schule arbeitet mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammen.	6,6	18,1	39,2	36,1	
	3.2 - Die Betriebspraktika sind für meine Ausbildung hilfreich.	1,9	8,2	29,6	60,4	
	3.3 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, fachspezifischen Bewerbe, ...).	7,8	19,9	33,1	39,2	
	3.4 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) Aktuelles und Informatives erfahren.	4,7	17,5	40,9	36,8	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.	13,9	32,4	35,3	18,5	
	5.2 - Die Schüler und Schülerinnen werden zu schulischen Themen befragt.	4,6	14,3	44,6	36,6	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. Arbeitswelt vorzubereiten.	2,3	7,9	42,4	47,5	
	6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	14,6	16,3	31,5	37,6	

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

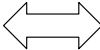
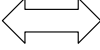
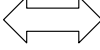
statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zu den Landeswerten

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich mit Landeswerten
		1	2	3	4	
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.	2,6	4,2	29,8	63,4	
	1.2 - Meine Klasse, die Arbeits- und Praxisräume sind gut ausgestattet.	2,6	5,2	29,0	63,2	
	1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	15,6	24,0	33,3	27,1	
	1.4 - Ich bin mit der Unterbringung im Heim zufrieden.	20,5	7,7	17,9	53,8	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.	6,5	12,9	47,3	33,3	
	2.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.	8,2	18,5	51,6	21,7	
	2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in die Unterrichtsgestaltung miteinbezogen.	10,9	31,0	40,2	17,9	
	2.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für das jeweilige Fach zu wecken.	6,0	29,9	46,7	17,4	
	2.5 - Ich wurde in die Lernfelddidaktik (KSM, Lernsituation etc.) ausreichend und verständlich eingeführt.	9,1	15,9	44,7	30,3	
	2.6 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.	9,8	19,6	44,6	26,1	
	2.7 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.	2,7	11,4	41,6	44,3	
	2.8 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam.	8,2	25,1	47,5	19,1	
	2.9 - Meine Lehrpersonen regen zum kritischen Umgang mit dem Internet an.	6,0	19,2	43,4	31,3	
	2.10 - Es gibt an meiner Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	6,6	23,8	39,8	29,8	
	2.11 - Im Unterricht werden regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet, etc.) eingesetzt.	3,8	12,6	38,8	44,8	
	2.12 - Neben der Arbeit an Fachinhalten wird auch soziales Denken und Handeln eingeübt.	5,0	23,2	47,0	24,9	
	2.13 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	2,2	6,5	39,1	52,2	
	2.14 - In meinen Stärken werde ich gefördert.	9,3	23,6	42,3	24,7	
	2.15 - In den Bereichen, in denen ich Schwierigkeiten habe, erhalte ich Unterstützung.	6,0	18,1	43,4	32,4	
	2.16 - Die Bewertung ist klar und nachvollziehbar.	13,1	20,2	40,4	26,2	
	2.17 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.	9,3	23,1	44,5	23,1	
	2.18 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Werte werden im Unterricht thematisiert und respektiert.	5,1	11,9	40,1	42,9	
	2.19 - Das Wahlangebot an der Schule entspricht meinen Interessen.	12,1	18,8	41,2	27,9	
	2.20 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht.	11,5	24,7	35,7	28,0	
	2.21 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.	5,5	10,9	39,3	44,3	
	2.22 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	2,8	5,1	22,0	70,1	
	2.23 - Auf störendes Verhalten reagieren meine Lehrpersonen in angemessener Weise.	9,4	16,0	46,4	28,2	
	2.24 - Die Schüler und Schülerinnen können ihre persönlichen Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen.	6,1	15,5	35,9	42,5	
	2.25 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.	2,8	12,2	33,1	51,9	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Die Schule arbeitet mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammen.	6,6	18,1	39,2	36,1	
	3.2 - Die Betriebspraktika sind für meine Ausbildung hilfreich.	1,9	8,2	29,6	60,4	
	3.3 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, fachspezifischen Bewerbe, ...).	7,8	19,9	33,1	39,2	
	3.4 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) Aktuelles und Informatives erfahren.	4,7	17,5	40,9	36,8	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.	13,9	32,4	35,3	18,5	
	5.2 - Die Schüler und Schülerinnen werden zu schulischen Themen befragt.	4,6	14,3	44,6	36,6	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. Arbeitswelt vorzubereiten.	2,3	7,9	42,4	47,5	
	6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	14,6	16,3	31,5	37,6	



statistisch signifikant höhere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

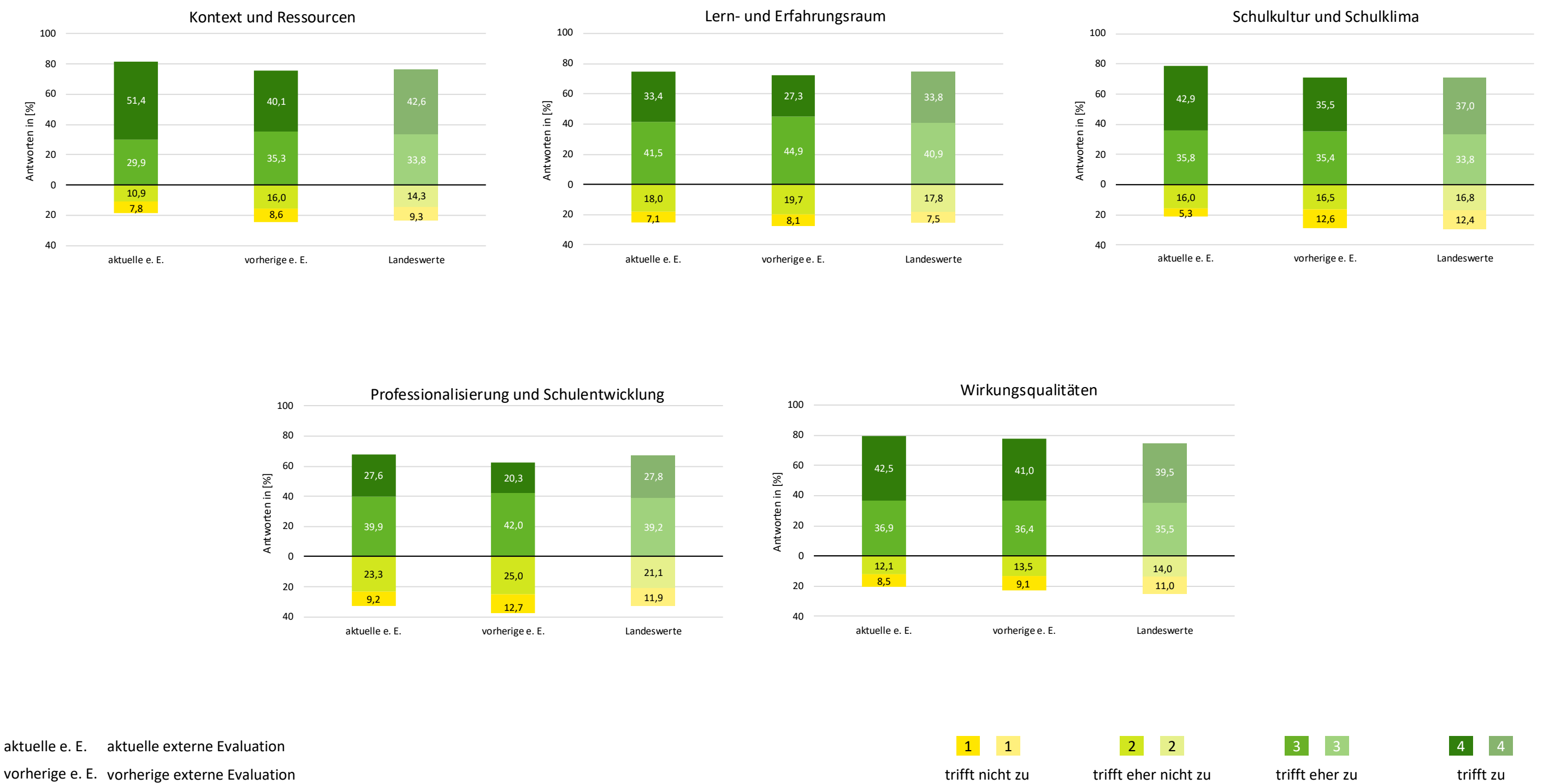


keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten



statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

Aktuelle Befragungsergebnisse zu den Qualitätsbereichen im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.) und zu den Landeswerten



Eltern

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.)

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich
		1	2	3	4	aktuelle - vorherige e.E.
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	1,3	3,2	17,2	78,3	
	1.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	7,6	22,9	37,5	31,9	
	1.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.	0,0	2,8	12,8	84,4	
	1.4 - Ich bin mit der Unterbringung meines Kindes im Heim zufrieden.	10,0	0,0	6,7	83,3	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	4,8	10,4	28,0	56,8	
	2.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.	0,0	4,8	29,0	66,2	
	2.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	4,0	11,9	28,6	55,6	
	2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	5,6	8,7	42,9	42,9	
	2.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	2,7	15,1	34,9	47,3	
	2.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.	3,3	10,6	23,6	62,6	
	2.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.	2,6	11,3	35,7	50,4	
	2.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	7,5	11,8	34,4	46,2	
	2.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.	8,6	12,1	20,7	58,6	
	2.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.	2,7	4,8	21,1	71,4	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	0,7	2,9	12,5	83,8	
	3.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	1,6	4,0	42,1	52,4	
	3.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.	0,7	5,2	23,0	71,1	
	3.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	7,8	15,5	40,3	36,4	
	3.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.	4,6	14,6	36,2	44,6	
	3.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).	9,6	12,5	27,9	50,0	
	3.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	1,9	8,7	36,9	52,4	
	3.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.	3,3	8,3	30,6	57,9	
	3.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	1,4	2,1	18,4	78,0	
	3.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	1,9	6,8	25,2	66,0	
	3.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) Aktuelles und Informatives erfahren.	0,7	3,6	26,3	69,3	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	3,8	13,2	26,4	56,6	
	5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	5,9	25,9	27,1	41,2	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.	0,0	1,4	16,4	82,1	
	6.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	2,9	7,1	26,4	63,6	

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant höhere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation

Aktuelle Befragungsergebnisse im Vergleich zu den Landeswerten

Qualitätsbereich		Antworten in [%]				Vergleich mit Landeswerten
		1	2	3	4	
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	1,3	3,2	17,2	78,3	
	1.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	7,6	22,9	37,5	31,9	
	1.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.	0,0	2,8	12,8	84,4	
	1.4 - Ich bin mit der Unterbringung meines Kindes im Heim zufrieden.	10,0	0,0	6,7	83,3	
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	4,8	10,4	28,0	56,8	
	2.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.	0,0	4,8	29,0	66,2	
	2.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	4,0	11,9	28,6	55,6	
	2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	5,6	8,7	42,9	42,9	
	2.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	2,7	15,1	34,9	47,3	
	2.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.	3,3	10,6	23,6	62,6	
	2.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.	2,6	11,3	35,7	50,4	
	2.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	7,5	11,8	34,4	46,2	
	2.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.	8,6	12,1	20,7	58,6	
	2.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.	2,7	4,8	21,1	71,4	
Schulkultur und Schuklima	3.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	0,7	2,9	12,5	83,8	
	3.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	1,6	4,0	42,1	52,4	
	3.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.	0,7	5,2	23,0	71,1	
	3.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	7,8	15,5	40,3	36,4	
	3.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.	4,6	14,6	36,2	44,6	
	3.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).	9,6	12,5	27,9	50,0	
	3.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	1,9	8,7	36,9	52,4	
	3.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.	3,3	8,3	30,6	57,9	
	3.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	1,4	2,1	18,4	78,0	
	3.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	1,9	6,8	25,2	66,0	
	3.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) Aktuelles und Informatives erfahren.	0,7	3,6	26,3	69,3	
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	3,8	13,2	26,4	56,6	
	5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	5,9	25,9	27,1	41,2	
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.	0,0	1,4	16,4	82,1	
	6.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	2,9	7,1	26,4	63,6	







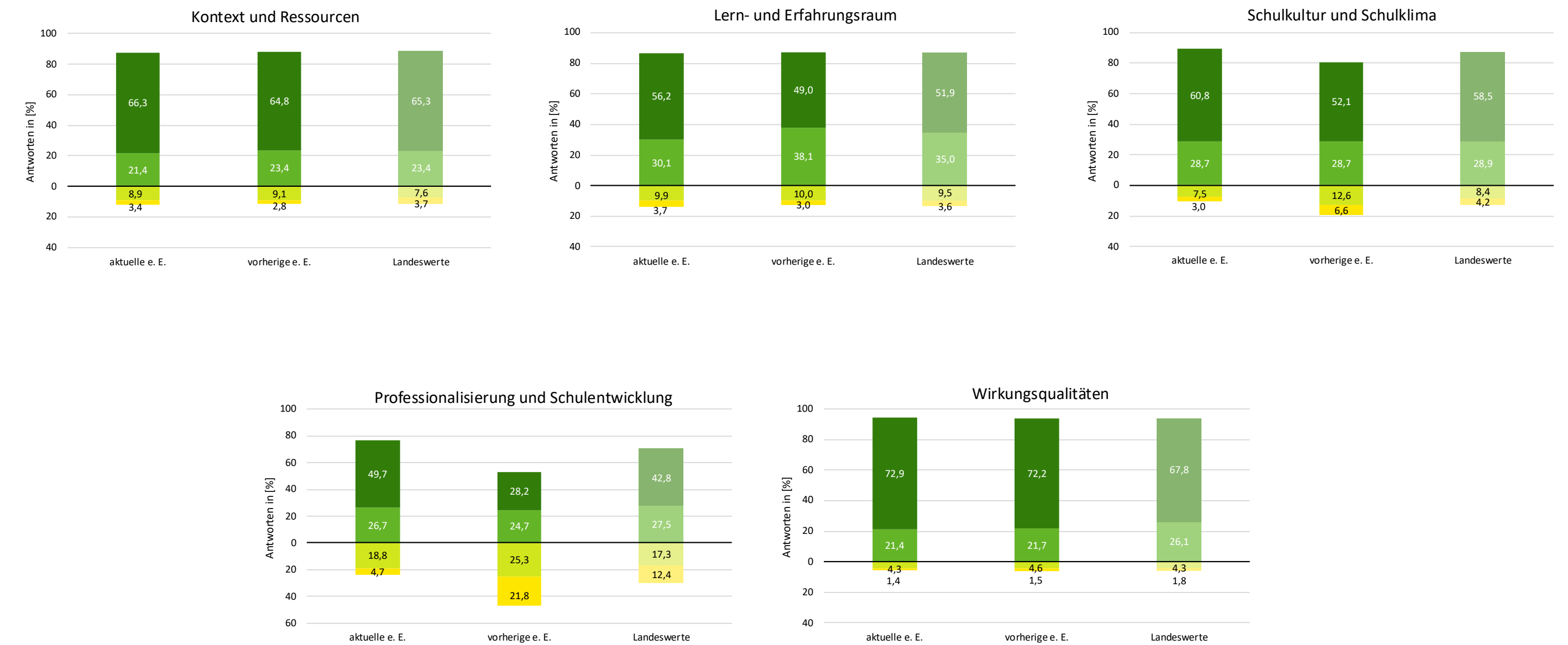
statistisch signifikant höhere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im Rahmen der aktuellen externen Evaluation im Vergleich zu den Landeswerten

Befragungsergebnisse im

Aktuelle Befragungsergebnisse zu den Qualitätsbereichen im Vergleich zur vorherigen externen Evaluation (e. E.) und zu den Landeswerten



aktuelle e. E. aktuelle externe Evaluation
vorherige e. E. vorherige externe Evaluation

1

1

trifft nicht zu

2

2

trifft eher nicht zu

3

3

trifft eher zu

4

4

trifft zu

Zusammenschau der Ergebnisse der Online-Befragung

Vergleich zur vorherigen externen Evaluation	Kontext und Ressourcen	Lern- und Erfahrungsraum	Schulkultur und Schulklima	Professionalisierung und Schulentwicklung	Wirkungs- qualitäten
Lehrpersonen	↑	↔	↔	↔	↔
Eltern	↔	↑	↑	↑	↔
Schüler und Schülerinnen	↑	↑	↑	↑	↔

Vergleich zu den Landeswerten	Kontext und Ressourcen	Lern- und Erfahrungsraum	Schulkultur und Schulklima	Professionalisierung und Schulentwicklung	Wirkungs- qualitäten
Lehrpersonen	↔	↓	↓	↑	↔
Eltern	↔	↑	↑	↑	↔
Schüler und Schülerinnen	↑	↔	↑	↔	↔



statistisch signifikant höhere Einschätzung im **Vergleich zur vorherigen externen Evaluation** / im **Vergleich zu den Landeswerten**



keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Einschätzung im **Vergleich zur vorherigen externen Evaluation** / im **Vergleich zu den Landeswerten**



statistisch signifikant niedrigere Einschätzung im **Vergleich zur vorherigen externen Evaluation** / im **Vergleich zu den Landeswerten**

Einblick in die Lehr- und Lernsituation

An der Landesberufsschule für das Gastgewerbe Savoy wurden im Rahmen des Schulbesuches **23 Unterrichtseinheiten** besucht. Dabei wurden Einschätzungen zur Lehr- und Lernsituation in der jeweiligen Klasse bzw. Lerngruppe vorgenommen.

Der eingesetzte **Beobachtungsbogen** bezieht sich auf **zehn Bereiche mit insgesamt 41 Items**:

1 Klassenführung:

- Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)
- Überblick über die Aktivitäten der Lernenden
- Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
- Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen

2 lernförderliches Klima:

- Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
- Entspannte, angstfreie Atmosphäre
- Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)
- Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)

3 Motivierung:

- Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer
- Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)
- Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)
- Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)
- Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, ...)

4 Klarheit:

- Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele
- Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
- Angemessene und verständliche Erklärungen
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
- Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen
- Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe
- Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum

5 Schülerorientierung:

- Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen
- Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)
- Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht
- Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden
- Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)

6 aktives Lernen:

- Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)
- Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen
- Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)
- Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern

7 Üben:

- Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben
- Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern

8 Heterogenität:

- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen
- ... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- ... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

9 Variation der Methoden und Sozialformen:

- Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)

10 Wirkungsorientierung

- Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnisschecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)

Im Folgenden wird eine Auswertung der Beobachtungen an der Grundschule dargestellt:

Die **fünf höchsten bzw. tiefsten Werte** wurden zu folgenden Aspekten erzielt:

höchste Werte:

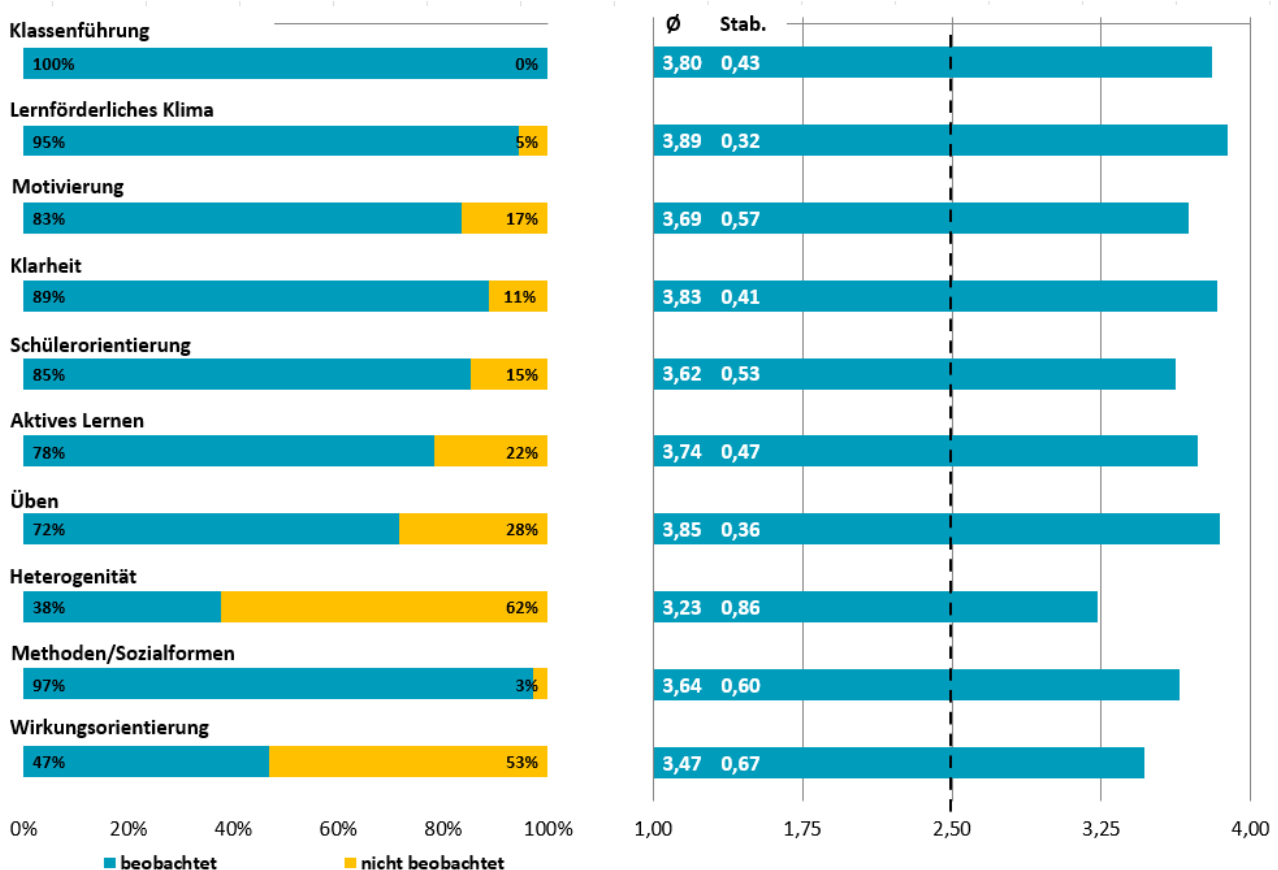
- Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung bezüglich Lernerfolg
- Entspannte, angstfreie Atmosphäre
- Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum

tiefste Werte:

- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen innerhalb der Klasse durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen innerhalb der Klasse durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen

Im nachstehenden Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 1 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- links – blauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- rechts – blauer Balken: Einschätzung



In der folgenden Übersicht zu den Detailergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen ist die Häufigkeit für alle 41 Items in den zehn Beobachtungsbereichen in tabellarischer Form dargestellt.

Detailergebnisse Unterrichtsbeobachtungen

Be- reich	Item	Häufigkeiten				
		1	2	3	4	nb
Klassen- führung	Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)	0	0	2	21	0
	Überblick über die Aktivitäten der Lernenden	0	1	5	17	0
	Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen	0	0	0	23	0
	Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen	0	0	9	14	0
		0	1	16	75	0
Lernförder- liches Klima	Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden	0	0	2	20	1
	Entspannte, angstfreie Atmosphäre	0	0	1	22	0
	Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)	0	0	3	19	1
	Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)	0	0	4	16	3
		0	0	10	77	5
Motivierung	Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer	0	0	4	9	10
	Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)	0	2	2	19	0
	Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)	0	2	7	11	3
	Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)	0	1	2	16	4
	Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, ...)	0	0	5	16	2
Klarheit		0	5	20	71	19
	Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele	0	1	6	15	1
	Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)	0	0	1	20	2
	Angemessene und verständliche Erklärungen	0	1	4	17	1
	Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen	0	0	0	22	1
	Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen	0	0	1	20	2
	Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe	0	0	7	6	10
	Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum	0	0	1	21	1
		0	2	20	121	18

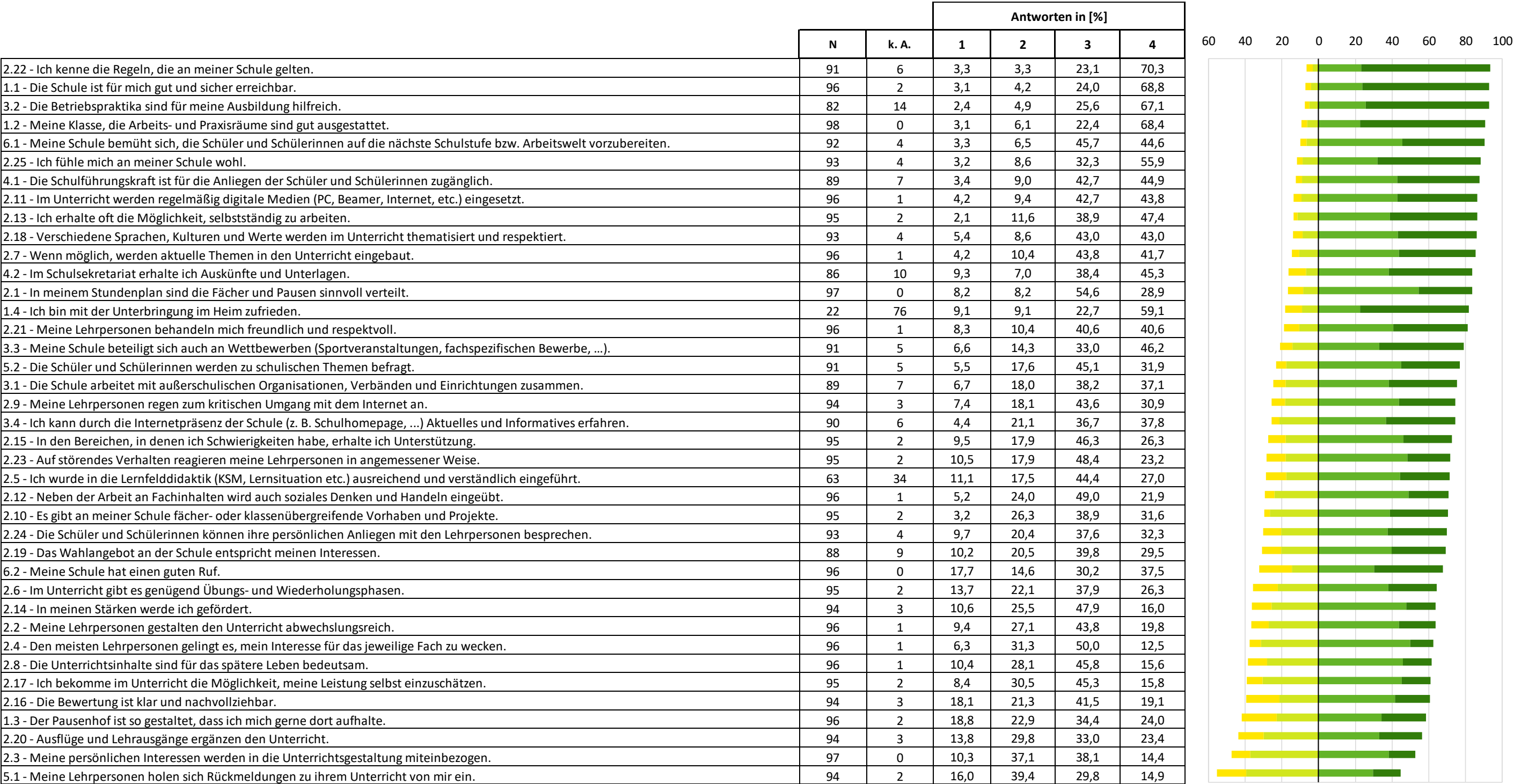
Schüler-orientierung	Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen	0	2	9	10	2
	Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)	0	0	4	17	2
	Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht	0	0	11	7	5
	Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden	0	0	6	13	4
	Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)	0	0	3	16	4
		0	2	33	63	17
Aktives Lernen	Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)	0	0	6	16	1
	Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen	0	0	4	12	7
	Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)	0	1	5	14	3
	Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern	0	0	2	12	9
		0	1	17	54	20
Üben	Sicherung des Gelernten durch Üben	0	0	2	15	6
	Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern	0	0	3	13	7
		0	0	5	28	13
Heterogenität	Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen	0	1	2	7	13
	... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln	0	3	2	4	14
	... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe	0	3	2	2	16
		0	7	6	13	43
Variation Methoden Sozialformen	Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	1	5	17	0
	Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	0	5	17	1
	Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)	0	3	6	13	1
		0	4	16	47	2
Wirkungs-Qualitäten	Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z.B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)	0	0	3	13	7
	Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht	0	3	4	2	14
	Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien	0	1	8	1	13
	Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)	0	0	0	8	15
		0	4	15	24	49

Hotelfachschule

Online-Befragung

Schülerinnen und Schüler

Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“



N Anzahl der Nennungen

k. A. keine Angaben

1
trifft nicht zu

2
trifft eher nicht zu

3
trifft eher zu

4
trifft zu

Offene Frage

Die Möglichkeit zu einer Stellungnahme im Rahmen der offenen Frage „Was ich sonst noch sagen will“ haben 37 Jugendliche wahrgenommen.

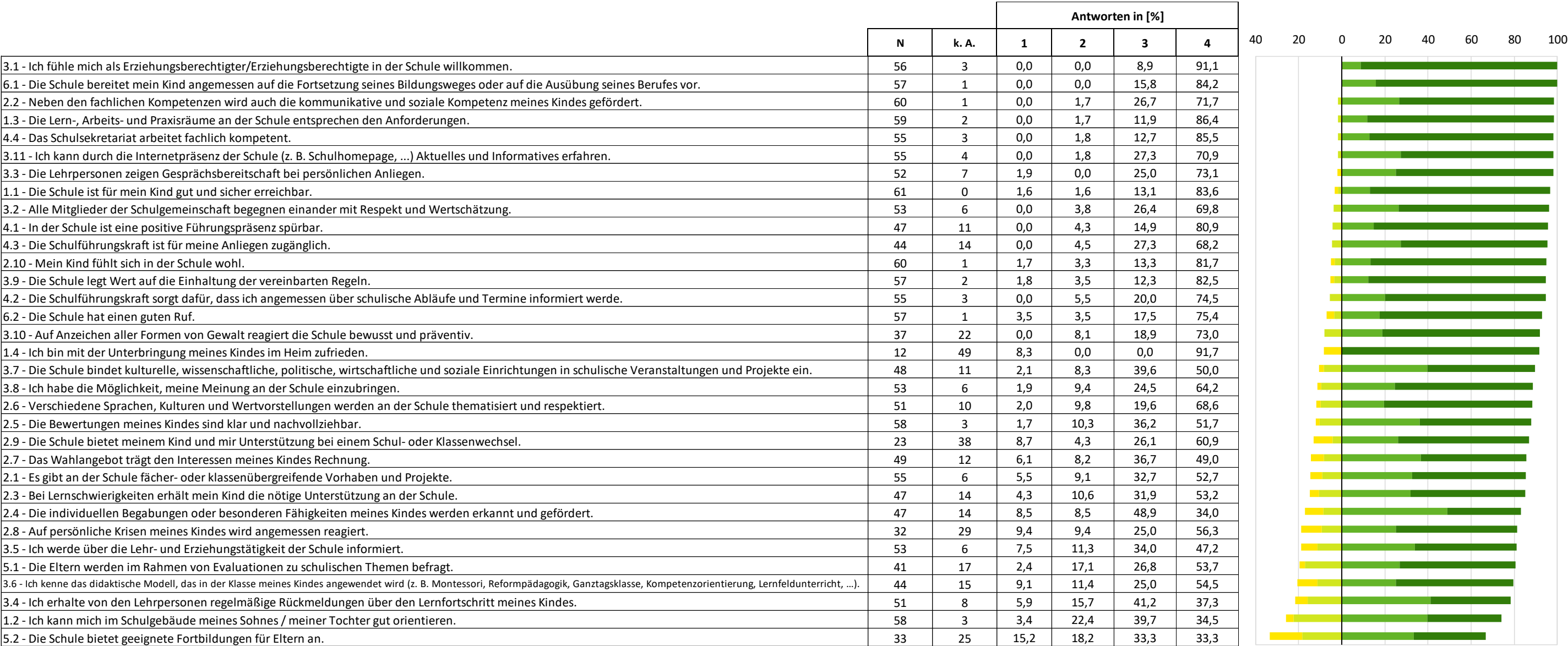
Viele Jugendliche drücken ihre Unzufriedenheit in verschiedenen Bereichen aus: Sie berichten von konfliktreichen oder wenig wertschätzend erlebten Interaktionen mit Lehrpersonen und kritisieren das **Verhalten einzelner Unterrichtenden**. Mehrere beschreiben Situationen, in denen sie sich bloßgestellt, unfair behandelt oder sich ungerecht bewertet fühlen. Vereinzelt wird die Beziehungsebene mit den Lehrkräften von Seiten der Lernenden als emotional belastend empfunden. Man wünscht sich eine respektvolle Kommunikation und empathisches Handeln. In diesem Zusammenhang wird auch angemerkt, dass Lehrpersonen wenig Bereitschaft zeigen, Rückmeldungen der Jugendlichen anzuhören und darauf einzugehen. In Bezug auf Disziplinarmaßnahmen werden fehlende Konsequenzen bei Fehlverhalten, etwa bei Beschädigungen im Schulgebäude, bemängelt.

An der **Unterrichtsgestaltung** kritisieren Lernende unzeitgemäße Unterrichtsmethoden sowie das Unvermögen einzelner Lehrpersonen, Inhalte ausreichend zu erklären. Im Mathematikunterricht wünscht man sich eine bessere fachliche Unterstützung. Ebenso wird mehrfach der Wunsch geäußert, Fremdsprachengebote zu verringern bzw. einzustellen, insbesondere bezogen auf den Fachbereich Französisch. Jugendliche berichten von einem hohem Hausaufgabenpensum und wünschen sich eine Reduzierung desselben sowie eine bessere Verteilung von Leistungsüberprüfungen. In diesem Zusammenhang wird vorgebracht, dass Lehrpersonen nicht immer ausreichend Verständnis für Stresssituationen der Schülerinnen und Schüler zeigen. Weitere Aussagen beziehen sich auf die Organisation des **Schulalltags**. Der Nachmittagsunterricht sollte reduziert werden, da dieser als belastend erlebt wird und kaum Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und zur Erholung zulässt. Weiters wünscht man sich längere Pausen, mehr Ausflüge, Lehrausgänge und Sportveranstaltungen. Auf der anderen Seite zeigen sich Schülerinnen und Schüler sind mit dem schulischen Angebot zufrieden und betonen, dass ihnen der Schulalltag gut gefällt. Es wird hervorgehoben, dass die Schule als gut organisiert erlebt wird und ein Umfeld bietet, in dem man sich wohlfühlt. Der Unterricht wird als lehrreich wahrgenommen und man schätzt Angebote und Projekte, die für Abwechslung im Lernalltag sorgen. Gleichzeitig regt man an, diese zu verstärken. Auch der Praxisunterricht wird positiv bewertet.

Vereinzelt gibt es Hinweise zur **Ausstattung der Schule**. Jugendliche wünschen sich neue Küchengeräte, zusätzliche Sitzmöglichkeiten im Pausenhof und ansprechendes Schulmobiliar. Einmal wird der gelbe Bodenbelag im PC-Raum als erneuerungswürdig beschrieben. Auch wird der Wunsch geäußert, alle Toiletten im Gebäude nutzen können. Kritisiert wird einmal die Geruchsbelästigung im Schulgebäude; weiters wird festgestellt, dass zu viel geraucht wird. Eine Aussage bezieht sich auf die als ungerecht empfundene Sitzordnung.

Eltern

Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“



N

Anzahl der Nennungen

k. A.

keine Angaben

1

trifft nicht zu

2

trifft eher nicht zu

3

trifft eher zu

4

trifft zu

Offene Frage

Insgesamt haben 14 Eltern von Schülerinnen und Schülern an der Hotelfachschule die Möglichkeit genutzt, im Rahmen der offenen Frage „Was ich sonst noch sagen möchte“ eine Rückmeldung zu verfassen.

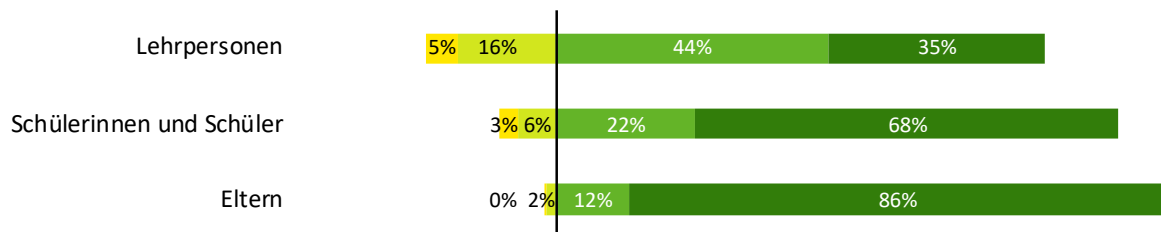
Mehrere Aussagen beziehen sich auf das als angenehm beschriebene **Schulklima**. Die Eltern zeigen sich insgesamt zufrieden mit der Schulwahl, da aus ihrer Sicht die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt steht und sie eine positive Begleitung der Jugendlichen wahrnehmen. Auch das breit gefächerte **schulische Angebot** wird geschätzt; die Schülerinnen und Schüler werden gut auf das Leben vorbereitet. Besonders positiv hervorgehoben wird das Modell des „Eigenverantwortlichen Lernens“, das die Jugendlichen nicht nur fachlich, sondern auch in ihrem sozialen Verhalten voranbringt. Vereinzelt wird eine Ausweitung des Praxisunterrichts angeregt. Beim Erlernen moderner Fremdsprachen sollte zudem stärker die mündliche Sprachkompetenz fokussiert werden. In diesem Zusammenhang könnte der Einsatz der CLIL-Methode in ausgewählten Fachbereichen hilfreich sein. Die **Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus** wird als gut beschrieben. Kritisch gesehen wird hingegen die Organisation des Elternsprechtages. Die vorgesehenen Zeitfenster erscheinen zu knapp bemessen und sind häufig schnell ausgebucht. Daher würde die klassische Form des Elternsprechtages bevorzugt. Ein weiterer Kritikpunkt betrifft die **Homepage der Schule**. Dort fehlen teilweise wichtige Informationen zu schulischen Abläufen, und Formularvorlagen sind mitunter schwer auffindbar. Auch die Übersichtlichkeit des **digitalen Registers** wird von den Befragten bemängelt. Dieses wird insgesamt als wenig benutzerfreundlich beschrieben, zumal die entsprechende App auf mobilen Geräten nicht zuverlässig funktioniert.

In **einzelnen Rückmeldungen** werden zwei weitere Aspekte angesprochen. Zum einen wird der Eindruck geäußert, dass einige Lehrpersonen bei der Bewertung nicht einheitlich vorgehen und identische Leistungen unterschiedlich benoten. Zum anderen sind an der Schule positive Entwicklungen zu beobachten, die mit dem Wechsel der Schulführungskraft in Verbindung gebracht werden.

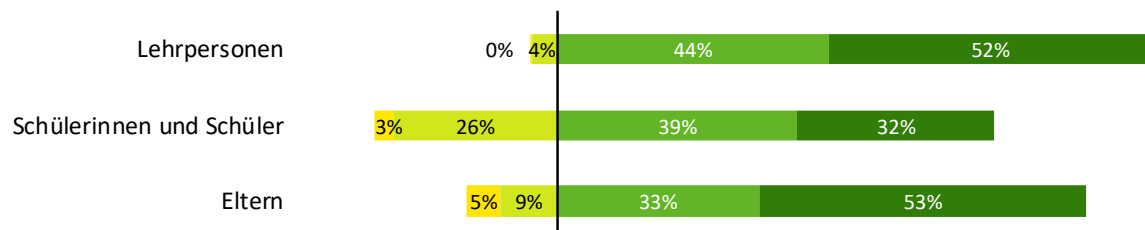
Ankerfragen

Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sog. Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen. Aufgrund der Rundungen bei der Auswertung der Fragebögen kann die Summe der angegebenen Prozentsätze zwischen 99 und 101 Prozent liegen.

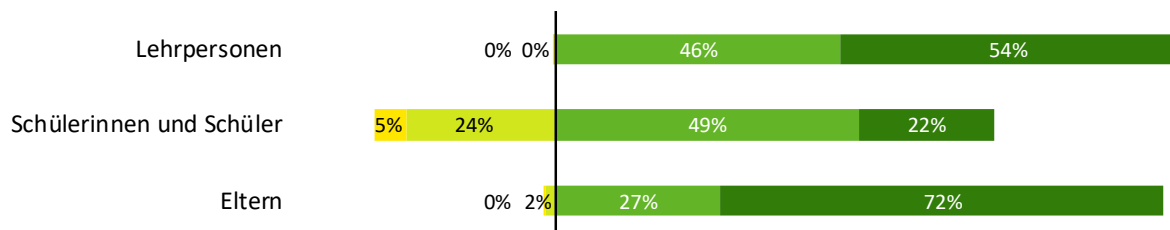
Lern- und Arbeitsräume entsprechen den Anforderungen

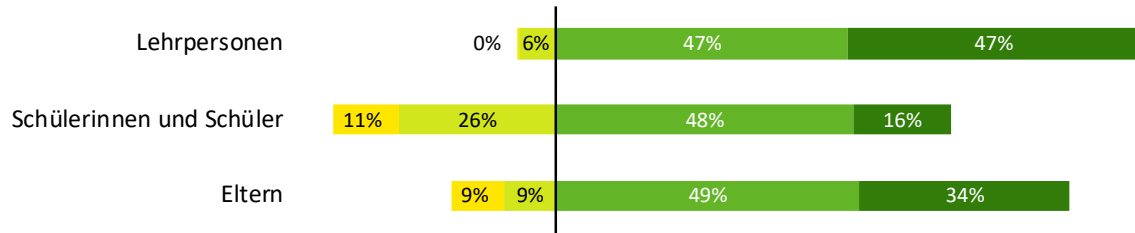
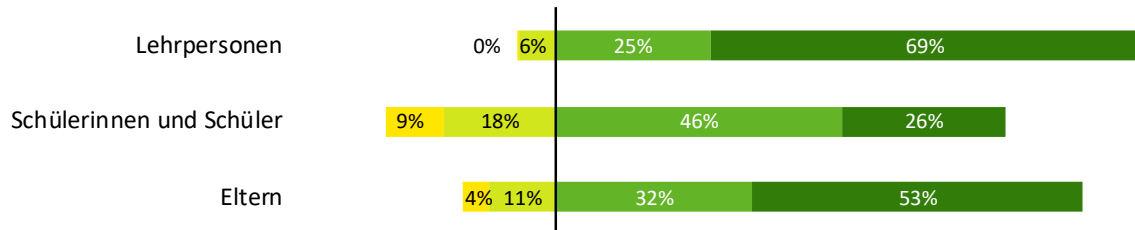
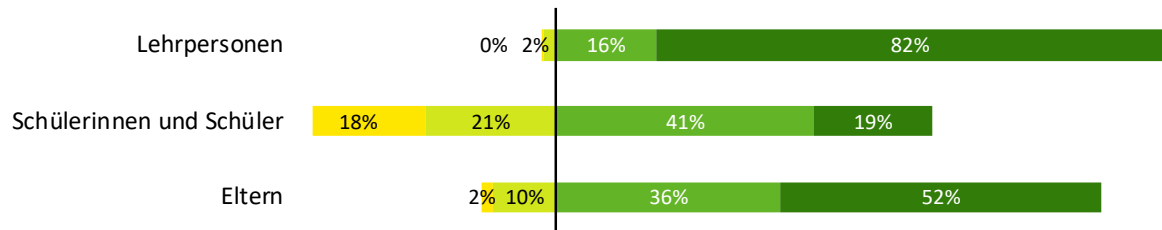
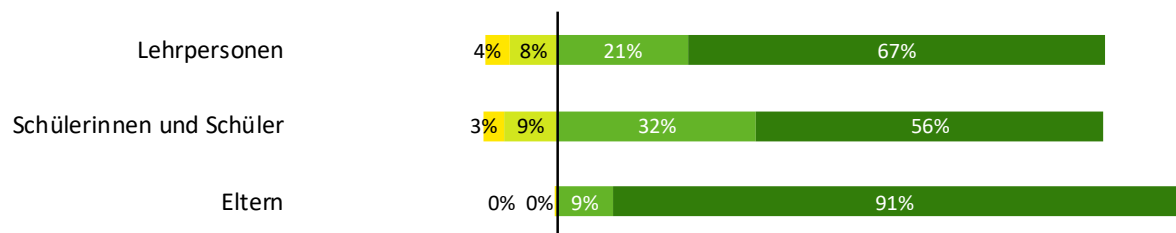


Fächerübergreifende Kompetenzen



Bedeutung von sozialem Denken und Handeln



Förderung von individuellen Begabungen**Unterstützung bei Lernschwierigkeiten****Nachvollziehbarkeit der Bewertungen****Wohlbefinden an der Schule**

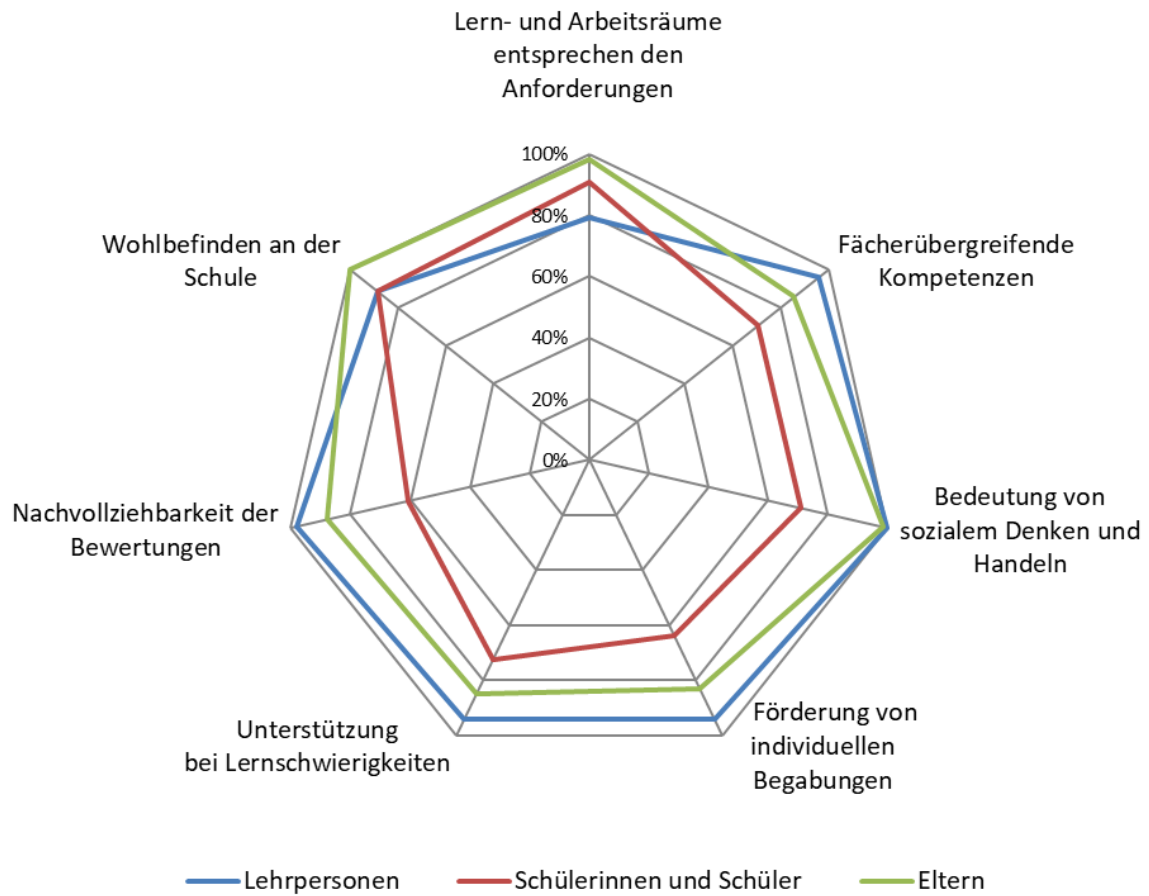
1
trifft
nicht zu

2
trifft eher
nicht zu

3
trifft eher
zu

4
trifft
zu

Das folgende Netzdiagramm zeigt die Ankerfragen entsprechend der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“ in Gegenüberstellung der drei befragten Zielgruppen:



Interviews

Schülerinnen und Schüler

Insgesamt wurden für die Hotelfachschule an der Landesberufsschule Savoy acht Schülerinnen und Schüler interviewt.

Die Jugendlichen schildern vielfältige **Erfahrungen im Unterricht**. Besonders positiv werden Lehrkräfte erwähnt, die sich engagieren, abwechslungsreiche und praxisorientierte Unterrichtsmethoden einsetzen sowie Lernumgebungen und Materialien klar und übersichtlich gestalten. Schülerinnen und Schüler schätzen die vielfältigen Lernmöglichkeiten und empfinden insbesondere die Verknüpfung von theoretischem Wissen mit praktischen Erfahrungen als besonders wertvoll. Kritisiert werden Lehrpersonen, welche den Unterricht eher monoton gestalten oder kaum Raum für selbstständiges Arbeiten lassen. Vereinzelt wird zurückgemeldet, dass es in der Klasse Disziplinprobleme gibt, aber man nicht darunter leidet. Mitunter weisen die Lehrkräfte die Lernenden zurecht. Weiters wird angemerkt, dass Lehrpersonen sehr hohe Ansprüche an die Jugendlichen stellen. Zur Rolle der **digitalen Medien** geben die Jugendlichen an, dass diese im Schulalltag eine große Rolle spielen. Bis vor Kurzem durften unterschiedliche Endgeräte im Unterricht genutzt werden; nach einer Klassenkonferenz wurde dies jedoch eingeschränkt, um Ablenkungen zu reduzieren. Zum Mitschreiben können persönliche digitale Geräte verwendet werden, das Smartphone wird jedoch abgegeben. Positiv bewertet werden der Einsatz von „Google Classroom“ für die Übermittlung von Hausaufgaben und Unterrichtsmaterialien. Die digitale Tafel wird vor allem für Projektionszwecke genutzt. Regelmäßig wird der Computerraum besucht, um verschiedene Software-Programme zu erlernen. In den EVL-Stunden („Eigenverantwortliches Lernen“) können die Schülerinnen und Schüler Aufgaben erledigen, welche sie von der online Plattform herunterladen. Im Schulalltag wird für die Organisation der Hausaufgaben und Leistungsüberprüfungen sowie für die Leistungsrückmeldung das digitale Register „WebUntis“ verwendet. Die meisten Lehrpersonen sind recht versiert im Umgang mit digitalen Medien. Man berichtet von **Unterstützungsmaßnahmen** aufgrund von unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Jugendlichen. Positiv bewertet wird die Lernwerkstatt im Rahmen der EVL-Stunden, in der die Schülerinnen und Schüler nach eigenem Tempo arbeiten können. Die Lernenden können Fragen klären und erhalten individuelle Hilfestellungen, insbesondere vor Leistungsüberprüfungen oder zum Aufholen von Lernrückständen. Auch Sprachförderangebote sowie differenzierte Lernzielkontrollen werden als hilfreich wahrgenommen. Bemängelt wird hingegen, dass im regulären Unterricht kaum Differenzierung stattfindet und es keine spezifische Begabtenförderung gibt bzw. nur vereinzelt Angebote innerhalb der EVL-Stunden umgesetzt werden. Die **unterrichtsbegleitenden Aktivitäten** werden von den Schülerinnen und Schülern als bereichernd und wertvoll empfunden. Besonders positiv werden Vorträge externer Fachleute, Exkursionen, Lehrfahrten sowie praxisnahe Besichtigungen genannt, die gemeinsam mit den jeweiligen Fachlehrkräften organisiert werden. Ebenso finden sportliche Angebote, unter anderem auch während der EVL-Stunden, und zusätzliche Aktivitäten wie Geocaching Anerkennung.

Zum fächerübergreifenden Bereich **Gesellschaftliche Bildung** teilen die Jugendlichen mit, dass der Begriff selbst im Schulalltag kaum vorkommt. Inhaltliche Themenfelder wie Persönlichkeit, Soziales oder Nachhaltigkeit begegnen ihnen jedoch in verschiedenen Fächern. Eine explizite Umsetzung mit fächerübergreifendem Charakter wird nicht wahrgenommen. Zur **Leistungsbewertung** geben die Schülerinnen und Schüler im Allgemeinen positive Rückmeldungen. Bewertungsverfahren werden meist als fair und nachvollziehbar erlebt; manchmal erhalten die Schülerinnen und Schüler neben den Noten auch erklärende Anmerkungen zu Schularbeiten oder zur Punkteverteilung. Wenn Unklarheiten zur Bewertung auftauchen, kann nachgefragt werden. In manchen Fächern wird der Mitarbeit ein großer Stellenwert zugesprochen. Es kommt auch vor, dass die Aufgabenstellungen in den Schularbeiten deutlich einfacher sind als im Unterricht. Einmal wird angemerkt, dass manche Lehrpersonen mit dem digitalen Register „WebUntis“ nicht zurechtkommen und Bewertungen fehlerhaft eingetragen werden.

Der **Umgang untereinander** wird überwiegend positiv beschrieben. Die Jugendlichen begegnen sich höflich, berichten von einem guten Auskommen und von regelmäßigen Projekten zur Stärkung der Klassengemeinschaften. Workshops von externen Fachpersonen werden als hilfreich wahrgenommen. Kontakte mit Schülerinnen und Schülern anderer Klassen pflegt man vor allem in den Pausen, bei Stundenwechsel oder im Rahmen der EVL-Stunden. Vereinzelt gibt es Differenzen unter den Jugendlichen. Kleinere Konflikte, Lästereien oder neckende körperliche Auseinandersetzungen unter Jungen werden angesprochen. Schwerere Vorfälle von **Mobbing und Gewalt** werden als Ausnahmen beschrieben und mit Disziplinarmaßnahmen geahndet. Vereinzelt wird von Sachbeschädigungen im Schulgebäude berichtet. Das Angebot der Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen wird geschätzt. Die Jugendlichen können dieses jederzeit in Anspruch nehmen. Die **Beziehungen zwischen Lehrpersonen und Jugendlichen** werden unterschiedlich wahrgenommen. Viele Lehrkräfte gelten als respektvoll, zugänglich und unterstützend; insbesondere im Praxisunterricht fällt der Austausch oft leichter. Es gibt jedoch auch Lehrkräfte, meist mit langjähriger Berufserfahrung, die als besonders streng empfunden werden. Kritisiert werden Lehrpersonen, welche gegenüber Schülerinnen und Schülern unverhältnismäßig autoritär auftreten oder bei Ermahnungen persönlich werden. Vereinzelt kommt es vor, dass sich Lernende den Lehrpersonen gegenüber respektlos verhalten. Auf die Frage nach **Unterstützungsmöglichkeiten** innerhalb der Schule geben die Jugendlichen an, dass sie sich bei Bedarf sowohl an Mitschülerinnen und Mitschüler sowie an Lehrpersonen wenden können. Man hat den Eindruck, dass das schulsozialpädagogische Angebot der Schule gut angenommen und rege genutzt wird.

Der persönliche Kontakt zum **Direktor** gestaltet sich je nach Standort der Klasse bzw. Entfernung zur Direktion unterschiedlich. Während einzelne ihn kaum kennen oder selten sehen, beschreiben andere ihn als sympathisch, humorvoll, engagiert und aktiv in der Schulentwicklung. Positiv hervorgehoben wird, dass er Themen aufgreift und Anregungen der Jugendlichen umsetzt. Einmal wird zurückgemeldet, dass er aufgrund seiner umgänglichen Art nicht als autoritärer Schuldirektor wahrgenommen wird.

Jugendliche teilen mit, dass einige Lehrpersonen regelmäßig Rückmeldungen in Form von **Schülerinnen- und Schülerfeedback** einholen, sowohl informell als auch über anonyme Online-Befragungen. Positiv ist, dass manche Lehrpersonen Rückmeldungen aufgreifen und auf die Anregungen der Lernenden eingehen, etwa durch vermehrte Gruppenarbeiten oder durch Zurverfügungstellen von Vorbereitungsmaterialien für Leistungsüberprüfungen. Man bedauert, dass nicht alle Lehrpersonen auf die Rückmeldungen reagieren und Maßnahmen folgen lassen.

Die Jugendlichen äußern sich zufrieden mit der **Vorbereitung auf ihren weiteren Ausbildungsweg** sowie den **Einstieg ins Berufsleben** und blicken optimistisch auf ihre Zukunft. Die Praxisstunden sowie die Pflichtpraktika werden als authentische Vorbereitung auf die Arbeitswelt oder auf die Landeshotelfachschule Kaiserhof in Meran gesehen. Einzelne Inhalte werden als wenig lebensrelevant bezeichnet und man wünscht sich eine wöchentliche Erhöhung der Stunden im Fach Service und Kochen.

Als **Stärken der Schule** werden der hohe Praxisanteil, die EVL-Stunden zur Erledigung von Hausaufgaben und zur Vorbereitung auf Leistungskontrollen genannt. Weiters werden das schulsozialpädagogische Team, das Heim, das moderne Schulgebäude und die Ausstattung sowie das gute Ansehen der Absolventinnen und Absolventen der Landesberufsschule Savoy bei den Arbeitgebern positiv hervorgehoben. **Schwächen** sind aus Sicht der Jugendlichen das ungerechtfertigte Image als „Raucherschule“, viel Nachmittagsunterricht sowie die Anzahl der EVL-Stunden, welche als zu hoch bzw. teilweise als unnütze Lernzeit wahrgenommen wird. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich weniger Nachmittagsunterricht, einen Tag mit verkürztem Unterricht, besser durchlüftete Klassenzimmer sowie eine Erhöhung der Stunden im Fach Service-Theorie.

Abschließend wird erwähnt, dass die Reinigungskräfte unfreundlich zu den Jugendlichen sind. Man kann dies teilweise nachvollziehen, da die Sanitärräume häufig verschmutzt sind. Die Befragten fühlen sich jedoch dafür nicht verantwortlich.

Eltern

Insgesamt wurden mit vier Eltern von Schülerinnen und Schülern an der Hotelfachschule Interviews geführt.

Befragt nach der **zeitlichen Gestaltung des Unterrichts** beschreiben die Eltern den Stundenplan als grundsätzlich gut strukturiert und insgesamt passend. Aufgrund der Vielzahl an zu unterrichtenden Fachbereichen ist die Unterrichtszeit generell hoch. Vereinzelt wird berichtet, dass der Rhythmus mit täglichem Nachmittagsunterricht als eher anstrengend empfunden wird, wobei insbesondere der lange Mittwochnachmittag eine besondere Belastung darstellt. Diese zeitliche Intensität lässt wenig Raum für wichtige außerschulische Aktivitäten wie Musik oder Sport, die für die soziale Einbindung in ein stabiles Umfeld sowie für die persönliche Entwicklung der Jugendlichen als sehr bedeutsam angesehen werden. In diesem Zusammenhang wird vorgeschlagen, außerschulische Aktivitäten seitens der Schule offiziell anzuerkennen. Der frühe Unterrichtsbeginn wird einerseits als praktisch wahrgenommen, da er mit dem Zeitplan der übrigen Familienmitglieder gut vereinbar ist. Andererseits könnte ein späterer Beginn, etwa um 09:00 Uhr, zur Steigerung der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler beitragen. Die **Qualität des Unterrichts** an der Schule wird insgesamt als sehr gut beschrieben. Besonders in den Bereichen Gastronomie und Hotellerie werden den Aussagen der Befragten zufolge anspruchsvolle und überzeugend aufbereitete Themen vermittelt. Die Inhalte sind praxisnah gestaltet und erweisen sich als gut für den Alltag nutzbar. In einigen theoretischen Fächern erreicht die Tiefe der Wissensvermittlung allerdings nicht das Niveau eines Gymnasiums. Dennoch leisten nach Einschätzung der Befragten die überwiegende Mehrheit der Lehrkräfte gute bis sehr gute Arbeit; lediglich bei wenigen werden noch Entwicklungspotenziale gesehen. Diese Vielfalt innerhalb des Lehrkörpers wird von den Eltern zugleich als wertvolle Lernchance betrachtet; die Schülerinnen und Schüler lernen, mit unterschiedlichen Persönlichkeiten umzugehen. Dies ist eine wichtige Kompetenz für ihr späteres Leben. Der **Umgang der Schule mit unterschiedlichen Bedürfnissen** ist für die Eltern als Außenstehende nur schwer zu beurteilen, da ihnen der direkte Einblick in den Unterricht fehlt. Sie haben jedoch den Eindruck, dass leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler bei Schwierigkeiten gezielte Unterstützung durch die Lehrpersonen erhalten. Für leistungsstärkere Lernende werden in einigen Fächern zusätzliche Aufgaben angeboten, um ein höheres Leistungsniveau zu fördern. Gleichzeitig wird jedoch darauf hingewiesen, dass Lehrkräften nicht immer ausreichend Zeitressourcen zur Verfügung stehen, um beiden Gruppen angemessen gerecht zu werden. Nach Ansicht der Befragten zeigen einige Lehrpersonen in diesem Bereich ein besonders hohes Engagement, bei anderen wird gelegentlich das erforderliche Einfühlungsvermögen vermisst. Die **Hausaufgaben** und das Lernen zu Hause werden insgesamt sehr positiv bewertet. Insbesondere die Phasen des eigenverantwortlichen Lernens ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, ihre Aufgaben bereits in der Schule zu erledigen. Durch die effektive Nutzung dieser Zeiten sowie der Momente vor Unterrichtsbeginn bleibt zu Hause häufig nur noch ein geringer Arbeitsaufwand. Das Pensum an Hausaufgaben wird insgesamt als gut bewältigbar eingeschätzt. Positiv hervorgehoben wird in diesem Zusammenhang die Abstimmung von Prüfungsterminen, die eine

verlässliche Planbarkeit ermöglicht. Auch bei einer zeitintensiven Freizeitgestaltung, etwa durch Hobbys oder Sport, lässt sich das notwendige Lernen am Abend dank der klaren Struktur meist gut organisieren und erfolgreich bewältigen. Hinsichtlich der **Leistungsbewertung** wird insgesamt ein überwiegend positives Fazit gezogen. Die meisten Noten werden als gerechtfertigt und nachvollziehbar wahrgenommen. Besonders hervorgehoben wird die Offenheit der Lehrpersonen; Bewertungen werden im direkten Gespräch erläutert. Tests können eingesehen werden. Bei effektiven Fehlern in den Bewertungen werden entsprechende Korrekturen vorgenommen. Diese Form der aktiven Auseinandersetzung wird als wertvolle Vorbereitung auf spätere Anforderungen im Leben der Schülerinnen und Schüler angesehen. Gleichzeitig wird angemerkt, dass die Bewertungskriterien nicht in allen Fächern ausreichend transparent sind. In Einzelfällen wird die Benotung als sehr streng empfunden, und gelegentlich entsteht Unklarheit, wenn trotz eines hohen Notendurchschnitts eine niedrigere Endnote vergeben wird. Auch bei Elternsprechtagen bleiben Erläuterungen zu Bewertungen vereinzelt zu wenig präzise. Das digitale Register wird insgesamt als wichtiges und hilfreiches Instrument zur Transparenz der Leistungen geschätzt und von den meisten Befragten regelmäßig genutzt. Kritisch gesehen wird jedoch die technische Umsetzung, da die derzeitige App auf mobilen Geräten nur eingeschränkt funktioniert. Vor diesem Hintergrund wird angeregt, für das kommende Schuljahr die Einführung eines neuen Systems in Betracht zu ziehen.

Die **Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule** wird als sehr positiv, wertschätzend und von einem freundlichen Schulklima geprägt beschrieben, in dem man sich auf Augenhöhe begegnet. Die Anliegen der Eltern werden ernst genommen, und bei Bedarf kann jederzeit unkompliziert Kontakt zu den Lehrkräften sowie zu den Schulsozialpädagoginnen bzw. -pädagogen aufgenommen werden. Die Kommunikation erfolgt in der Regel über das digitale Register oder per E-Mail. Häufig beschränkt sich der Austausch mit den Lehrpersonen jedoch auf Elternsprechtage sowie auf organisatorische Treffen, etwa zur Vorbereitung mehrtägiger Ausflüge, und bezieht sich weniger auf den Unterricht. Informationsschreiben der Schule werden über das digitale Register übermittelt und meist zusätzlich per E-Mail angekündigt. Dieses Vorgehen funktioniert gut und wird von den Eltern als angenehm und effizient empfunden. Auch im schulischen Alltag zeigt sich die Schule pragmatisch und entgegenkommend, etwa indem bei Zugverspätungen kleine Verzögerungen toleriert werden.

Die **Schulführungskraft** wird als kompetent, reflektiert, rational und durchwegs professionell wahrgenommen. Der Direktor gilt als bodenständig, realitätsnah, offen und innovativ; sein Umgangston wird als freundlich beschrieben. Er ist im Schulalltag präsent, und die Schülerinnen und Schüler haben das Gefühl, ihn jederzeit ansprechen zu können. Bei dringenden Anliegen zeigt er sich gut erreichbar. Probleme werden nicht bagatellisiert, sondern konsequent aufgegriffen und weiterverfolgt. Zudem wird seine Offenheit gegenüber Vorschlägen der Jugendlichen hervorgehoben. Dies zeigt sich beispielsweise in der Einrichtung eines Getränkeautomaten auf Wunsch der Lernenden. Auch der inzwischen ermöglichte Zugang zu den Schulräumen unmittelbar bei der Ankunft am Morgen wird positiv bewertet.

Die schulische **Vorbereitung auf das Berufsleben** und den Berufseinstieg wird insgesamt positiv bewertet. Besonders geschätzt wird dabei, dass viele Lehrpersonen über berufliche Erfahrung aus der Praxis verfügen. Dies wird als großer Mehrwert wahrgenommen. Der Unterricht ist stark praxisorientiert, vermittelt ein breites Wissen und legt zugleich großen Wert auf angemessene Umgangsformen. Dadurch wird die Vorbereitung als stimmig und zielführend eingeschätzt. Auch im Hinblick auf den Übergang zu weiterführenden Institutionen, wie etwa dem Kaiserhof, fühlen sich die Schülerinnen und Schüler gut vorbereitet. Der Erfolg der Vorbereitung hängt jedoch nicht zuletzt von der jeweiligen Lehrkraft sowie vom Einsatz und der Motivation der Schülerinnen und Schüler selbst ab.

Als besondere **Stärken der Schule** nennen die Befragten das hohe Ausbildungsniveau sowie die Vermittlung exzellenter Umgangsformen. Die Jugendlichen fallen durch ihre Höflichkeit und ihr respektvolles Auftreten auch außerhalb des Schulalltags positiv auf. Eine weitere zentrale Stärke liegt in der Vielfalt der Fächer und der gezielten Vorbereitung auf die Arbeitswelt, die durch einen starken Berufsbezug und eine fundierte Ausbildung in den praktischen Fachbereichen unterstützt wird. Der Schulalltag ist von einem offenen Dialog auf Augenhöhe zwischen Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern geprägt. Die Schule zeichnet sich zudem durch eine weltoffene Haltung aus und reagiert sensibel auf aktuelle Entwicklungen, etwa durch die Überlegung, einen Ethikunterricht einzuführen. Das Weiterkommen der Lernenden steht konsequent im Mittelpunkt, sodass beispielsweise auch die diesjährigen Protestaktionen der Lehrpersonen keine negativen Auswirkungen auf den Unterricht oder geplante Ausflüge haben. Positiv hervorgehoben wird zudem die Einführung eines „Handyhotels“ zur morgendlichen Abgabe der Mobiltelefone. Als **Schwäche der Schule** wird die Organisation der Praktika genannt. In einigen Betrieben werden Schülerinnen und Schüler offenbar als günstige Arbeitskräfte eingesetzt. Hier wünschen sich die Befragten eine intensivere Kontrolle durch die Schule sowie ein stärkeres Eintreten der Lehrpersonen für die Interessen der Lernenden, insbesondere zur Vermeidung negativer Erfahrungen im Küchenbereich. Ein weiterer Kritikpunkt betrifft den umfangreichen Nachmittagsunterricht, durch den die Schule im Vergleich zu anderen weiterführenden Schulen als weniger attraktiv wahrgenommen wird. Zudem wird bemängelt, dass das Thema Digitalisierung bislang nicht in dem Maße gefördert und gelebt wird, wie es für die Jugendlichen wünschenswert wäre. Auch das Konzept des eigenverantwortlichen Lernens weist aus Sicht der Befragten noch Optimierungspotenzial auf. Das Angebot sollte besser strukturiert sein, und die Lehrpersonen sollten stärker auf eine ruhige Arbeitsatmosphäre achten, da es in diesen Phasen teilweise zu laut ist. Abschließend wird darauf hingewiesen, dass Themen wie Rauchen im Pausenbereich oder frühere Drogenproblematiken, sofern sie weiterhin relevant sind, konsequent aufgegriffen und bearbeitet werden sollen.

Auf die Frage „**Was ist Ihnen noch wichtig zu sagen?**“ zeigen sich die Befragten insgesamt sehr zufrieden mit der Schule und berichten von durchwegs positiven Erfahrungen. Angesprochen wird die an der Schule gelebte ausgeprägte Toleranz sowie der Verzicht auf starren Zwang, etwa im Zusammenhang mit Herausforderungen beim Übertritt von der Mittelschule in die Oberstufe. Nach anfänglich als schwierig

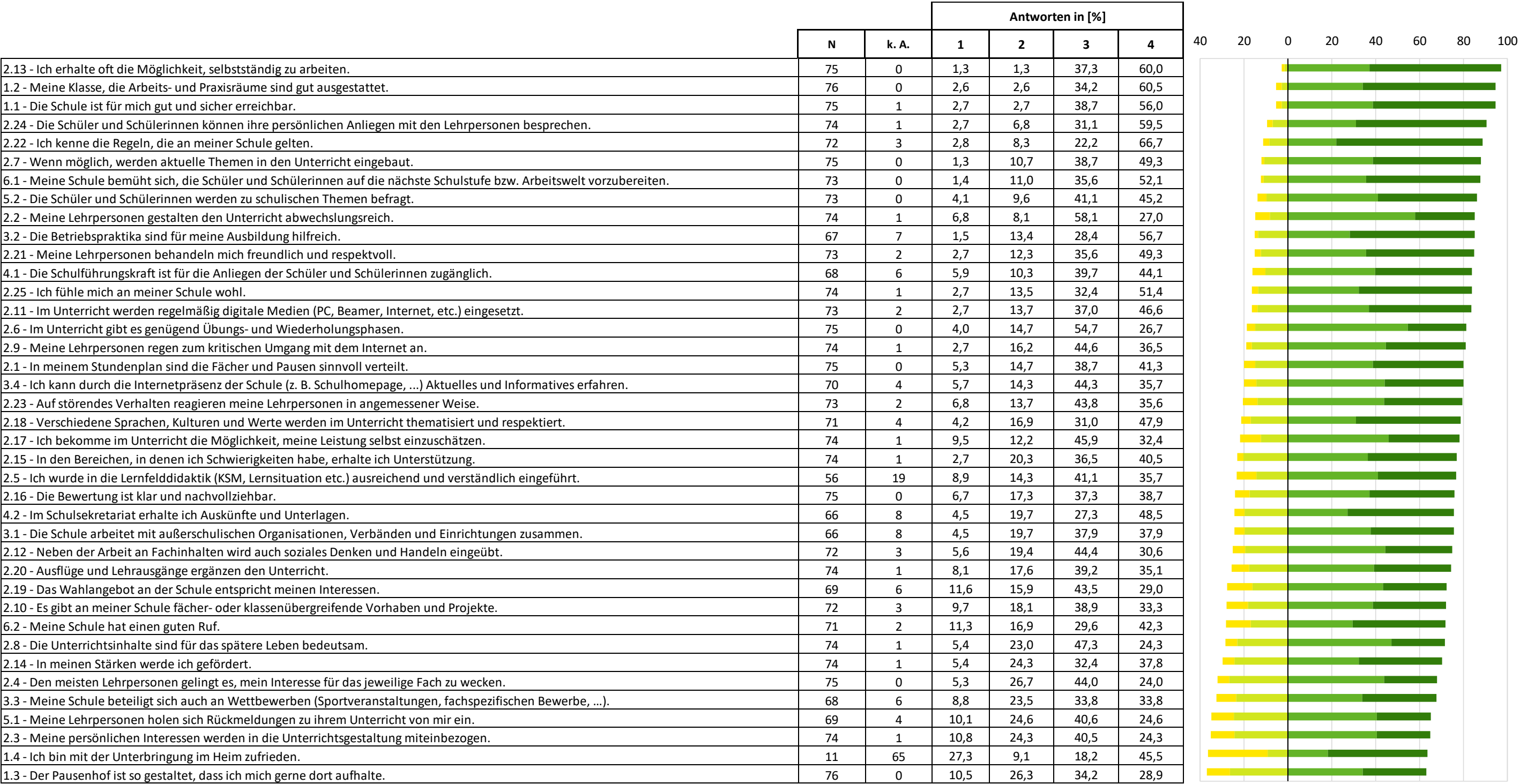
empfundene Umstellungen erlebt das Kind einer Interviewpartnerin bzw. eines Interviewpartners inzwischen große Freude am Schulbesuch. Ein positiver Aspekt ist das Wohlbefinden der Jugendlichen, das durch die Aufstockung der Vertrauenslehrpersonen sowie die ergänzende Unterstützung durch Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen zusätzlich gefördert wird. Gleichzeitig werden einige bereits angesprochene Kritikpunkte noch einmal genannt. So wird das digitale Register nach wie vor als umständlich und unpraktisch empfunden. Kritisch gesehen wird einmal der Kochunterricht. Dessen Systematik und Inhalte werden nicht immer als schlüssig bewertet. Vorgeschlagen wird, den Fokus stärker auf grundlegende Fertigkeiten wie das Schneiden von Gemüse oder das Zubereiten eines Sugo zu legen, anstatt Zeit für einfache Hilfsaufgaben aufzuwenden. In diesem Zusammenhang wird auch das Verhalten einer Lehrkraft bemängelt, deren Zurückweisung einfacher Fragen mit dem Hinweis, auf „dumme Fragen“ nicht zu antworten, von den Befragten als nicht zeitgemäß und unangemessen empfunden wird.

Berufsgrundstufe / Berufsfachschule

Online-Befragung

Schülerinnen und Schüler

Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“



N Anzahl der Nennungen

k. A. keine Angaben

1

trifft nicht zu

2

trifft eher nicht zu

3

trifft eher zu

4

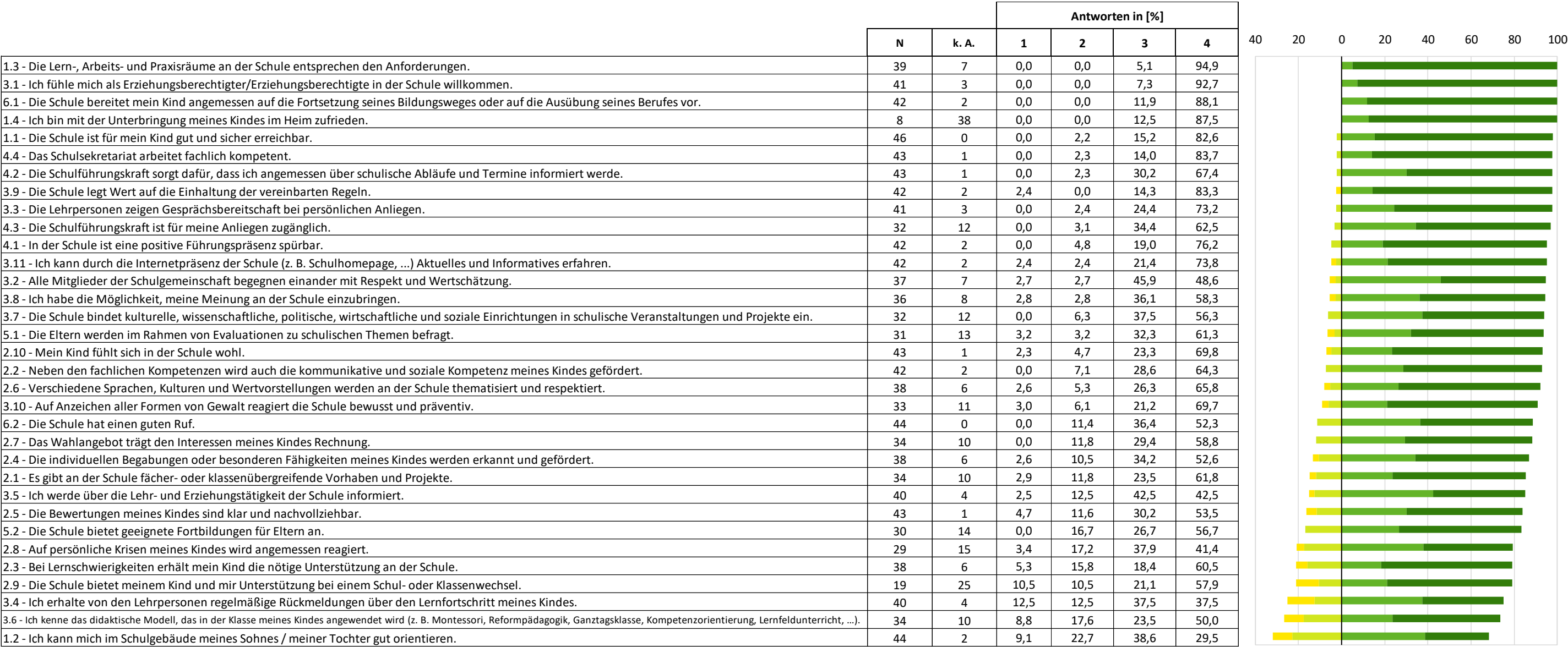
trifft zu

Offene Frage

Im Rahmen der offenen Frage haben insgesamt 17 Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit genutzt, sich zu äußern. Aus den Rückmeldungen gehen verschiedene Aspekte hervor. Die **Lehrpersonen** werden unterschiedlich beschrieben. Einige zeigen sich freundlich, engagiert und interessiert daran, die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernfortschritt zu unterstützen. Andere Lehrkräfte werden hingegen als sehr streng erlebt. Diese treten mitunter laut auf, was teilweise als belastend empfunden wird. In anderen Einträgen heben die Lernenden ihr **Wohlbefinden** an der Schule hervor und beschreiben diese insgesamt sehr positiv. Man konnte schnell neue Freundschaften schließen. Bezüglich der Ausbildung blicken die Jugendlichen optimistisch in die Zukunft. Das eigenverantwortliche Lernen (EVL) wird in manchen Nennungen positiv beschrieben, ebenso wie die vermittelten Inhalte. In verschiedenen **kritischen Nennungen** werden weitere Themenbereiche angesprochen. So sollten aus Sicht der Lernenden mehr Kontrollen im Hinblick auf Rauschen und Drogen durchgeführt werden. In Bezug auf den Schulweg wird die Angst bezüglich körperlicher Attacken geäußert. Auch besteht der Eindruck, dass manche Jugendliche mit Migrationshintergrund Gewaltbereitschaft an den Tag legen, was als Problem beschrieben wird. In einem Eintrag wird der Wunsch formuliert, die Schule auch am Wochenende zu öffnen, da das Zuhause teilweise als langweilig empfunden wird.

Eltern

Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“



N Anzahl der Nennungen

k. A. keine Angaben

1
trifft nicht zu

2
trifft eher nicht zu

3
trifft eher zu

4
trifft zu

Offene Frage

Im Rahmen der offenen Frage "Was ich sonst noch sagen will", haben insgesamt acht Eltern einen Eintrag getätigt.

Die **Qualität des Unterrichts** wird von den Eltern überwiegend positiv eingeschätzt. Sie beschreiben die Schule als Ort, der zentrale Bildungs- und Lebenskompetenzen vermittelt und eine gute Vorbereitung auf die Arbeitswelt schafft. Positiv hervorgehoben werden die Pflichtpraktika, die es den Jugendlichen ermöglichen, praktische Erfahrungen zu sammeln und erlernte Inhalte zu vertiefen. Ebenso vermittelt die Schule Respekt und Anstandsregeln. Hinsichtlich der organisatorischen Rahmenbedingungen gibt es mehrere Kritikpunkte. Insbesondere die hohe Anzahl an Schülerinnen und Schülern in den Klassen wird als problematisch angesehen, da sie sich negativ auf die Konzentrationsfähigkeit der Lernenden auswirken kann. In diesem Zusammenhang wird auch die teils hohe Lautstärke im Klassenraum angesprochen. Bemängelt wird zudem, dass Regeln nicht immer eingehalten werden. So wird beispielsweise auf den Toiletten geraucht. Der Wunsch nach vermehrter Kontrolle wird vorgebracht.

Ein Elternteil hebt die **kulturelle Vielfalt** an der Schule hervor und empfindet diese als Bereicherung. Allerdings werden die umgesetzten Integrationsmaßnahmen nicht von allen als zielführend eingeschätzt.

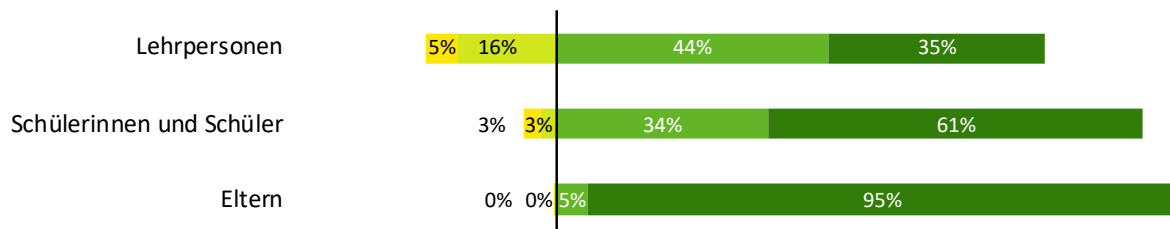
Das **digitale Register** wird mehrfach als unübersichtlich, nicht intuitiv und in der Anwendung umständlich beschrieben, insbesondere auf mobilen Endgeräten. Man wünscht sich eine Alternative.

Die **Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule** wird vor allem in herausfordernden Lebenssituationen der Jugendlichen als verbesserungswürdig empfunden. Ein Elternteil betont, dass Kinder heute in einer sich schnell verändernden Welt leben und in manchen Elternhäusern wenig Unterstützung erhalten. Man wünscht sich, dass Lehrkräfte empathisch reagieren und unterstützende Begleitung im Unterricht gewährleisten, damit die Jugendlichen keine Benachteiligungen erleben. Gleichzeitig sprechen Eltern ihren Dank gegenüber Lehrpersonen aus, welche die Schülerinnen und Schüler da abholen, wo sie stehen, und sie unterstützend und motivierend in ihrer Schullaufbahn begleiten.

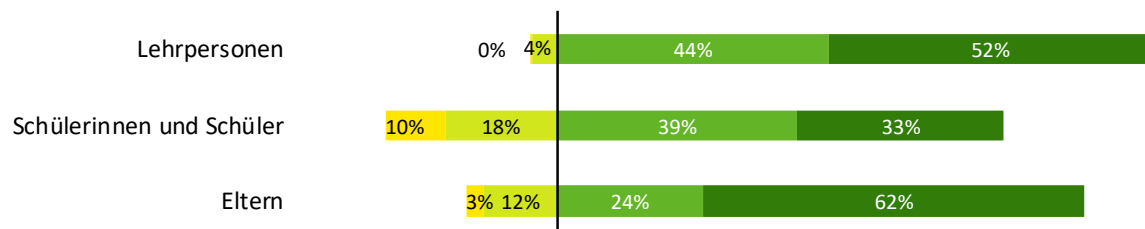
Ankerfragen

Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sog. Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen. Aufgrund der Rundungen bei der Auswertung der Fragebögen kann die Summe der angegebenen Prozentsätze zwischen 99 und 101 Prozent liegen.

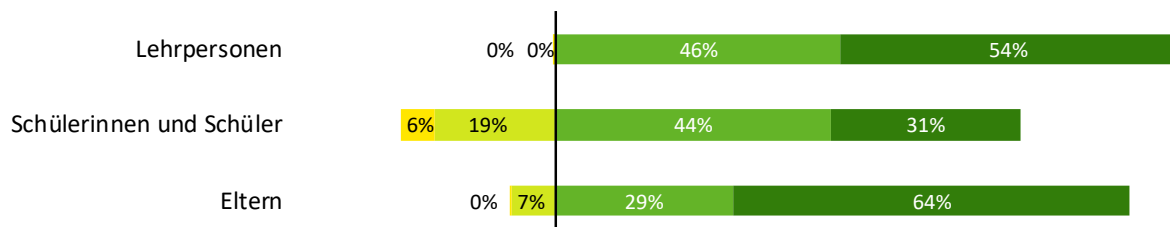
Lern- und Arbeitsräume entsprechen den Anforderungen

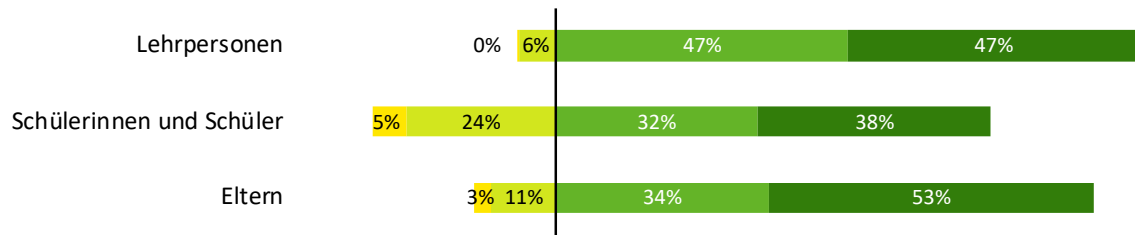
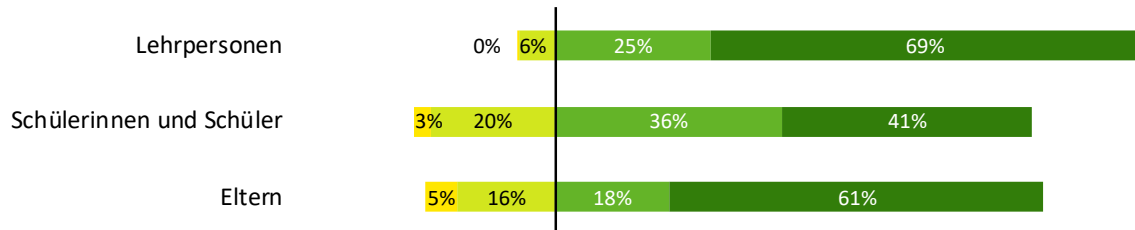
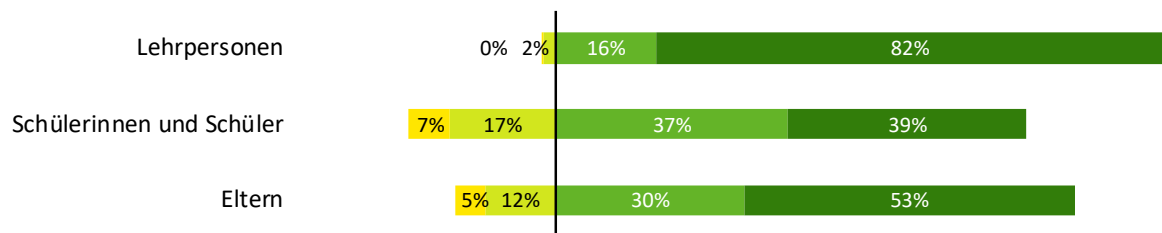
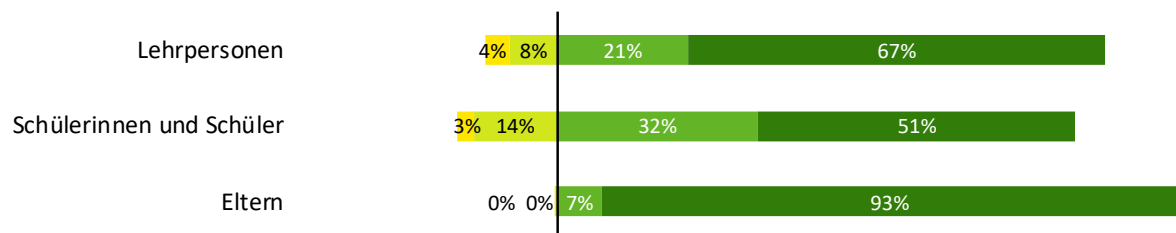


Fächerübergreifende Kompetenzen



Bedeutung von sozialem Denken und Handeln



Förderung von individuellen Begabungen**Unterstützung bei Lernschwierigkeiten****Nachvollziehbarkeit der Bewertungen****Wohlbefinden an der Schule**

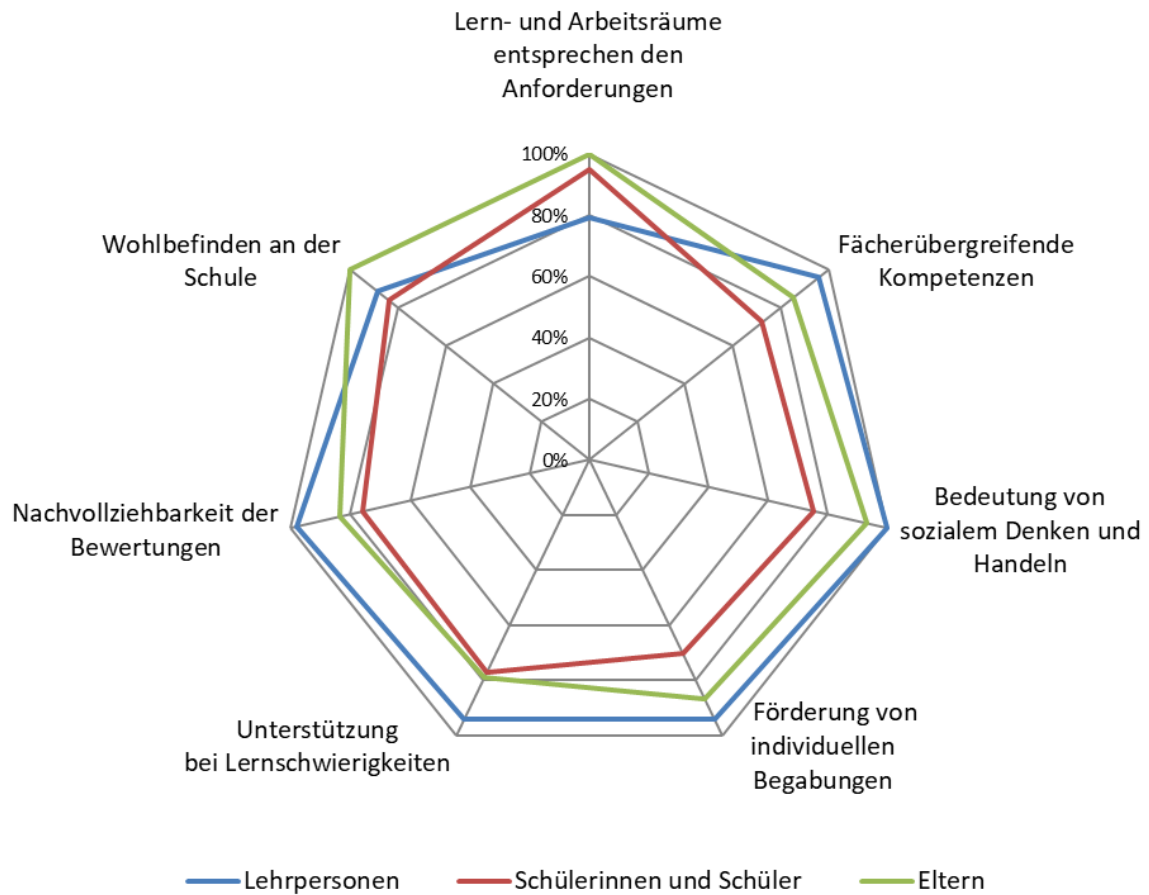
1
trifft
nicht zu

2
trifft eher
nicht zu

3
trifft eher
zu

4
trifft
zu

Das folgende Netzdiagramm zeigt die Ankerfragen entsprechend der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“ in Gegenüberstellung der drei befragten Zielgruppen:



Interviews

Schülerinnen und Schüler

Im Rahmen der Interviews fanden mit insgesamt acht Schülerinnen und Schülern Gespräche statt. Hinsichtlich der erlebten **Unterrichtsqualität** berichten die Jugendlichen von verschiedenen Erfahrungen. Besonders geschätzt werden Lehrkräfte, zu denen ein gutes Verhältnis besteht und die Inhalte verständlich und auf eine ansprechende Art und Weise vermitteln. Diese Lehrpersonen zeichnen sich durch einen motivierenden Unterrichtsstil aus und gehen auf die Interessen der Jugendlichen ein. Die Schülerinnen und Schüler begrüßen es, wenn sie bei Fehlern von der Lehrkraft ermutigt werden und daraus eine Lernchance ableiten können. Einige Jugendliche sind der Meinung, dass sie an der Schule viele wichtige Dinge lernen, die für ihren späteren Beruf relevant sind. Neben diesen positiven Rückmeldungen gibt es auch kritische Stimmen. So wird von übermäßiger Strenge mancher Lehrkräfte berichtet, insbesondere wenn Anweisungen nicht exakt befolgt werden. Die Schwelle zu einer Eintragung ins Klassenregister ist zum Teil sehr niedrig. Zudem erzählen die Schülerinnen und Schüler von Lehrpersonen, deren Unterricht für sie keinen klaren roten Faden erkennen lässt, häufige Themenwechsel enthält oder in dem private Erlebnisse thematisiert werden. In manchen Fällen erscheint die Menge der zu erlernenden Inhalte über das Schuljahr hinweg unausgewogen. In einzelnen Fächern werden die Lernpakete als zu umfangreich oder zeitlich nicht gut abgestimmt wahrgenommen. Auf die Frage nach der Einschätzung der Jugendlichen zur Nutzung **digitaler Medien im Unterricht** schildern sie deren Einsatz grundsätzlich als sehr hilfreich. Insbesondere die von Lehrpersonen eingesetzten Visualisierungen werden als nützlich wahrgenommen, da sie die Aufmerksamkeit fördern und das Folgen des Unterrichts angenehmer machen. Viele Lehrkräfte verwenden täglich die digitale Tafel. Hausaufgaben werden je nach Fach auch digital eingereicht, und Unterrichtsinhalte sind über „Google Classroom“ abrufbar. Das digitale Register „WebUntis“ empfinden die Schülerinnen und Schüler als wenig praktikabel; es wird meist nur genutzt, um Noten oder Termine für Lernzielkontrollen einzusehen. An anderen Schulen wird laut Einschätzung der Jugendlichen ein ausgereifteres System verwendet. Die Nutzung eigener Laptops ist bei den meisten Lehrkräften erlaubt, manche fordern jedoch häufig dazu auf, das Gerät zu schließen, während andere die Verwendung gar nicht gestatten. Laptops werden vor allem für die eigene Mitschriften und Recherchetätigkeiten verwendet. Mitunter kommt es vor, dass die Jugendlichen die Geräte heimlich zum Spielen nutzen. Der Computerraum wird eher selten aufgesucht. Smartphones müssen in einer Handybox abgegeben werden, in einigen Fächern dürfen sie jedoch beispielsweise für Quizaufgaben eingesetzt werden. Im Hinblick auf den Umgang mit den **unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** berichten die Jugendlichen, dass im Unterricht meist alle Lernenden das gleiche Unterrichtsmaterial erhalten. Es gibt jedoch auch Fälle, in denen Aufgaben auf verschiedenen Schwierigkeitsniveaus gestellt werden. Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten bekommen

Unterstützung. Diese fällt jedoch nicht immer ausreichend aus, da die Lehrkräfte oft mit dem regulären Unterricht fortfahren müssen und daher nicht genügend Zeit zur individuellen Förderung bleibt, insbesondere in den praxisorientierten Fächern. Bei Lernzielkontrollen erfolgt eine Differenzierung bezüglich der Aufgabenstellungen oder der Bewertung. Die Anwesenheit einer Inklusionslehrkraft wird von den Jugendlichen als sehr hilfreich wahrgenommen. Ebenso positiv wird die Lernwerkstatt bewertet, in der Inhalte vertieft und zusätzliche Erklärungen angeboten werden. Eine gezielte und systematische Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler können die Jugendlichen hingegen nicht erkennen. Hinsichtlich der **unterrichtsbegleitenden Angebote** berichten die Lernenden von mehrtägigen Städtereisen, Messebesuchen, Betriebsbesichtigungen, Maiausflügen sowie sportlichen Aktivitäten. Sie bewerten das Angebot insgesamt als sehr gelungen. Den fächerübergreifenden Lernbereich **Gesellschaftliche Bildung** nehmen die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Fachbereichen, z. B. Touristik, wahr. Der Fokus der behandelten Inhalte liegt auf Recht, Wirtschaft und Politik, was von den Jugendlichen als sinnvoll beschrieben wird. Ein Zusammenhang wird auch hinsichtlich der berufsfachlichen Kompetenzen erkannt. Im Hinblick auf die **Leistungsbewertung** schildern die Jugendlichen unterschiedliche Erfahrungen. Während einige die Bewertung als gerecht und nachvollziehbar empfinden, nehmen andere sie als unfair und wenig transparent wahr. Besonders in den Praxisfächern entsteht häufig der Eindruck, dass Sympathie eine größere Rolle spielt. Gespräche mit Lehrkräften führen in der Regel nicht zu einer Veränderung der Noten. Die Bewertungskriterien sind den Schülerinnen und Schülern teilweise bekannt, werden jedoch nicht in allen Fächern ausreichend erläutert.

Die Schülerinnen und Schüler werden auch dazu befragt, wie sie den **Umgang miteinander** wahrnehmen. Die Antworten fallen unterschiedlich aus: Einige berichten von einem sehr guten Klassenklima und sie pflegen auch Kontakte zu Jugendlichen aus anderen Klassen. Andere hingegen schildern herausfordernde Situationen, darunter Gruppenbildungen und Streitigkeiten innerhalb der Klasse. Es kommt vor, dass hinter dem Rücken anderer schlecht gesprochen wird. Weder Gespräche noch ein gemeinsames Projekt mit der Schulsozialpädagogin, bei dem Plakate mit Vorsätzen für einen respektvollen Umgang gestaltet wurden, führten bislang zu einer Verbesserung. Die Einsicht hat sich gefestigt, dass Menschen verschieden sind, weshalb die derzeitige Situation akzeptiert wird. Von aktuellen Fällen von Mobbing oder Gewalt an der Schule ist den Jugendlichen nichts bekannt. Hinsichtlich der **Beziehung zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern** berichten die Jugendlichen von einem überwiegend harmonischen Miteinander. Lediglich in den Praxisfächern werden gelegentlich Bevorzungen wahrgenommen. Einige Lehrpersonen werden als entgegenkommend und locker beschrieben, und insgesamt herrscht gegenseitiger Respekt. Die befragten Jugendlichen sind sich bewusst, im Unterricht manchmal zu laut zu sein, besonders bei Lehrpersonen, welche die Einhaltung der Regeln nicht konsequent einfordern. Die meisten Lehrkräfte verfügen über das nötige Gespür für die Stimmung in der Klasse. Wenn die Schülerinnen und Schüler beispielsweise am Nachmittag sehr müde sind, nehmen

die Lehrkräfte darauf Rücksicht. Am Montagnachmittag fehlen häufig viele Lernende, da ihnen die Motivation für den Schulbesuch fehlt. Die Lehrpersonen bemühen sich, dieser Problematik entgegenzuwirken, da ein regulärer Unterricht unter diesen Umständen kaum möglich ist. In einem Fach ist am Montagnachmittag eine Doppelstunde vorgesehen, die ausschließlich zu diesem Zeitpunkt stattfindet; wer fehlt, verpasst die Inhalte dieses Fachs. Bei **Unterstützungsbedarf im Falle von schulischen oder sozialen Problemen** wenden sich die Jugendlichen in der Regel an die Vertrauenslehrkräfte, die Inklusionslehrkraft oder die Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen. Letztere werden von einigen als äußerst hilfreich empfunden, während andere von Situationen berichten, in denen keine zufriedenstellende Lösung gefunden werden konnte. Im Zusammenhang mit der Schulsozialpädagogik wird zudem die schwierige Erreichbarkeit einer zuständigen Person bemängelt.

Die **Schulführungskraft** wird von den Schülerinnen und Schülern äußerst positiv wahrgenommen. Der Direktor gilt als sympathisch, modern und offen, geht auf die Anliegen der Jugendlichen ein und nimmt ihre Ideen ernst.

Auf die Frage, ob sich die Lehrpersonen **Feedback** von den Schülerinnen und Schülern einholen, berichten die Befragten von unterschiedlichen Erfahrungen. Manche können hierzu keine Angaben machen, während andere anmerken, dass einzelne Lehrkräfte am Ende des Schuljahres gezielt Rückmeldungen der Lernenden einholen. Teilweise findet auch am Ende einer Unterrichtseinheit ein mündlicher Austausch statt. In einigen Fällen führten die Rückmeldungen zu konkreten Veränderungen, in anderen jedoch nicht. Bei jenen Lehrkräften, welche die Lernenden um ein Feedback ersuchten, wurde vonseiten der Jugendlichen häufig keinerlei Veränderungsbedarf gesehen.

Die **Vorbereitung auf den weiteren Ausbildungsweg bzw. auf die Arbeitswelt** schätzen die interviewten Schülerinnen und Schüler grundsätzlich als gut ein. Beispielsweise werden im Fachbereich Kochen wichtige Grundlagen vermittelt. Generell nehmen die Jugendlichen Unterschiede zwischen Schule und Arbeitswelt wahr. Sie merken an, dass die Allgemeinbildung etwas besser sein könnte. Manche Themen werden als wenig lebensrelevant eingestuft; exemplarisch wird das Lösen von Gleichungen im Mathematikunterricht erwähnt. Angeregt wird, den Unterricht des Faches Rezeption nicht ausschließlich auf Französisch abzuhalten.

Abschließend werden die Schülerinnen und Schüler nach den **Stärken und Schwächen** der Schule sowie nach **Veränderungsbedarf** befragt. Als Stärken werden die Ausstattung der Schule, die vielen Ausflüge, der entgegenkommende Direktor genannt sowie die sofortige Reaktion der Schule bei Aufkommen von Mobbing. Die Lernenden schätzen außerdem, dass sich die LBS Savoy an der Initiative „Schule ohne Rassismus“ beteiligt. Auch schätzen die Jugendlichen die Möglichkeit des Teeverkaufs im Winter und die Tatsache, dass ein Getränkeautomat angekauft wurde; auch dass der Einlass in die Schule am Morgen nun frühzeitig gestattet ist, erwähnen die Jugendlichen positiv. Kritikpunkte bringen die Schülerinnen und Schüler zu mehreren Bereichen an. So wird Bezug auf EVL (Eigenverantwortliches Lernen)

am Nachmittag genommen, das aus Sicht mancher Befragter wenig bringt und zum Teil chaotisch verläuft. Die Stühle der Lernenden werden, im Gegensatz zu jenen der Lehrpersonen, als nicht geeignet beschreiben, da sie Rückenschmerzen verursachen. Bei einigen Schulbänken fehlen Ablagen unter der Schreibfläche. Manche Toiletten wurden mutwillig beschädigt und daher zum Teil geschlossen. Nach erfolgter Reparatur wurden die Toiletten erneut beschädigt und daher erneut geschlossen.

Im Rahmen der **offenen Frage** äußern die Schülerinnen und Schüler zudem ihr Bedauern über die Abschaffung des EVL-Konzepts. Obwohl sie die Gründe nachvollziehen können, finden sie dies dennoch schade. Auch die Einführung der Handybox wird kritisiert. Die Jugendlichen würden ihr Handy lieber in der Hosentasche behalten und es auch während der Pause nutzen. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass einzelne Lehrkräfte in ihrem Fachbereich nicht ausreichend kompetent erscheinen.

Eltern

Es wurden drei Eltern von Schülerinnen und Schülern, welche die Berufsgrundstufe/Berufsfachschule LBS Savoy Meran besuchen, befragt.

Die **zeitliche Verteilung des Unterrichts** wird von den Befragten grundsätzlich als gut und stimmig angesehen. Besonders positiv hervorgehoben wird die Blockung des Praxisunterrichts an aufeinanderfolgenden Tagen. Dies erleichtert die Organisation in der Familie. Beispielsweise kann die Kochbekleidung nach zwei Praxistagen gemeinsam in einem Waschgang gereinigt werden. Den Nachmittagsunterricht beschreiben manche Eltern als anstrengend. Sie nehmen allerdings wahr, dass die Lehrpersonen nachmittags bewusst einfachere Inhalte behandeln, um den Schülerinnen und Schülern entgegenzukommen. Vereinzelt wird bemängelt, dass an manchen Tagen zu viele Unterrichtsstunden in einem einzigen Fach gebündelt unterrichtet werden. Der Wunsch nach einer besseren Verteilung wird vorgebracht. Bezüglich des **Unterrichts** nennen die Eltern das eigenverantwortliche Lernen als wichtiges didaktisches Element der Schule. Geschätzt werden weiters die Praxisorientierung der Schule sowie der Einblick in die Arbeitswelt durch Praktika. Manche Lehrpersonen gestalten den Unterricht sehr gut, während es anderen schwerer fällt, einen Zugang zu den Jugendlichen zu finden. Bei Letzteren ist es in der Klasse teils laut. Hinsichtlich des **Umgangs mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Jugendlichen** nennen die Eltern verschiedene Unterstützungsmaßnahmen. Wenn Lernende Schwächen in einem Fachbereich aufweisen, erhalten sie entsprechende Differenzierungen in den Aufgabenstellungen und können Hilfsmittel nutzen. Beispielsweise werden zusätzliche Materialien bereitgestellt. Auch durch den Integrationsunterricht werden die Schülerinnen und Schüler verstärkt unterstützt. Es wird geschätzt, dass bei Lernschwächen eine direkte Kommunikation mit den Eltern stattfindet, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Hinsichtlich der Begabtenförderung können die Befragten keine Auskunft geben, da ihnen entsprechende Informationen fehlen. Das **Hausaufgabenpensum** wird von den Eltern als angemessen eingeschätzt. In den EVL- Stunden bearbeiten die Schülerinnen und Schüler Hausaufgaben oder bereiten sich gemeinsam auf Leistungsüberprüfungen vor, wodurch zuhause deutlich weniger Aufgaben zu erledigen sind. Dennoch erfordert das Erledigen der Aufgaben von den Jugendlichen ein gutes Zeitmanagement, da sie nach dem Nachmittagsunterricht teils müde nach Hause kommen. Gelegentlich erhalten die Jugendliche Aufträge, die digital bearbeitet werden sollen. Die **Leistungsbewertung** wird großteils als gerecht und nachvollziehbar beschrieben. Mitunter besteht der Bedarf an zusätzlichen Erläuterungen. Die Schülerinnen und Schüler können bei Unklarheiten an die Lehrpersonen wenden. Geschätzt wird, wenn Leistungsüberprüfungen bereits frühzeitig angekündigt werden. Ein Elternteil äußert den Eindruck, dass die vergebenen Noten insgesamt eher großzügig ausfallen. Bemängelt wird, dass die Bewertung nicht immer zeitnah in das digitale Register eingetragen wird. Das **Schulklima** wird sehr positiv beschrieben. Der Umgangston zwischen Lehrpersonen und Eltern wird als höflich und respektvoll wahrgenommen. Mehrere Eltern berichten, dass sich die Schülerinnen

und Schüler in der Schule sehr wohl fühlen und insgesamt ein angenehmes Arbeitsklima herrscht. Die **Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus** wird von mehreren Erziehungsberechtigten positiv bewertet. Die Lehrpersonen werden als disponibel, freundlich und vielfach als gut erreichbar wahrgenommen. Die E-Mailadressen der Lehrpersonen sind bekannt und können zur Kontaktaufnahme verwendet werden. Man tauscht sich auch bei Elternsprechtagen aus. Bei größeren Problemen nehmen die Lehrpersonen zeitnah Kontakt mit dem Elternhaus auf. Die Klassenratssitzungen werden in einem strukturierten Rahmen abgehalten, in dem Eltern, Lehrpersonen und Schülervertreterinnen und -vertreter gemeinsam über die Situation der Klasse sprechen. Die Elternvertreterin oder der Elternvertreter erstellt ein Protokoll, das allen Eltern zugänglich gemacht wird. Die Erziehungsberechtigten fühlen sich grundsätzlich gut informiert. Ein Elternteil weist allerdings darauf hin, dass die Kommunikation nicht immer reibungslos verläuft und es zu Missverständnissen kommt, z. B. bezüglich der Abwesenheiten von Schülerinnen oder Schülern.

Die Befragten hatten bislang noch keinen direkten Kontakt mit dem **Direktor** und können daher keine Aussagen zu persönlichen Erfahrungen treffen. Über ihre Kinder nehmen sie jedoch wahr, dass er Veränderungen anstößt und insgesamt einen positiven Eindruck vermittelt.

Die **Vorbereitung auf den weiteren Ausbildungs- und Berufsweg** wird von den Eltern durchwegs positiv bewertet. Bereits während der Schulzeit absolvieren die Lernenden Praktika, die ihnen wertvolle Einblicke in den Berufsalltag sowie in unterschiedliche Gastbetriebe ermöglichen. Dadurch gewinnen sie mehr Sicherheit in ihrer Berufswahl und können besser einschätzen, ob der gewählte Ausbildungsweg ihren Interessen und Fähigkeiten entspricht. Nach dem Schulabschluss folgt ein achtmonatiges Lehrlingsverhältnis in einem Gastbetrieb. Diese praktische Erfahrung erleichtert den Jugendlichen den Einstieg in die Arbeitswelt und unterstützt einen gelungenen Übergang in das Berufsleben.

Nach Ansicht der Befragten liegt eine wesentliche **Stärke** der Schule in der engen Verzahnung von Theorie und Praxis. Dadurch können die Schülerinnen und Schüler Zusammenhänge besser verstehen, ihr Wissen anwenden und wichtige berufliche Kompetenzen entwickeln. Mehrere Eltern betonen zudem, dass die Lehrkräfte gezielt auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Jugendlichen eingehen. Auch die vermittelte Allgemeinbildung wird als bedeutende Stärke der Schule hervorgehoben. Neben den fachlichen Qualifikationen erwerben die Schülerinnen und Schüler weitere wichtige Kompetenzen, insbesondere in den Bereichen Disziplin, Ausdauer und Organisation. Diese Fähigkeiten bereiten sie zusätzlich auf die Anforderungen der Arbeitswelt vor. Wesentliche **Schwächen** der Schule sehen die Befragten kaum. In der Vergangenheit soll die Schule im Zusammenhang mit den Themen Alkohol und Drogen einen eher schlechten Ruf gehabt haben, dieser konnte sich in den bisherigen Erfahrungen der eigenen Kinder jedoch nicht bestätigen. Die von den Eltern geäußerten **Veränderungswünsche** betreffen vor allem organisatorische und strukturelle Aspekte. So wird angeregt, den Stundenplan im Hinblick auf die als belastend empfundene Nachmittagsgestaltung anzupassen. Im

Bereich der sprachlichen Fächer besteht zudem der Wunsch, Doppelstunden aufzubrechen und den Unterricht gleichmäßiger über die Woche zu verteilen. Vereinzelt wird außerdem die Parkplatzsituation als unzureichend beschrieben.

Auf die Frage „**Was ist Ihnen noch wichtig zu sagen?**“ beziehen sich die Befragten erneut auf ihre insgesamt sehr positive Einschätzung der Schule. Der Schulbesuch kann nicht nur im Hinblick auf die berufliche Vorbereitung, sondern auch als Mehrwert für das weitere alltägliche Leben weiterempfohlen werden. Die erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen werden generell als hilfreich angesehen, selbst wenn die Jugendlichen später in einem anderen Berufsfeld tätig sein sollten. Daher würden die Eltern die Schule auch anderen weiterempfehlen.

Lehrlingsausbildung

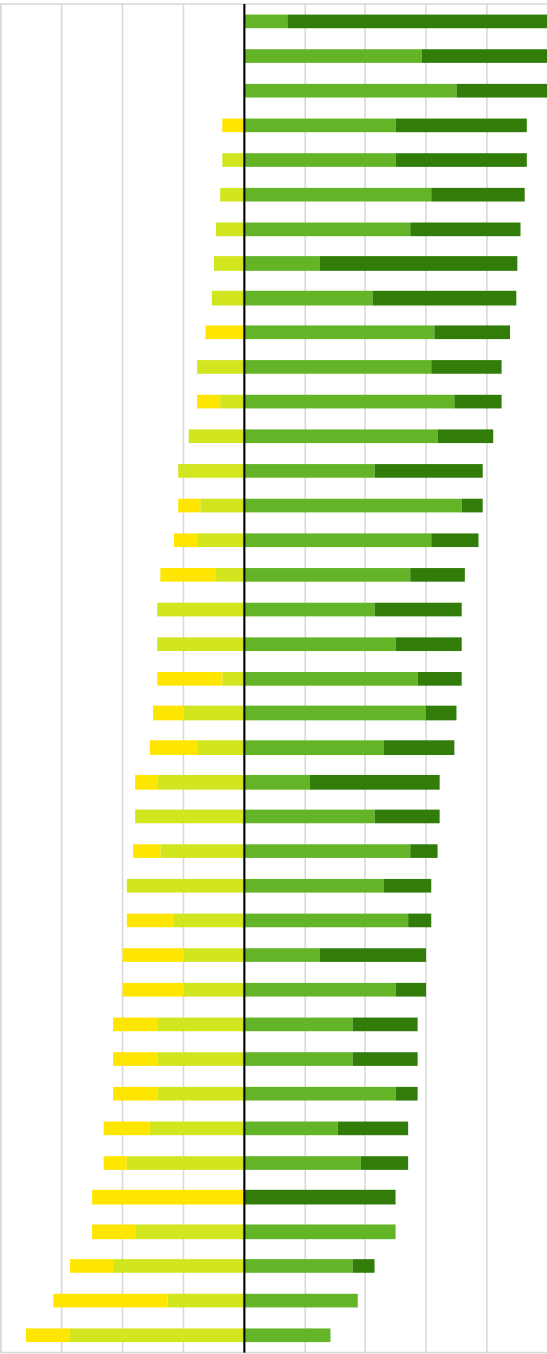
Online-Befragung

Schülerinnen und Schüler

Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“

	N	k. A.	Antworten in [%]			
			1	2	3	4
2.22 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	14	0	0,0	0,0	14,3	85,7
6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. Arbeitswelt vorzubereiten.	12	0	0,0	0,0	58,3	41,7
3.2 - Die Betriebspraktika sind für meine Ausbildung hilfreich.	10	2	0,0	0,0	70,0	30,0
2.13 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	14	0	7,1	0,0	50,0	42,9
2.21 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.	14	0	0,0	7,1	50,0	42,9
2.15 - In den Bereichen, in denen ich Schwierigkeiten habe, erhalte ich Unterstützung.	13	1	0,0	7,7	61,5	30,8
3.4 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) Aktuelles und Informatives erfahren.	11	1	0,0	9,1	54,5	36,4
1.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.	20	0	0,0	10,0	25,0	65,0
1.2 - Meine Klasse, die Arbeits- und Praxisräume sind gut ausgestattet.	19	1	0,0	10,5	42,1	47,4
4.2 - Im Schulsekretariat erhalte ich Auskünfte und Unterlagen.	8	4	12,5	0,0	62,5	25,0
2.5 - Ich wurde in die Lernfelddidaktik (KSM, Lernsituation etc.) ausreichend und verständlich eingeführt.	13	1	0,0	15,4	61,5	23,1
2.18 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Werte werden im Unterricht thematisiert und respektiert.	13	1	7,7	7,7	69,2	15,4
5.2 - Die Schüler und Schülerinnen werden zu schulischen Themen befragt.	11	1	0,0	18,2	63,6	18,2
2.7 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.	14	0	0,0	21,4	42,9	35,7
2.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.	14	0	7,1	14,3	71,4	7,1
2.8 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam.	13	1	7,7	15,4	61,5	15,4
3.1 - Die Schule arbeitet mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammen.	11	1	18,2	9,1	54,5	18,2
2.25 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.	14	0	0,0	28,6	42,9	28,6
2.24 - Die Schüler und Schülerinnen können ihre persönlichen Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen.	14	0	0,0	28,6	50,0	21,4
2.14 - In meinen Stärken werde ich gefördert.	14	0	21,4	7,1	57,1	14,3
4.1 - Die Schulführungskraft ist für die Anliegen der Schüler und Schülerinnen zugänglich.	10	2	10,0	20,0	60,0	10,0
2.23 - Auf störendes Verhalten reagieren meine Lehrpersonen in angemessener Weise.	13	1	15,4	15,4	46,2	23,1
2.11 - Im Unterricht werden regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet, etc.) eingesetzt.	14	0	7,1	28,6	21,4	42,9
2.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.	14	0	0,0	35,7	42,9	21,4
6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	11	1	9,1	27,3	54,5	9,1
2.12 - Neben der Arbeit an Fachinhalten wird auch soziales Denken und Handeln eingeübt.	13	1	0,0	38,5	46,2	15,4
2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in die Unterrichtsgestaltung miteinbezogen.	13	1	15,4	23,1	53,8	7,7
1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	20	0	20,0	20,0	25,0	35,0
5.1 - Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.	10	2	20,0	20,0	50,0	10,0
2.6 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.	14	0	14,3	28,6	35,7	21,4
2.20 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht.	14	0	14,3	28,6	35,7	21,4
2.16 - Die Bewertung ist klar und nachvollziehbar.	14	0	14,3	28,6	50,0	7,1
2.17 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.	13	1	15,4	30,8	30,8	23,1
2.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für das jeweilige Fach zu wecken.	13	1	7,7	38,5	38,5	15,4
1.4 - Ich bin mit der Unterbringung im Heim zufrieden.	6	14	50,0	0,0	0,0	50,0
2.10 - Es gibt an meiner Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	14	0	14,3	35,7	50,0	0,0
2.9 - Meine Lehrpersonen regen zum kritischen Umgang mit dem Internet an.	14	0	14,3	42,9	35,7	7,1
2.19 - Das Wahlangebot an der Schule entspricht meinen Interessen.	8	6	37,5	25,0	37,5	0,0
3.3 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, fachspezifischen Bewerbe, ...).	7	5	14,3	57,1	28,6	0,0

80 60 40 20 0 20 40 60 80 100



N Anzahl der Nennungen

k. A. keine Angaben

1

trifft nicht zu

2

trifft eher nicht zu

3

trifft eher zu

4

trifft zu

Offene Frage

Im Rahmen der offenen Frage haben zwei Jugendliche in Lehrlingsausbildung einen verwertbaren Eintrag vorgenommen.

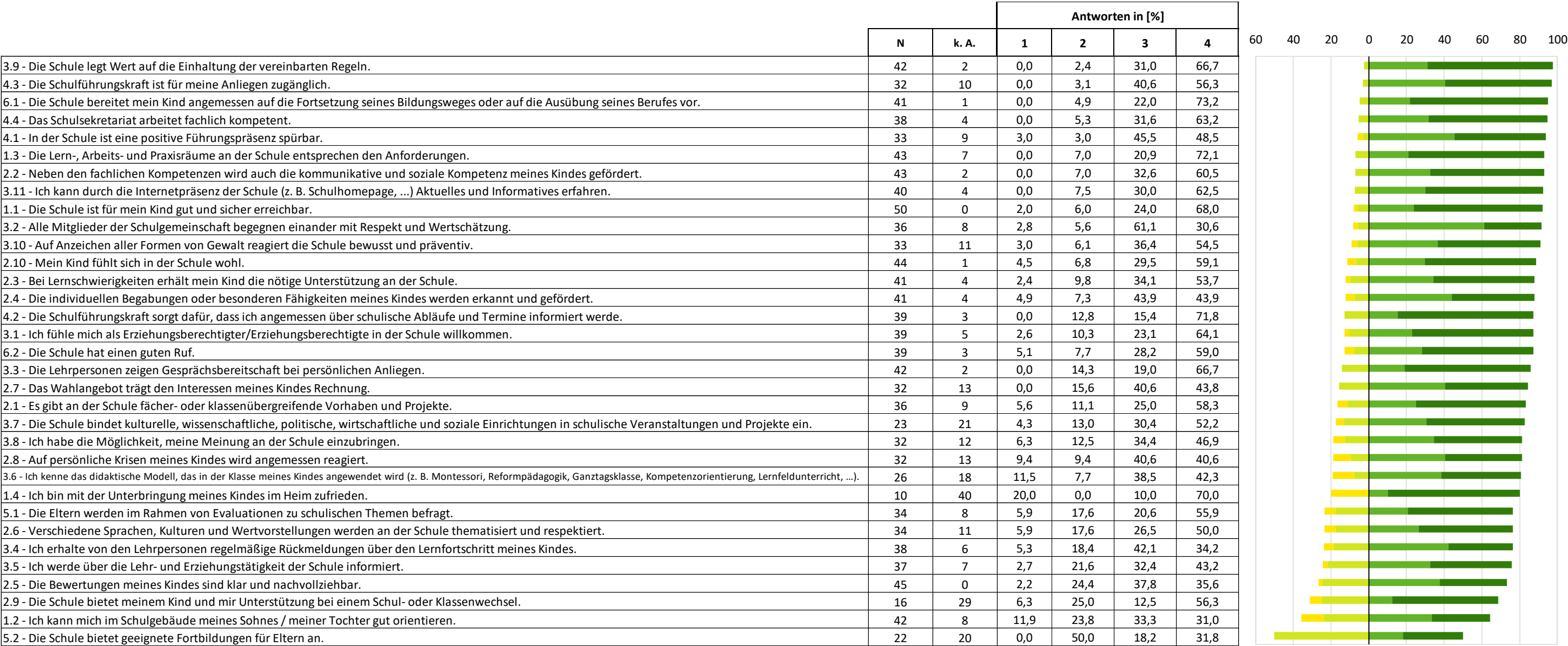
Die Jugendlichen setzen sich kritisch mit den aktuellen **Lehrformen** auseinander. Die Schülerinnen und Schüler teilen mit, dass die Einführung des eigenständigen Lernens grundsätzlich ein Schritt in die richtige Richtung ist. Dennoch merken sie an, dass sich die Lehrpersonen nicht zu stark auf die Eigenverantwortung der Jugendlichen verlassen sollten. Viele Mitschülerinnen und Mitschüler nutzen die Zeit nicht sinnvoll und stiften Unruhe. Dies führt dazu, dass es in der Klasse oft zu laut ist, was konzentriertes Lernen massiv erschwert. Die Lernenden wünschen sich, dass die Lehrkräfte die Disziplin verstärkt einfordern. Nach Ansicht der Jugendlichen nutzen einige Lehrpersonen die Selbstlernphasen sowie den regulären Unterricht dazu, lediglich Lernpakete auszuteilen, anstatt Inhalte gemeinsam zu erarbeiten. Die Schülerinnen und Schüler empfinden es als bedauerlich, dass die Interaktion mit den Unterrichtenden zu kurz kommt, und wünschen sich mehr kooperative Phasen statt einer reinen Bereitstellung von Aufgaben.

Deutliche Kritik üben die Jugendlichen am Verhalten einzelner **Lehrpersonen**. Diese zeigen nicht immer die nötige Bereitschaft für zusätzliche Erklärungen, Inhalte werden unzureichend vermittelt. Zudem thematisieren die Lernenden soziale Missstände in den Klassen. Die Jugendlichen stufen es als schwerwiegend ein, dass manche Lehrpersonen diskriminierende, politisch extreme oder rassistische Äußerungen im Unterricht tolerieren und keine Konsequenzen ziehen.

Positiv bewerten die Jugendlichen hingegen die **Einführung von Handyboxen** zur Ablage der Mobiltelefone, wodurch es weniger Ablenkungen gibt.

Eltern

Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“



N Anzahl der Nennungen

k. A. keine Angaben

1

trifft nicht zu

2

trifft eher nicht zu

3

trifft eher zu

4

trifft zu

Offene Frage

Bei der offenen Frage haben fünf Eltern der Lehrlinge einen Eintrag getätigt.

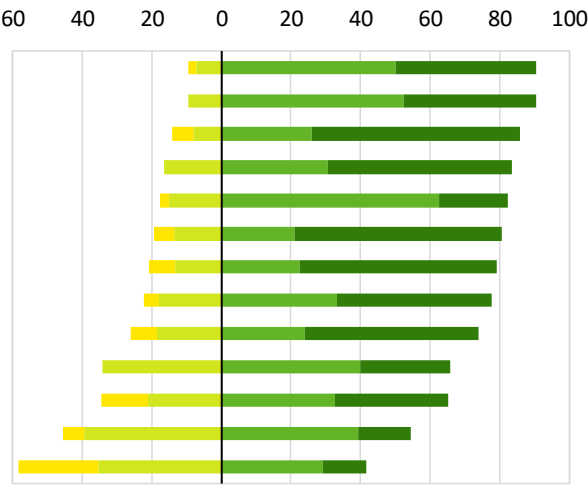
Mehrere Eltern zeigen sich insgesamt zufrieden mit der Schule und würdigen insbesondere das Engagement der **Lehrpersonen**. Vor allem die Praxislehrkräfte werden als außerordentlich bemüht und engagiert beschrieben. Allerdings werden Bedenken hinsichtlich der Unterrichtsqualität einzelner Lehrpersonen geäußert. Es besteht der Eindruck, dass einige teilweise fachliche Unsicherheiten zeigen.

Eine kritische Rückmeldung betrifft das **Schul- und Benotungssystem**. Dieses wird grundsätzlich hinterfragt und als überarbeitungsbedürftig eingeschätzt.

Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber

Aktuelle Befragungsergebnisse – absteigend sortiert nach der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“

	N	k. A.	Antworten in [%]			
			1	2	3	4
2.3 - Im Unterricht an der Landesberufsschule werden regelmäßig berufsrelevante Methoden trainiert.	42	11	2,4	7,1	50,0	40,5
3.3 - Häufig werden Unterrichtsmethoden angewendet, welche die Teamfähigkeit fördern.	42	11	0,0	9,5	52,4	38,1
3.2 - In der Landesberufsschule werden grundlegende Arbeitshaltungen (z. B. Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit) vermittelt.	50	3	6,0	8,0	26,0	60,0
3.5 - Die Lerninhalte werden immer wieder mit Praxiswissen verbunden.	49	4	0,0	16,3	30,6	53,1
2.2 - Die Lehrpersonen berücksichtigen beruflich relevante Entwicklungen und Neuerungen in ihrem Unterricht.	40	13	2,5	15,0	62,5	20,0
1.2 - Es ist klar geregelt, wie ich an die Informationen zum Leistungsstand und den Fehlzeiten der Auszubildenden aus der Landesberufsschule komme.	52	2	5,8	13,5	21,2	59,6
1.1 - Ich weiß, an wen ich mich in der Landesberufsschule wenden kann, wenn ich ein Anliegen habe.	53	2	7,6	13,2	22,6	56,6
3.4 - Grundlegende kommunikative Kompetenzen werden an der Schule eingeübt.	45	8	4,4	17,8	33,3	44,4
1.3 - Die Lehrlinge leiten die Mitteilungen der Schule an den Betrieb weiter.	54	0	7,4	18,5	24,1	50,0
3.1 - 1 -Die Landesberufsschule probiert immer wieder Neues aus.	35	18	0,0	34,3	40,0	25,7
1.4 - Die Turnusse des Blockunterrichts entsprechen den betrieblichen Realitäten.	52	2	13,5	21,2	32,7	32,7
2.1 - Es gibt immer wieder außerschulische Veranstaltungen (Lehrfahrten, Exkursionen ...), die zur Ausbildungsqualität beitragen.	33	20	6,1	39,4	39,4	15,2
1.5 - Unsere Branche wird regelmäßig nach Vorschlägen zur Verbesserung der Ausbildung an der Landesberufsschule befragt.	48	6	22,9	35,4	29,2	12,5



NAnzahl der Nennungen

k. A.keine Angaben

1trifft nicht zu

2trifft eher nicht zu

3trifft eher zu

4trifft zu

Offene Frage

Zwölf Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber haben einen Eintrag im Rahmen der offenen Frage getätigt.

Einmal wird die **Zufriedenheit** mit der Schule ausgedrückt; die Lehrlinge bringen bereits einiges an Wissen mit. Weiters wird die Landesberufsschule Savoy als ein wichtiger Gradmesser für die Ausbildung der Lehrlinge bezeichnet.

Die weiteren Rückmeldungen betreffen insbesondere den **Unterricht**. Dabei wird in einer Einzelaussage festgestellt, dass bei den Lehrlingen in letzter Zeit ein Rückgang sowohl der praktischen als auch der theoretischen Leistungen wahrnehmbar ist. Nach Einschätzung der Arbeitgeberin oder des Arbeitgebers weisen einige Auszubildende Defizite in zentralen Kompetenzen auf, die für einen modernen Gastronomiebetrieb wesentlich sind. Einmal wird die Rückmeldung eines Lehrlings wiedergegeben, der von einem belastenden Unterrichtsklima berichtet, das sich negativ auf die Motivation auswirkt. Um einem möglichen Schulabbruch entgegenzuwirken, wird die Schule um Unterstützung sowie um eine Überprüfung der pädagogischen Situation ersucht. Zudem scheint die Motivation weiterer Lehrlinge durch die schulischen Rahmenbedingungen beeinträchtigt zu werden, was sich negativ auf die Arbeitsergebnisse in den Betrieben auswirkt. Aus Sicht der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber besteht daher Handlungsbedarf seitens der Schulführung und der Bildungsbehörden, um die Ausbildungsqualität wieder auf ein Niveau zu bringen, das dem hohen Ansehen des Südtiroler Gastgewerbes entspricht. Gewünscht wird insbesondere eine zeitgemäßere Gestaltung des Unterrichts mit noch stärkerem Praxisbezug. Die Inhalte sollten sich vermehrt an realen Anforderungen orientieren, etwa an der Kommunikation im Team oder dem Umgang mit Gästen. Weiters wird darum gebeten, dem Erwerb der Sprachkenntnisse mehr Bedeutung zuzumessen. Vorgeslagen wird außerdem die Einrichtung eines Tutorinnen- und Tutorenteams bestehend aus engagierten Ausbilderinnen und Ausbildern, das sich aktiv an der Entwicklung des Lernprogramms beteiligen könnte. Ebenso wird angeregt, verstärkt externe Referentinnen und Referenten aus der Arbeitswelt einzubinden. Darüber hinaus wünschen sich die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, dass den Jugendlichen vermehrt berufliche Perspektiven und Karrieremöglichkeiten im Gastgewerbe aufgezeigt werden. Zudem wird vorgeschlagen, ein Unterrichtsfach einzuführen, das die persönliche Wertschätzung für den Beruf im Gastgewerbe stärkt. Die Jugendlichen sollen lernen, sich mit ihrem Betrieb zu identifizieren und Stolz auf ihre Tätigkeit sowie auf den Dienst am Kunden zu entwickeln. Dadurch soll Motivation und Zufriedenheit nicht ausschließlich über die Entlohnung definiert werden. Der Lehrplan sollte weiters praxisnah und verständlich vermitteln, wie Löhne und Urlaubsansprüche berechnet werden und welche Rechte und Pflichten Lehrlinge haben. Die Bedeutung gut informierter und kompetenter Lehrlinge für die Zukunft der Gastronomie wird dabei besonders hervorgehoben. Kritisch angemerkt wird von den Befragten, dass manche Lehrpersonen zu wenig tourismusorientiert sind. Weiters empfindet man es als schade, dass ein Klassenvorstand (Hauptlehrperson im jeweiligen Ausbildungsfach) die Schülerinnen und Schüler nicht in allen drei Lehrjahren begleiten kann.

Einmal wird gefordert, dass die Lehrpersonen strenger bei der **Bewertung** sein sollten. Das Niveau ist teilweise sehr niedrig und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden zu wenig gefördert.

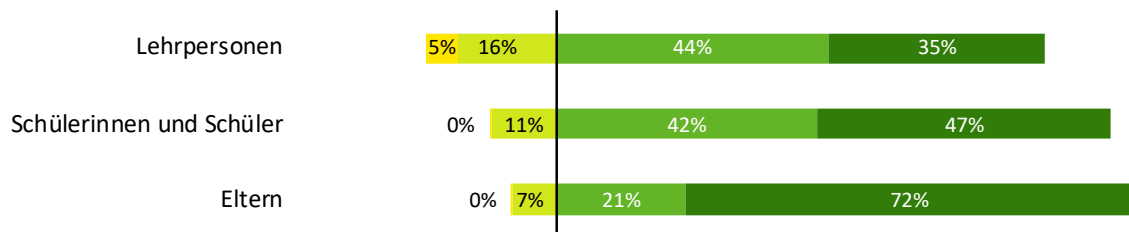
Weiters wird kritisiert, dass die **Organisation der Turnusse** an der Berufsschule aus Sicht der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber problematisch ist. Lehrlinge verbringen häufig Zeiten an der Schule, in denen die Gastbetriebe geöffnet sind, wodurch ihnen wichtige Praxiserfahrungen entgehen. Gleichzeitig bleiben sie in Zeiten, in denen die Betriebe aufgrund der Saisonferien geschlossen sind, unbeschäftigt zu Hause. Man beklagt, dass trotz mehrmaliger telefonischer Rücksprache mit der Schule keine Verbesserung oder Zusammenarbeit erreicht werden konnte. Weiters wird bemängelt, dass in diesem Schuljahr lange Zeit nicht feststand, ob Lehrlinge einen Platz an der Schule erhalten. Die entsprechende Entscheidung wurde kurzfristig getroffen. Die genannten Abläufe erschweren die Planung der Gastbetriebe. Man führt an, dass eine bessere Abstimmung zwischen Schulzeiten und betrieblichen Erfordernissen sowie eine frühzeitige Organisation seitens der Schule dringend notwendig sind, um sowohl den Betrieben als auch den Lehrlingen eine verlässliche Planung und sinnvolles Lernen zu ermöglichen. Einmal wird rückgemeldet, dass oftmals die Lehrlinge der Kleinbetriebe hinsichtlich der Turnusse kaum berücksichtigt werden, da in erster Linie die Großbetriebe die Turnusse mit Schülerinnen und Schülern besetzen bzw. bevorzugt auswählen können.

Einmal wird die Frage nach Wochenendarbeit im Tourismus in den Raum gestellt, ohne eine Aussage dazu weiter zu spezifizieren.

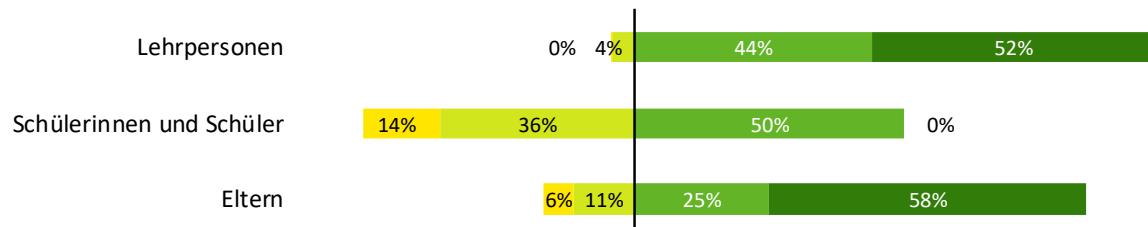
Ankerfragen

Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sog. Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen. Aufgrund der Rundungen bei der Auswertung der Fragebögen kann die Summe der angegebenen Prozentsätze zwischen 99 und 101 Prozent liegen.

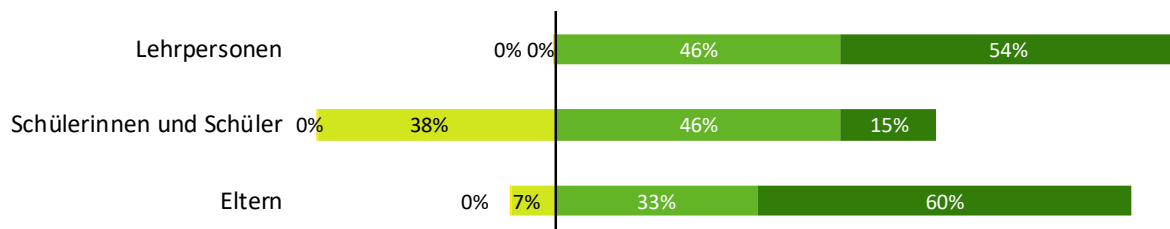
Lern- und Arbeitsräume entsprechen den Anforderungen

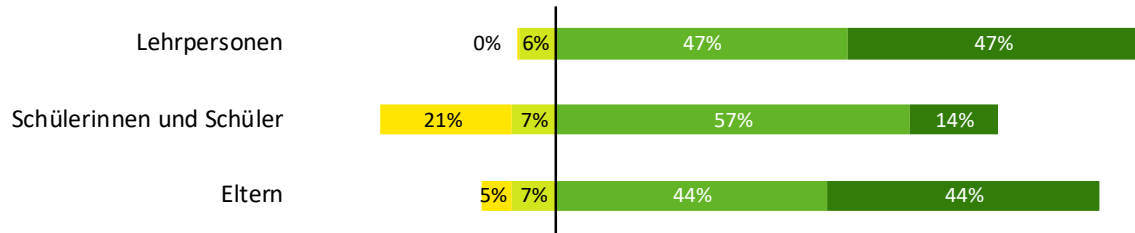
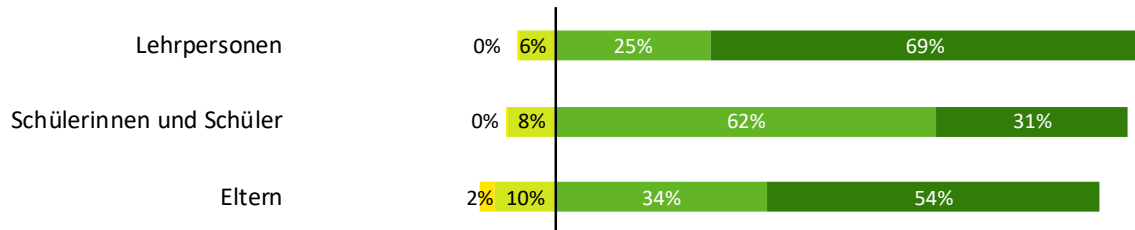
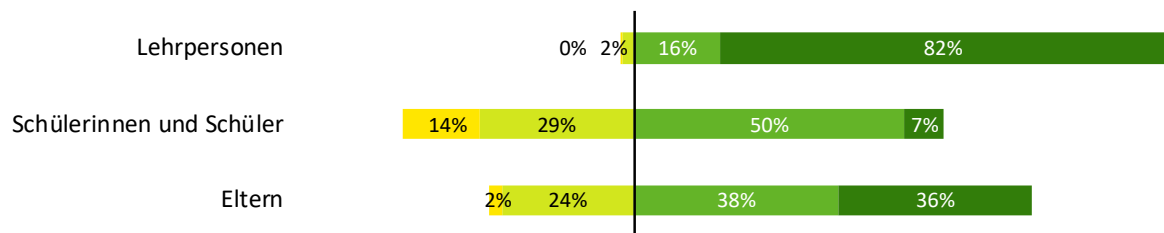
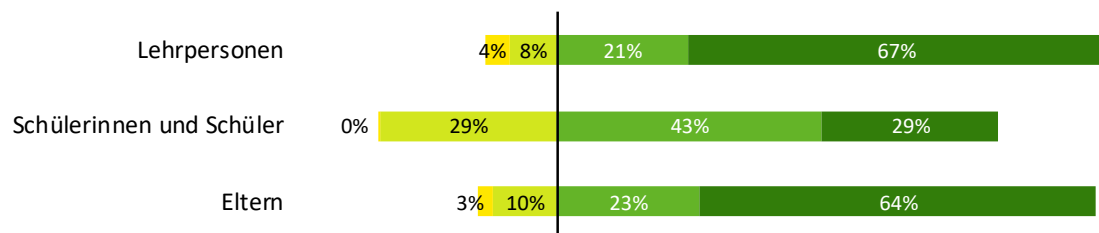


Fächerübergreifende Kompetenzen



Bedeutung von sozialem Denken und Handeln



Förderung von individuellen Begabungen**Unterstützung bei Lernschwierigkeiten****Nachvollziehbarkeit der Bewertungen****Wohlbefinden an der Schule**

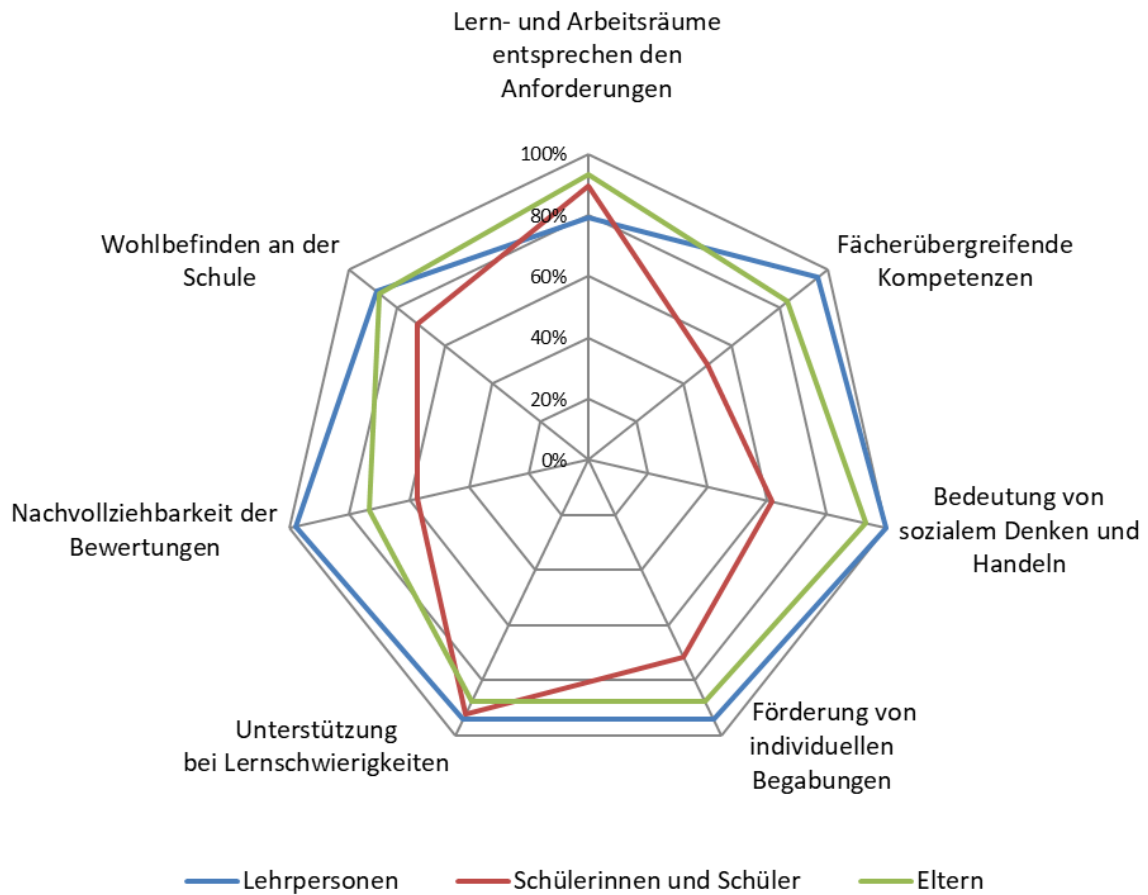
1
trifft
nicht zu

2
trifft eher
nicht zu

3
trifft eher
zu

4
trifft
zu

Das folgende Netzdiagramm zeigt die Ankerfragen entsprechend der Summe der Zustimmungswerte „trifft eher zu“ und „trifft zu“ in Gegenüberstellung der drei befragten Zielgruppen:



Interviews

Schülerinnen und Schüler

An der Landesberufsschule Savoy wurden acht Schülerinnen und Schüler in Lehrlingsausbildung interviewt. Die Befragten äußern sich positiv über die **Qualität des Unterrichts**. Besonders in den Abschlussklassen fühlen sich die Jugendlichen von den Lehrpersonen professionell unterstützt. In den praktischen Fächern empfinden die Lernenden das Niveau als sehr hoch und auch im Theorieunterricht wird der Bezug zur Arbeitswelt geschätzt. Dennoch gibt es Unterschiede in der Vorbereitung und Motivation einzelner Lehrkräfte. Während viele Lehrerinnen und Lehrer den Unterricht interaktiv und lehrreich gestalten, berichten einige Jugendliche von weniger strukturierten Einheiten oder veralteten Lernmaterialien. Bei der Bearbeitung von Lernpaketen besteht das Gefühl, von bestimmten Lehrkräften alleingelassen zu werden. Die **Nutzung digitaler Medien** gehört zum Standard im Schulalltag. Die Lernenden verwenden eigene Tablets oder Laptops, die bei Bedarf auch von der Schule bereitgestellt werden. Diese Geräte kommen täglich für Recherchen, die Menüplanung oder Hausaufgaben zum Einsatz. Die digitalen Tafeln werden von den Lehrpersonen regelmäßig zur Veranschaulichung von Inhalten genutzt. Kritik gibt es hingegen an der Benutzerfreundlichkeit des digitalen Registers, das auf Smartphones nur eingeschränkt funktioniert und keinen Überblick über den aktuellen Leistungsstand bietet. Obwohl die aktuelle Regelung zur Nutzung der Smartphones durchaus verstanden und begrüßt wird, sprechen sich die Jugendlichen für eine altersgerechte Anpassung der Vorgaben an, vor allem da einige Lernende bereits volljährig sind. Im **Umgang mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** zeigt sich ein differenziertes Bild. Viele Schülerinnen und Schüler berichten von einer individuellen Förderung, bei der bei Leistungsnachweisen differenzierte Aufgabenstellungen angeboten werden. Zudem gibt es Unterstützung durch Integrationslehrpersonen in separaten Räumen sowie das Angebot einer Lernwerkstatt im Rahmen des eigenverantwortlichen Lernens. Hier erhalten die Jugendlichen Hilfe bei Hausaufgaben oder der Vorbereitung von Präsentationen. Andere Lernende nehmen jedoch kaum Unterschiede in der Aufgabenstellung wahr und geben an, dass alle die gleichen Anforderungen erfüllen müssen. Die **unterrichtsbegleitenden Angebote** wie Lehrausflüge und Betriebsbesichtigungen werden von den Jugendlichen sehr geschätzt, auch wenn diese aufgrund der kurzen Blockzeiten von zehn Wochen oft nur in begrenztem Umfang stattfinden können. Projekte zur Stärkung der Klassengemeinschaft, wie ein gemeinsames Frühstück, fördern das soziale Gefüge. Der fächerübergreifende Lernbereich zur gesellschaftlichen Bildung ist fest in den Alltag integriert. Themen wie Nachhaltigkeit oder Politik fließen direkt in die Fachbereiche oder in das Fach Gemeinschaftskunde ein, wobei die explizite Benennung dieser Inhalte durch die Lehrkräfte variiert. Die **Leistungsbewertung** empfinden die Schülerinnen und Schüler größtenteils als gerecht und nachvollziehbar. Die Kriterien sind in der Regel bekannt und werden vorab kommuniziert. In den praktischen Fächern werden die Ergebnisse oft ausführlich begründet. Bei mündlichen Prüfungen hingegen, ist die Bewertung für die Lernenden nicht immer nachvollziehbar und erscheint ihnen in Einzelfällen als wenig fundiert und unverhältnismäßig. Die Häufung

von Prüfungen am Ende der Lehrgänge wird als belastend empfunden. Die Bewertungen werden über das digitale Register mitgeteilt; in Einzelfällen erfolgt die Rückmeldung zu erbrachten Leistungen verzögert.

Die Schülerschaft beschreibt das **Miteinander** in den Klassen als sehr positiv und von einem starken Zusammenhalt geprägt. Besonders in kleineren Gruppen nehmen die Jugendlichen die Atmosphäre als angenehm wahr, da sie ein enges und vertrauensvolles Verhältnis ermöglicht. Mit zunehmendem Alter der Lernenden verbessert sich das gegenseitige Verständnis weiter, was dazu führt, dass Unstimmigkeiten schneller gelöst werden. Während körperliche Auseinandersetzungen kein Thema im Schulalltag sind, und **Mobbing** von der Institution nicht geduldet wird, berichten einige Schülerinnen und Schüler von gelegentlichen Unhöflichkeiten oder unpassenden Kommentaren. In solchen Situationen regen die Jugendlichen an, dass die Unterrichtenden noch zeitnaher und konsequenter eingreifen, um ein respektvolles Umfeld dauerhaft sicherzustellen. Die **Beziehung zwischen den Lernenden und den Lehrkräften** wird insgesamt als sehr positiv und wertschätzend wahrgenommen. Die Jugendlichen erleben das Verhältnis zum Lehrpersonal als professionell, respektvoll und auf Augenhöhe. Sie schätzen insbesondere die Geduld und das Verständnis der Lehrpersonen. Dies gibt ihnen die Möglichkeit, Inhalte ohne den im Berufsalltag üblichen Zeitdruck zu verinnerlichen und Fertigkeiten einzuüben. Bei **schulischen oder persönlichen Herausforderungen** finden die Schülerinnen und Schüler jederzeit Gehör und Unterstützung bei den Lehrkräften, den Klassenvorständen oder der Schulsozialpädagogin. Auch wenn die Jugendlichen anmerken, dass die Intensität der Betreuung je nach Lehrkraft variieren kann, fühlen sie sich insgesamt gut begleitet und in ihren Anliegen ernst genommen.

Die **Schulführungskraft** wird als präsent und offen wahrgenommen. Der Direktor sucht aktiv das Gespräch mit den Jugendlichen und zeigt sich pragmatisch bei der Lösung von Problemen. Innovative Ansätze wie die Einführung eines schuleigenen Verkaufswagens für die kulinarische Praxis stoßen auf große Zustimmung. Die Lernenden schätzen es, dass ihre Anliegen gehört werden, wünschen sich aber in Bezug auf die Unterrichtsgestaltung einzelner Lehrpersonen mitunter ein noch konsequenteres Eingreifen der Schulführung.

Viele Lehrkräfte holen am Ende eines Unterrichtsblocks **Feedback** von den Lernenden ein, das teilweise auch direkt in Anpassungen der Lehrmethoden einfließt. Die **Vorbereitung auf die Arbeitswelt** und die Abschlussprüfungen bewerten die Jugendlichen als sehr gut. Prüfungssimulationen und die Vermittlung betriebswirtschaftlicher Inhalte geben den Lernenden Sicherheit für ihren weiteren beruflichen Weg.

Als besondere **Stärken** der Schule nennen die Jugendlichen die hervorragende Ausstattung, das positive Verhältnis zu den Lehrpersonen, den praxisnahen Unterricht und die Möglichkeit, grundlegende Fertigkeiten ohne den Zeitdruck des Lehrbetriebs zu erlernen. Sie schätzen es, auch einmal Fehler machen zu dürfen und durch ausreichende Übungen, den nötigen Wiederholungen und die geduldige Begleitung in der Praxis Sicherheit zu erlangen. Eine **Schwäche** stellt die zeitliche Dichte des Stoffes dar, die wenig Raum für Vertiefungen lässt. Zudem äußern die Schülerinnen und Schüler den **Wunsch** nach der Einführung von Sporteinheiten im Lehrplan, um einen körperlichen Ausgleich zum theoretischen und praktischen Unterricht zu schaffen.

Eltern

Für die Lehrlingsausbildung wurden insgesamt vier Erziehungsberechtigte interviewt.

Die **zeitliche Verteilung des Unterrichts** wird von den Eltern überwiegend positiv wahrgenommen. Der Blockunterricht wird als sehr angenehm beschrieben, ebenso wird die Pauseneinteilung als passend empfunden. Gleichzeitig wird angemerkt, dass der Unterrichtsbeginn am Morgen teilweise als zu früh erlebt wird, insbesondere für Fahrschülerinnen und Fahrschüler. Die **Unterrichtsqualität** beurteilen die Erziehungsberechtigten insgesamt als gut. Es wird hervorgehoben, dass die Lernenden viel Wissen erwerben und der Unterricht interessant gestaltet ist, wobei die Qualität je nach Lehrperson variiert. Die guten schulischen Leistungen der Jugendlichen werden als Indikator für einen qualitätsvollen und motivierenden Unterricht gesehen. Gleichzeitig wird angemerkt, dass einzelne Lehrmittel als veraltet oder inhaltlich zu anspruchsvoll wahrgenommen werden. Zudem wird darauf hingewiesen, dass nicht alle vermittelten Inhalte gleichermaßen relevant für das spätere Berufsleben erscheinen. Im Hinblick auf den **Umgang mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Lernvoraussetzungen** der Schülerinnen und Schüler können die Erziehungsberechtigten nur teilweise Auskunft geben. Es wird jedoch berichtet, dass Lehrpersonen als bemüht und verständnisvoll wahrgenommen werden und Gespräche mit ihnen möglich sind. Auch wird erwähnt, dass es Gelegenheiten zur Vertiefung von Lerninhalten gibt. Gleichzeitig wird aber der 10-wöchige Blockunterricht als sehr intensiv beschrieben. Dieser kann für die Jugendlichen eine gewisse Herausforderung darstellen. Die **Hausaufgaben- und Lernbelastung** zu Hause wird unterschiedlich eingeschätzt, insgesamt jedoch als gering bis angemessen beschrieben. Teilweise wird berichtet, dass kaum Lernaufgaben anfallen und nur vereinzelt Hausübungen, etwa über die Ferien, gestellt werden. In anderen Rückmeldungen wird darauf hingewiesen, dass in bestimmten Phasen, insbesondere im letzten Lehrjahr, der Arbeitsaufwand hoch ist, während er in den übrigen Ausbildungsjahren als gut bewältigbar gilt. Die Erfahrungen hinsichtlich der **Leistungsbewertung** werden überwiegend positiv beschrieben. Die Bewertungen werden als nachvollziehbar und angemessen empfunden. Einige Eltern weisen aber darauf hin, dass die konkreten Bewertungskriterien nicht transparent sind. In einem Fall kam es zu Unklarheiten über eine Note, die jedoch in direktem Austausch mit der Lehrperson geklärt werden konnten. Positiv wird hervorgehoben, dass keine Gewichtung der Lernzielkontrollen erfolgt. Einmal wird kritisch angemerkt, dass im digitalen Register zwar organisatorische Informationen wie Stundenpläne und Absenzen abrufbar sind, die Noten jedoch nicht eingesehen werden können.

Der **Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen Schule, Lehrpersonen und Elternhaus** werden als gut funktionierend beschrieben. Die Eltern nehmen sowohl das Sekretariat als auch die Lehrpersonen als gut erreichbar und unterstützend wahr. Der Elternsprechtag wird genutzt und als gut organisiert erlebt. Informationen werden über das digitale Register sowie per E-Mail übermittelt, wobei Anfragen der Erziehungsberechtigten zeitnah beantwortet werden. Auch eine telefonische Kontaktaufnahme ist möglich und wird als hilfreich erachtet.

Die **Schulführungskraft** ist den befragten Eltern nicht persönlich bekannt. Mehrfach wird angegeben, dass kein direkter Kontakt besteht und daher keine konkrete Einschätzung möglich ist. Einzelne Rückmeldungen verweisen darauf, dass man nur Positives über den neuen Direktor gehört hat.

Die **Vorbereitung der Lernenden auf die Arbeitswelt** wird unterschiedlich eingeschätzt. Mehrheitlich wird diese als gut beschrieben. Insbesondere durch die Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Schule werden praxisrelevante Inhalte vermittelt. Positive Rückmeldungen aus den Ausbildungsbetrieben werden als Bestätigung dafür angesehen. Im Gegensatz dazu wird die Auffassung vertreten, dass Schule und Gastbetriebe teilweise zwei unterschiedliche Lernwelten darstellen und ein Großteil des praktischen Lernens in den Betrieben stattfindet.

Als **Stärke der Schule** wird die Unterstützung der Jugendlichen durch die Lehrpersonen hervorgehoben. Es wird betont, dass auf die Schülerinnen und Schüler eingegangen wird und diese bei entsprechender Anstrengung gute Lernfortschritte erzielen. Als hilfreiches Angebot wird die Unterbringungsmöglichkeit von männlichen Jugendlichen im Schülerheim genannt.

Als **Schwächen** beziehungsweise **Herausforderungen** werden verschiedene Punkte angesprochen. So kann der Blockunterricht bei längeren Absenzen, etwa durch Krankheit, problematisch sein, da versäumte Inhalte in der begrenzten Schulzeit schwer aufgeholt werden können. Organisatorisch wird angeregt, beim Elternsprechtag zusätzliche Parkmöglichkeiten, etwa durch Öffnung der Tiefgarage, bereitzustellen. Kritisch wird zudem die Situation rund um die Lehrabschlussprüfung gesehen, da nicht alle Schülerinnen und Schüler zeitnah einen Prüfungsplatz erhalten und durch die Verzögerungen relevante Lerninhalte nicht mehr präsent sind. Darüber hinaus werden Aspekte der Gleichbehandlung thematisiert. So wird es als nicht nachvollziehbar empfunden, dass einzelne Jugendliche trotz des generellen Handyverbots ihre Geräte nutzen dürfen, während für andere strengere Regeln gelten. Ähnliche Bedenken bestehen hinsichtlich der Ausstattung mit digitalen Geräten, da manche Lernende Laptops von der Schule erhalten, während andere diese selbst finanzieren müssen. Auch Maßnahmen im Zusammenhang mit Fehlverhalten einzelner Schülerinnen und Schüler, wie etwa kollektive Konsequenzen bei Sachbeschädigungen, werden kritisch gesehen.

Abschließend wird von einem Erziehungsberechtigten angemerkt, dass die Entlohnung vonseiten des Betriebes im ersten Lehrjahr als sehr gering wahrgenommen wird und in Einzelfällen der Eindruck entsteht, dass Jugendliche ausgenutzt werden.